

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 133 (1988)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

7. APRIL 1988
SLZ 7



Blumen und Herzklopfen: Schulanfang •
Schulpsychologie: Das Kind aus dem Brennpunkt nehmen •
SLV-Jahresbericht 1987 • Neue Unterrichtsfilme

Alle Lehrer aufgepasst!



Wo finden Sie das geeignete Papier zum Zeichnen und Malen, für alle Techniken und jeden Stil?

In der Zeichenpapier-Kollektion von Sihl+Eika. Eine Palette von über 200 Positionen für alle Anwendungszwecke. Eine Fundgrube für jeden Zeichner und

Maler! «SIHL» Zeichenpapiere sind die einzigen Schweizer Papiere dieser Art. Spitzenprodukte von höchster Qualität, aus besten Rohstoffen hergestellt. Alle Sorten sind vorrätig. Lieferung durch den Fachhandel. Mit nebenstehendem Coupon erhalten Sie gratis und persönlich unsere Dokumenta-

tion «Zeichenpapiere». Sie liegt in beschränkter Auflage bereit.

Sihl+Eika Papier AG
Giesshübelstrasse 15/Postfach
8021 Zürich, Tel. 01/205 42 42

sihl+eika

Die Zauberformel für Papier

Bitte senden Sie mir gratis und völlig unverbindlich die «SIHL» Spezial-Dokumentation «Zeichenpapiere»:

Name: _____

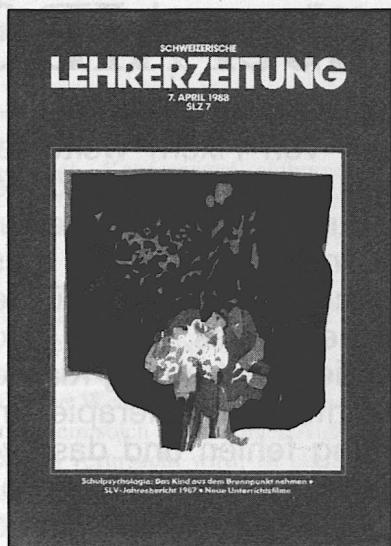
Vorname: _____

Schulhaus: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Ausschneiden und einsenden an:
Sihl+Eika Papier AG 8021 Zürich
Giesshübelstrasse 15/Postfach



Liebe Leserin
Lieber Leser

«Blumensträusse» heisst die neue SLV-Originalgrafik von Rudolf Künzli, für welche unsere Titelseite wirbt. Wer sich vom Titelbild der letzten Nummer unangenehm provoziert fühlte, mag hier wieder etwas Gemütsruhe finden...

Die Blumensträusse sind überdies Willkomm- und gleichzeitig Abschiedsbouquet zum letzten Frühlingsschulbeginn in den Umstekanten. Ob der Künstler beim Einfärben seines Holzschnitts Frühlings- oder Herbststräusse vor Augen hatte, entzieht sich unserer Kenntnis. Den trauernden Anhängern des Frühlingsschulbeginns mag immerhin zum Trost gesagt sein, dass sich auch mit Chrysanthemen, Schleierkraut, Japananemonen, Lilien, Begonien, Dahlien oder Gladiolen der erste Schultag schmücken lässt.

Einem bunten Strauss gleicht auch der Jahresbericht 1987 des SLV, welcher in der nächsten Nummer mit den Sektionsberichten fortgesetzt wird. Was da sichtbar wird, was einige Hundert Kolleginnen und Kollegen zumeist hinter den Kulissen an Arbeit für uns alle leisten, verdient Hochachtung. Ihnen sei wenigstens symbolisch hiermit ein Sträuschen gewunden! Anton Strittmatter

Leserbriefe**3**

Eine Besinnung auf den Immunbegriff in der Aids-Prophylaxe und eine andere auf die Lehrermitsprache in der Bildungspolitik.

Schülerlaufbahn**5****Esther Rohner-Artho: Herzklopfen**

5
Gedankensplitter einer Primarlehrerin, welche auch nach jahrelanger Erfahrung noch das Herzklopfen der angehenden Erstklässler teilt.

Klaus Käppeli: Das Kind aus dem Brennpunkt nehmen – neues Beratungsverständnis in der Schulpsychologie

7
Die Einschulung ist für manches Kind der erste – oft nicht der letzte – Kontakt mit der Schulpsychologie. Die schulgeschichtlich junge Einrichtung des Schulpsychologen wurde und wird verschiedenartig interpretiert: Steht der Schul-Psychologe eher in der Schule drin, nahe bei den Lehrern, oder aber eher in der psychologischen Praxis, dem Patienten untersuchenden und behandelnden Arzt vergleichbar?

Neue Unterrichtsfilme**15**

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen präsentieren 33 Neuerscheinungen.

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger**19****Urs Schildknecht: Jahresbericht des Schweizerischen Lehrervereins 1987**

19
Der Zentralsekretär gibt eine Übersicht über die breit gefächerten Tätigkeiten der Vereinsleitung und der verschiedenen Dienstleistungseinrichtungen des SLV. Ein Schwergewicht liegt natürlich auf der Strukturrevision SLV/KOSLO.

Neues Grafikblatt des SLV: «Blumensträusse» von Rudolf Künzli

26
Viktor Künzler, Mitglied der Wandschmuck-Kommission, stellt den Künstler und sein Werk in Wort und Bild vor.

Jahresberichte 1987 der SLV-Organe

37
Die rund 20 «Dienstleistungsbetriebe» des Lehrervereins halten Rückschau.

Magazin mit didacta-Nachlese**45****Vermischte Nachrichten****didacta-Nachlese (2. Teil)**

46
Impressionen zum Kontrast zwischen Panzerausbildung und dem Kongress «Der Mensch in der Zeitwende». Schlussbericht der Messeleitung. Reaktion zum Artikel «Gratislehrmittel» aus der Sicht einer humanitären Organisation.

Hinweise auf Unterrichtshilfen**Veranstaltungen****Gündelharter Schulgeschichten****Impressum**

Zur Informationspolitik über AIDS



Frau Dr. med. Aline Janett
Informationsbeauftragte
für AIDS-Fragen
Bundesamt für
Gesundheitswesen

STOP AIDS

Eine Präventionskampagne
der AIDS-HILFE SCHWEIZ
in Zusammenarbeit
mit dem Bundesamt
für Gesundheitswesen.

Seit bald zwei Jahren arbeite ich als Ärztin im Bundesamt für Gesundheitswesen. Eine meiner Aufgaben ist es, Journalisten aller Medien auf Fragen über Infektionen mit dem HIV (Human Immunodeficiency Virus), AIDS-Erkrankungen und Probleme, die damit in Zusammenhang stehen, Auskunft zu geben. Daneben überarbeite oder schreibe ich gelegentlich selber Artikel über diese Gebiete.

Information über HIV-Infektionen und AIDS ist einerseits eine absolut notwendige Grundlage für die Prävention, also das Verhüten von neuen Infektionen. Nur wer genügend weiß, wird sein Verhalten vielleicht ändern, Gefährdungen vermeiden oder sich bei gefährdendem Verhalten schützen. Information befriedigt aber andererseits auch täglich in allen Medien, mit einer wahren Flut richtiger oder weniger richtiger, neuer oder weniger neuer Darstellung von Tatsachen, einen gewissen Wissensdurst, manchmal auch eine gewisse Neugierde. Informationen über AIDS sollten nichts beschönigen, sie sollten aber ebenso wenig düsterste erschreckende Zukunftsvisionen beschwören. Wir wollen deutlich über die Tatsachen informieren, die wissenschaftlich erhärtet sind, so z.B. dass der allergrösste Teil aller HIV-Infektionen durch Geschlechtsverkehr, vorläufig noch vor allem zwischen homosexuellen Männern, oder durch Spritzen-

tausch von Fixern weiterverbreitet werden. Wir können aber auch nicht verschweigen, dass im Wissen über diese Krankheit noch grosse Lücken bestehen, dass, wenn auch über die Übertragung Klarheit herrscht, doch Therapie und Impfung fehlen und dass vor allem Prognosen einen grossen Unsicherheitsfaktor in sich haben. Wir dürfen nicht vergessen, dass die ersten vereinzelten Fälle dieser Krankheit erst 1981 in Amerika auftraten, dass in der Schweiz die ersten Fälle im Juni 1983 gemeldet wurden. Einerseits sind kaum je eine Krankheit und ihr Erreger in so kurzer Zeit so gründlich erforscht worden, andererseits ist die Beobachtungszeit noch zu kurz, um schlüssige Aussagen über alle Gebiete zu machen. Über AIDS zu informieren, heisst zudem über Themen sprechen, die Sensationslust anstacheln oder zu Heuchelei führen können, Themen wie Sexualität, Homosexualität, Hurerei, Blut, Geschlecht, früher Tod, langes Siechtum.

Information muss für mich in diesem heiklen Gebiet ganz besonders sorgfältig, offen und klar sein, um glaubwürdig zu sein. Taktische Manöver dürfen keinen Platz haben. Nur so können wir Gerüchten ihre Nahrung entziehen und unbegründete Ängste möglichst vermeiden. Denn aus Gerüchten und Ängsten entstehen panikartige Abwehrreaktionen, Diskriminierung und soziale Benachteiligung.

Aids: Seelische Abwehrkräfte stärken

Die Angst vor Aids hat eine ungeheure Aktivität ausgelöst: Kommissionen wurden gebildet, Konferenzen einberufen, Statistiken erstellt. Nun wird eifrig experimentiert und informiert. Bisherige Ergebnisse:

- Der einzige sichere Schutz: dem Sexualpartner treu bleiben.
- Das beste Vorbeugungsmittel: das Präservativ.

Dass für die Weitergabe dieser zwei Erkenntnisse ein solch aufwendiger Aufklärungswirbel verursacht wird, ist ein Zeichen grosser Verwirrung und Hilflosigkeit gegenüber der Sexualproblematik. Trotz der Entmythologisierung der Sexualität, der Befreiung von Moralzwängen, der Pille sind die Menschen weder liebesfähiger noch glücklicher geworden. Im Gegenteil! Es gibt seither mehr Scheidungen, Sexualkonflikte und psychische Erkrankungen.

Die Sexualität ist eben mehr als nur ein körperliches Funktionsmittel zur Lustgewinnung. Der Sexualtrieb ist nicht nur die stärkste Lebenskraft; die Liebesfähigkeit ermöglicht den Menschen auch, sich körperlich, seelisch und geistig (ganzheitlich) zu begegnen, zu erfahren und zu verständigen. Da der Liebestrieb übermächtig, unbegreiflich und schwer unter Kontrolle zu bringen ist, waren Moralgesetze nötig. Kaum versucht die «aufgeklärte» Menschheit sich von ihnen zu befreien, wird sie durch Aids wiederum zur Treue zum Sexualpartner, zur Ehr-furcht vor dem Phänomen Liebe gezwungen.

Ein Aidsunterricht, der sich darauf beschränkt, Möglichkeiten der Übertragung und den Krankheitsverlauf aufzuzeigen und als einziger wirksamen Schutz vor einer Ansteckung nur das Präservativ empfehlen kann, macht die Schüler noch nicht widerstandsfähiger gegen die Immunschwäche. Müsste nicht die Tatsache, dass Aidsviren nur durch körpereigene Antikörper (T-Lymphozyten) vernichtet werden können, uns ernsthafter nach Möglichkeiten suchen lassen, wie das Abwehrsystem in uns gestärkt werden könnte?

Die Bemühungen, den Unterricht auf der Oberstufe eingehender auf die psychischen Bedürfnisse der Schüler auszurichten und ihnen in ihrer intensivsten körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklungsphase besser zu helfen, lebens- und liebesbewusster zu werden, erwies sich als wirksamere Sucht- und Aidsprophylaxe als blosses Informieren. Allerdings muss diese «seelische Entwicklungshilfe» über drei Jahre hin, in allen Fächern, angestrebt werden. Sobald Schüler die Angst vor dem Leben (der

Schule, der Zukunft) verlieren, weil sie durch eigene Beobachtungen und Erlebnisse bestätigt finden, dass auch sie wichtige «Mitarbeiter» im Schöpfungsprozess sind und ihr Dasein (wie das jeder Bakterie, jeder Blume, jedes Wassertropfchens) einen Sinn hat, verstärken sich in ihnen auch die Abwehrkräfte.

Nach der Art, wie die Aidskampagne betrieben wird, scheint die Notwendigkeit «seelischer Entwicklungshilfe» im Kampf gegen die Immunschwäche noch nicht erkannt worden zu sein. *F. Jordi, Kloten*

Das Sterben der Schulmeister

(Zum Artikel «Stimme der Lehrerschaft in der nationalen Bildungspolitik» in «SLZ» 2/88)

Befund 1

«Wer nicht politisiert, mit dem wird...», drückt aus, dass derjenige, der sich nicht zur offenen bildungspolitischen Diskussion entschliessen kann, ohne Sagen und stummlos bleiben wird. Aber sind denn die Stimmen wirklich gefragt?

Bildungspolitische Argumentation heute geht vielfach aus von erkenntnisleitenden Interessen, die nicht primär sachlich-objektiv, nämlich pädagogisch-soziologisch-anthropologisch, orientiert sind. Pädagogische Erkenntnis und daraus folgende Ansichten erwachsen aus individualgeschichtlichem Bezug auf Wert/Norm-Systeme (Traditionen), deren intersubjektive Gültigkeit in einer pluralistisch und relativistisch eingestellten Gesellschaft sich kraftlos ausnimmt. Daraus entsteht

Autoren dieser Nummer

Erika ENGELER-BÜRGI,
Freiestrasse 10, 8500 Frauenfeld
Klaus KÄPPELI, Kellerswiesenstrasse 11, 9034 Eggersried
Viktor KÜNZLER, Isenbühl, 9543 St. Margrethen
Esther ROHNER-ARTHO,
Willeggstrasse 30, 9000 St. Gallen
Urs SCHILDKNECHT, SLV,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Blanca STEINMANN, Rankhubelweg,
6203 Sempach Station

Bildnachweis:

Heinz HAAB, Wädenswil (28)
HEKS, Zürich (28)
Hermenegild HEUBERGER,
Hergiswil LU (7)
Rudolf KÜENZI, Oberschlatt TG
(Titelbild)
Roland SCHNEIDER, Solothurn
(7, 10, 11)
Blanca STEINMANN, Sempach Station
(46, 47)

Ratlosigkeit und Verunsicherung, die nur durch eine übertrieben scheinbar pragmatische Haltung negiert bzw. verdrängt werden kann. – Aber Pragmatismus von welchem Standpunkt aus?

Befund 2

Einer wirkungsvollen und zusammenhängenden Mitsprache der Lehrerschaft stellen und stellen sich eine Menge Schwierigkeiten in den Weg! Die Menge der Schwierigkeiten ist grundsätzlicher (methodologischer) Art. – Mitsprache ist bloss da erwünscht und fruchtbare, wo sie völlig opportunistisch und konform im Sinne der stets hochgelobten, demokratischen Mehrheit des Souveräns ausfällt. Gerade solche Aussagen fallen nicht in eins mit Einsichten, die auf Grund erzieherischer Rückbesinnung oder Rückschau gewonnen werden. – Das Medium der Sprache, auch die Mit-Sprache umfassend, ist mehr denn einmal in seiner (ihrer) Zweifelhaftigkeit entlarvt.

Hegel kam zur Einsicht «Heul mit den Wölfen» – na aber, wo sind denn hier die Wölfe?

Befund 3

Der Graben zwischen den «Milizlern» und den «Profis» der Universitäten wird breiter...

Im Zuge der Verwissenschaftlichung der Pädagogik und als Folge eines Mangels an Lehrkräften wird das trennende Rinnensal, das unterdessen zum Kanal ausgebaut wurde, zu verstehen sein.

Einerseits wird deutlich an den Begriffen «Methodik» und «Didaktik», wie eine empirische Wissenschaft um ihr Selbstverständnis ringen muss. – Noch *Klafki* (1963) interpretiert Didaktik bezüglich des Unterrichtens als Was-Frage, Methodik als Wie-Frage. Methodik und Didaktik sind noch zwei Bereiche des Lehrens, mit welchen sich die Lehrperson auseinandersetzen muss. Die Inhalte der Was-Frage sind heute in den Lehrplänen und Unterrichtsplänen vorgegeben. Was als Inhalt des Unterrichts angebracht und wertvoll ist, bestimmt nicht mehr der Praktiker im je vorliegenden Fall, sondern ein Experte oder mehrere an seiner Stelle! Ein grundlegender Teil erzieherischen Bemühens wird der Mittelbarkeit der Praxis entzogen. Die Frage der Erziehung wird so sekundär, primäre Beschäftigung gilt der Lehre, der Technik des Vermittlens eines Gegebenen. Der Schulmeister wird Lehrer. – *Aebli* wertet den Begriff Didaktik bereits neuzeitlicher, als Lehre des Lernens. Die Akzentverschiebung ist unzweideutig und zeigt klar einen systematischen Anspruch, der nicht bloss progressive Auswirkungen involviert.

Fortsetzung Seite 51

Herz klopfen

An den ohrenbetäubenden Kinderlärm in den Gängen und auf dem Pausenplatz gewöhne ich mich rasch wieder. Auch an das Eingespanntwerden in den Stundenplan und an die Schulglocke als Taktgeber der Arbeit. Der Geruch von neuem Leder, versiegelten Böden, Kreide und nassen Wandtafeln weckt sogar heimatliche Gefühle. Trotzdem: Ich habe Herzklopfen am ersten Schultag

Nicht, dass ich kein Vertrauen hätte in meine pädagogischen Fähigkeiten. Ich weiss, dass ich schwierige Kinder führen kann: klar und bestimmt, aber auch einführend und aufmunternd, wie es die Situation gerade verlangt. Ich kann mich auch auf meine organisatorischen Fähigkeiten verlassen, und es ist längst kein Problem mehr, wie eine Eule mit 360-Grad-Blick eine grosse Kindergruppe und darin jedes einzelne im Auge zu behalten.

In den Ferien habe ich einen Leselehrkurs besucht, der dem neuesten Stand der Forschung angepasst ist. Es macht mir Spass, mit den neuen Rechen- und Leselehrmitteln zu arbeiten, und ich bin vom Stoff her bestens vorbereitet auf das neue Schuljahr. Trotzdem: Herzklopfen.

Dann kommen sie, wie kleine Küken an der Hand von Mama oder Papa. Mit neuen oder geerbten «Theken», die viel zu gross erscheinen für die schmalen Rücken.

Im «Thek» das Etui, Erinnerung an den Osterhasen, alle Stifte schon ausprobiert, der Radiergummi gehütet wie ein Schatz. Sie kommen voll Erwartung, Freude und Angst. Lesen und Rechnen wollen sie, und schon am ersten Schultag Hausaufgaben nach Hause bringen. Wer bist du, Lehrerin, bist du lieb? lese ich in einigen Gesichtern. Die Kinder sind bereit, mich und die Künste, die es zu lernen gibt, auf einen Ehrenplatz in ihrem Leben zu stellen, und diese hohe Erwartung verpflichtet. Ich bin ihre erste Lehrerin, heute ist der erste Schultag im ersten Schuljahr. Alles Erste bleibt ewig im Kinde. Herzklopfen.

Die Eltern sind aufgewühlt, voll widersprüchlicher Gefühle. Wird sie's gut machen, die Lehrerin dort vorne? Kann mein Kind sich behaupten in dieser Klasse? Wie ist das denn heute mit der Schule, damals als ich... Ach, es ist doch noch so klein, mein Kind, und es ist doch schon so gross und geht zur Schule. Jetzt fängt das an, das mit der Schule...

Ich stehe vorne als Zeremonienmeister. Ich versuche, den besonderen Anlass in Worte zu fassen. Worte, die die Kinder verstehen, Worte, die die Eltern verstehen. Ich versuche Handlungen zu machen, die für sich sprechen und die Vertrauen wecken. Rituale des Anfangs.

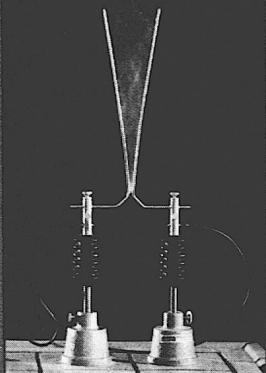
Wie viele Stunden am Tag hat man direkt, tatkräftig und konzentriert Kontakt mit einem Freund, Ehepartner, Arbeitskollegen oder mit einem eigenen Kind? Für die Schüler und mich werden es täglich ausser Sonntag vier bis sechs Stunden direkte Auseinandersetzung sein.

Es geht um Schulstoff und gleichzeitig um unsere Beziehung. Je kleiner das Kind, um so mehr geschieht Lernen über Beziehung. Ich bin da, um mich mit diesen Kindern zu treffen, mich von ihnen betreffen zu lassen. Keines von ihnen ist ein unbeschriebenes Blatt. Manche suchen Grenzen, Auseinander-Setzung, manche suchen Hilfe, um mit sich selber zurechtzukommen, mit Zerstreutheit, Entmutigung, nervöser Spannung, Unsicherheit, manche suchen Nähe, gar Zärtlichkeit, alle suchen Anerkennung, Aufmunterung, Begeisterung, Begleitung. Sie sind lernbegierig, sie wollen von mir soviel bekommen, wie irgend möglich.

Werde ich ihre persönlichen Gefühle und Gedanken verstehen? In mir Antworten finden? Wie gut werden die Beziehungen gelingen? Wird eine Klasse aus diesem zusammengewürfelten Haufen? Wie wird sie sein, die Klasse als Ganzes? Beziehungen sind Abenteuer, keine Routine.

Ich habe Herzklopfen am ersten Schultag...

Esther Rohner-Artho

PHYSIK**BIOLOGIE**

Ihr zuverlässiger Partner
für jeden Fachbereich
und alle Stufen

Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentier-
material, Projektion

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

REFORMATIO

Zeitschrift für Kultur, Politik, Kirche
Für anspruchsvolle LeserInnen, die
sich mit Grundfragen unserer
Zeit befassen.

Bitte senden Sie mir eine Probenummer

Name:
Adresse:

Senden an: Bintel AG, REFORMATIO, 3018 Bern

Was darf es sein?

Ferienhaus, Berghütte, Sportzentrum oder einfaches Hotel? Unter 320 Häusern finden sicher auch Sie Ihre Unterkunft für Ihre nächste Sportwoche, Schulreise oder Ihre Freizeit in der Schweiz.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN vermittelt kostenlos und unverbindlich. «Wer, was, wann, wo und wieviel» an KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



**SLZ-Inserate sind die Schaufenster
der Schullieferanten.**

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die Lehrerzeitung!

Sie wollen ein Haus bauen?

Bei Marty finden Sie viele
schön gestaltete Bauten. Vor-
zügliche Bauqualität, Festpreise
und unsere Erfahrung seit
über 50 Jahren garantieren
für Ihre Sicherheit.

Ein Marty-Haus bietet Ihnen:
■ viel persönliche Freiheit bei
der Grundrissplanung, bei der
Gestaltung des Innenausbau
und bei Ihren Handwerker-
wünschen oder Eigenleistungen.
■ sehr günstige Heizkosten dank
bis zu 120 mm Wärmedämmung.
■ gemütliches Wohnen mit viel schön
verarbeitetem Holz im Innenausbau.

Unser Vorschlag:



Landhaus
voll unterkellert
6½ Zimmer, Fr. 361 000.–
GRATIS-INFO

Bitte senden
Sie mir kostenlos
die Marty-Einfamilienhaus-Dokumentation

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Tel. _____
Ich suche Bauland in der Region:
Bauland vorhanden ja nein
in Aussicht

marty wohnbau ag

Sirnacherstrasse
9500 Wil
Tel. 073 22 3636

Design + Handwerk

Möbel zum 'Liebhaben.'

Für Menschen, die gern wohnen und
Kontakte pflegen – die moderne
Formen und gutes Handwerk lieben.



Das ist unsere "Stardust", sie hat massive Holzgestelle und
noble Bezugsstoffe. Für Sie liegt hier unser Katalog bereit, den
wir Ihnen auch gern zusenden.



hasler massivholzmöbel
möbel boutique arcadia
nordisch wohnen

3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 40 tel. 063/61 44 61

Verlangen Sie unseren Katalog
Donnerstag Abendverkauf



Foto: Roland Schneider
Zeichnung: Hermenegild Heuberger



Das Kind aus dem Brennpunkt nehmen – neues Beratungsverständnis in der Schulpsychologie

Der Schulpsychologische Dienst ist in den Köpfen vieler Lehrer, Eltern und Behörden noch immer eine Art «Reparaturwerkstätte» und Selektionsinstanz. Die Formel lautet: Wenn ein Kind in der Schule Probleme macht, dann ist das Kind das Problem. Ergo soll der Schulpsychologische Dienst das Problemkind «reparieren», es «heilen» (Heilpädagogik!). Ist die Problemlösung nicht therapeutisch möglich, hat der Dienst den dann fälligen Weg der Problemenfernung – die Einweisung des Kindes in eine Sonderklasse – zu ebnen.

«Das Kind in den Mittelpunkt stellen», dieser schöne und selbstverständliche pädagogische Grundsatz kann bei Problemkindern deren Schwierigkeiten geradezu verstärken. Der langjährige Schulpsychologe KLAUS KÄPPELI (Eggersried) plädiert für einen Wechsel der Betrachtungsweise, wie er vielerorts schon eingesetzt hat.

Wie alles in unserer Gesellschaft, ist auch die Schulpsychologie in den letzten 10 bis 15 Jahren einem ständigen Wandel unterworfen. Dabei haben sich besonders Erkenntnisse der Paar- und Familientherapie, der Systemtherapie schlechthin, und Schulrealitäten gegenseitig beeinflusst. Doch auch neue Gesetzesvorlagen, den Realitäten angepasste Schulordnungen und Reglemente und Behörden mit einem Weitblick für das Beziehungsfeld Schule haben konstruktiv zu Veränderungen beigetragen.

Im Folgenden möchte ich versuchen, ein Vorgehen in der schulpsychologischen Arbeit vorzustellen, bei der nicht das Kind im Zentrum steht, sondern dessen Bezugspersonen.

Bisherige und zum Teil noch gültige Praxis

In weitaus den meisten Fällen wird ein Kind durch den Lehrer oder die Eltern angemeldet. Dabei geht es vorwiegend um Probleme, die das Kind betreffen, wie Konzentrationsstörungen, Rechenschwäche, Aggressivität, Eifersucht u. a. Eine solche schriftliche oder mündliche Anmeldung führt zu einer testologischen Abklärung des Kindes, wobei häufig ein erstes Anamnesegepräch den Tests mit dem Kind vorausgeht. Nach der Untersuchung werden Eltern und Lehrer über die Ergebnisse und die möglichen Massnahmen informiert. Der Schulpsychologe hat Antragsrecht, so dass seine Vorschläge, ob von Eltern und Lehrer akzeptiert oder nicht, durch den Schulrat behandelt und allenfalls Massnahmen getroffen werden. Aus der Untersuchung können weitere Beratungen hervorgehen.

Wesentlich am Vorgehen ist aber doch, dass Veränderungen über das Kind resp. dessen testologische Abklärung in die Wege geleitet werden. *Damit wird das Kind bereits zum Problemträger gemacht, ohne zu klären, ob es dieses Prädikat auch verdient.* In meiner langjährigen Arbeit habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass der Weg, wie er nebenstehend schematisch dargestellt wird, oft ein Umweg war. Oft war das Symptom des Kindes Index für die Störung in einem Bereich, dem eine testologische Abklärung des Kindes nicht hätte vorausgehen müssen. Das ist neben meiner familientherapeutischen und körperorientierten psychotherapeutischen Ausbildung mit ein Grund, andere Wege in der schulpsychologischen Arbeit zu suchen.

Systemorientierter Ansatz

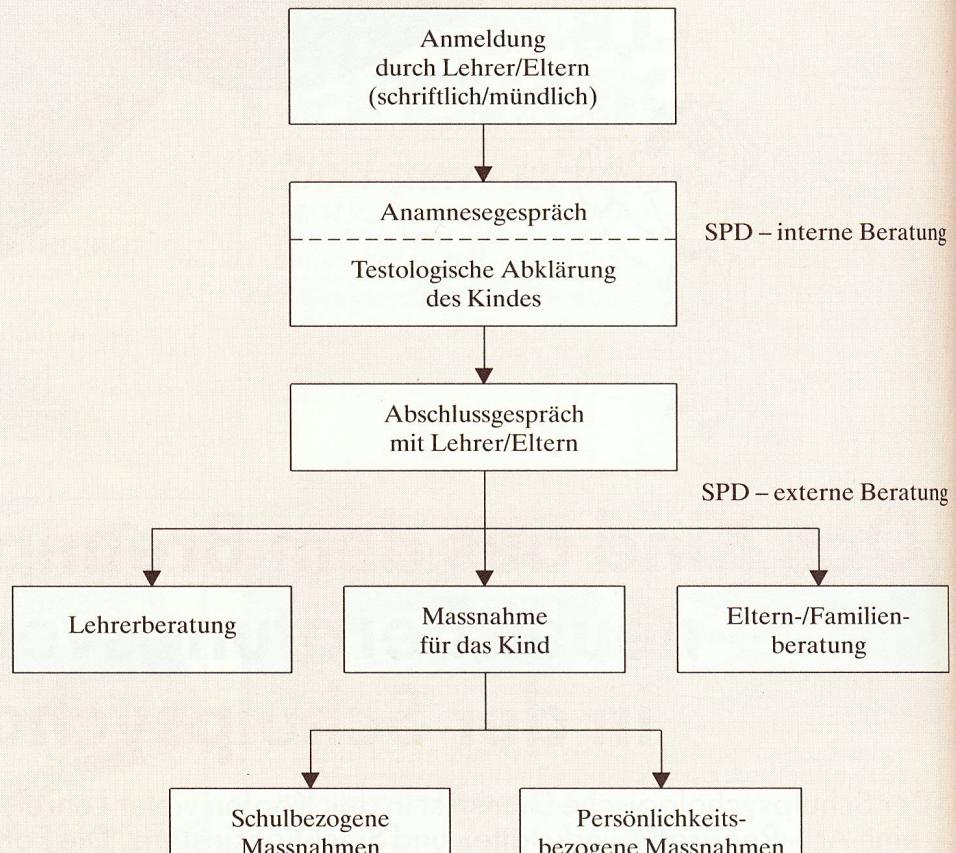
Im Vordergrund steht jene Person, die das Kind anmeldet. Ich möchte dies am Beispiel der Anmeldung durch den Lehrer verdeutlichen.

Mit der direkten Anmeldung des Kindes, sei es nun schriftlich oder mündlich, wird

immer auch ein breiterer Inhalt mitgeleistet. So liegt es fast auf der Hand, bereits der Anmeldung volle Aufmerksamkeit zu schenken. Im Gespräch mit dem Lehrer anlässlich der «*Offenen Sprechstunde*» im Schulhaus kann auf die Anmeldung näher eingegangen werden. Die «*Offene Sprechstunde*» besteht in der Stadt St. Gallen bereits seit einigen Jahren. Ziele der «*Offenen Sprechstunde*», die je nach Schulhaus alle zwei bis drei Wochen stattfindet, sind Kontakte zu Lehrer, Kind und Eltern, Triagegespräche und Beratung an Ort ohne bürokratische Aufwendungen. Inhaltlich nimmt sich die «*Offene Sprechstunde*» der Probleme in der Beziehung Lehrer-Schüler, Lehrer-Eltern, Eltern-Schüler oder persönlicher Art an. In den regelmässigen Kontakten, auch wenn es nur beim Pausenkaffee ist, wird ein echtes gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufgebaut und Angst voreinander beseitigt. Dem Berater wird die Identifikation mit den Problemen

des einzelnen Schulhauses erleichtert. Natürlich steht der Schulpsychologe dadurch unter dem Verdacht, allzu «schullastig» zu sein im Vergleich zu den Elternkontakten. Als Schulpsychologe ist es aber durchaus legitim, sich des Umfeldes Schule besonders anzunehmen. Während die Lehrerkontakte vorwiegend im Schulhaus stattfinden, arbeite ich mit den Eltern vorteilhafter im schulpsychologischen Dienst. Doch nun zurück zum Beratungsweg, wie er in den Schemen 2 und 3 skizziert ist. Nach meiner Erfahrung lohnt es sich wirklich, mit dem Lehrer die *Anmeldung* gründlich durchzugehen. Die Fragestellung soll geklärt werden. Weshalb erfolgt die Anmeldung? Was soll geklärt werden? Welches könnte die Ursache sein? Was will der Lehrer mit der Klärung des Problems für sich, was will er für das Kind? Wie sieht der Lehrer die Zusammenhänge der Schwierigkeiten? Soll die Klärung über eine testologische Abklärung führen,

Schema 1: Kindzentrierte Schulpsychologie



SPD = Schulpsychologischer Dienst

oder stehen andere Wege offen? Was hat der Lehrer bereits unternommen, um dem Problem beizukommen? Wie könnte die Botschaft der Schwierigkeiten für den Lehrer, für das Kind oder für die Familie lauten?

Mit diesem Fragenkomplex beim Gespräch mit dem Lehrer über die Anmeldung soll *der sinnvollste Weg zur Lösung des Problems herausgearbeitet* werden. Die Problemdefinition kann vereinfacht in vier Bereichen liegen:

- als Problem des Lehrers,
- als Problem des Schülers,
- als Problem im Beziehungsnetz Schule/Elternhaus,
- als Problem der Eltern/Familie.

Problem des Lehrers

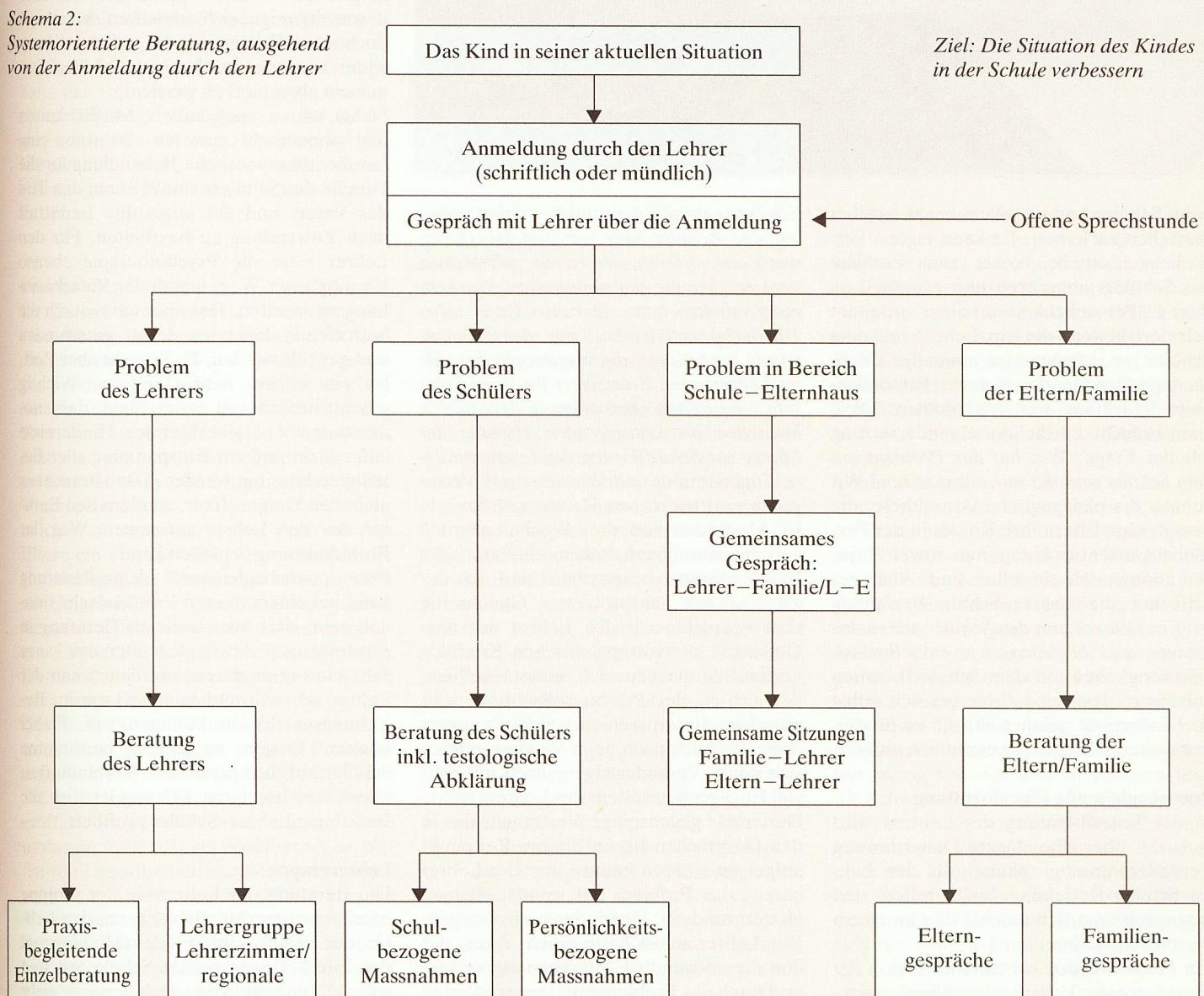
Mit der Anmeldung des Kindes könnte der Lehrer in erster Linie *Hilfe für sich* holen wollen. Dies direkt zu formulieren, ist nicht einfach, weil damit auch Versagens-

gefühle verbunden sind. Nebst dem bewussten Inhalt liegen in einer Anmeldung oft auch versteckte, vorerst noch nicht klare Probleme, die den Lehrer selbst betreffen. Im Gespräch hat der Berater wiederum die Gelegenheit, tiefer in die Sachlage hineinzuhören und Bereiche wie methodische-didaktische Sicherheit, Belastungsfähigkeit, Beziehungsmöglichkeiten, Interaktionen zwischen Kind und Lehrer zu berühren. Sollte sich doch zeigen, dass der Lehrer Hilfe braucht und auch annehmen kann, lohnt es sich, die volle Konzentration darauf zu lenken. Es kann durchaus sein, dass die testologische Abklärung des Schülers zu einem späteren Zeitpunkt noch notwendig wird, doch ist das zunächst zweitrangig. Der Zugang zum Lehrer und seinen Problemen muss aber unter Umständen über die Abklärung des Schülers erfolgen, wenn noch zu viele Widerstände den direkten Weg versperren. Für den Leser wird aber die Gefährlichkeit

einer Testabklärung schnell verständlich, wenn damit gezeigt werden soll, dass der Schüler o.k. ist. Der Berater gerät in die heikle Situation, dem Lehrer zu «beweisen», dass etwas nicht stimmt. Ich meine, eine für die Beratung ungünstige Situation.

Das Gespräch mit dem Lehrer allein kann sich aber auch darauf beschränken, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und den Weg bei der Problemlösung festzulegen. Wesentlich ist hier nur, dass der Lösungsweg *für den Lehrer begehbar* ist und er sich *innerlich dazu bereit* erklären kann. Die Beratung des Lehrers, dort, wo sie gewünscht wird, kann sich zu einer äußerst fruchtbaren Zusammenarbeit entwickeln, sei es in einer *praxisbegleitenden Einzelberatung* oder in einer *Lehrergruppe*.

Der Lehrer erhält die Möglichkeit in der Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten, die ihm ein Schüler bereitet, Teile



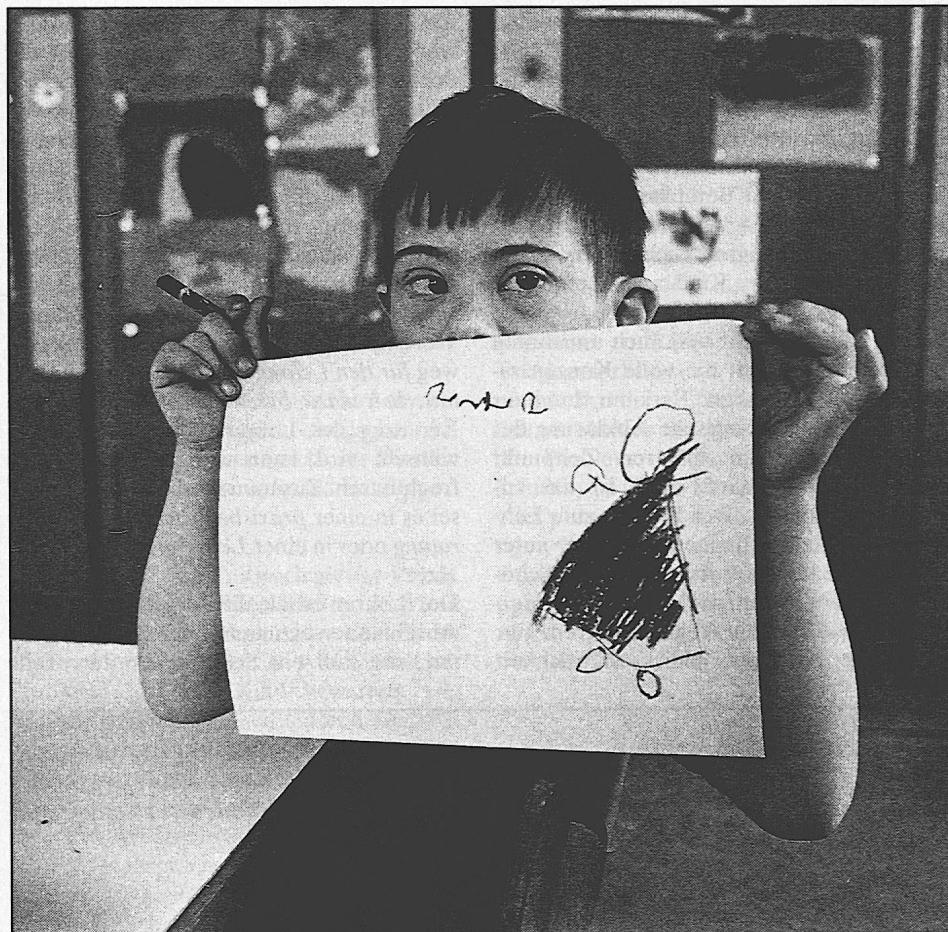


Foto: Roland Schneider

beim Schüler und vor allem bei sich selber verstehen zu lernen. Er kann eigene Persönlichkeitsanteile besser zum Problem des Schülers abgrenzen und eventuell an diesen Persönlichkeitsanteilen arbeiten. Schwierigkeiten, die ein Lehrer mit dem Schüler hat, können eine einmalige Chance darstellen, in der eigenen Persönlichkeitsentwicklung weiterzukommen. Dazu aber braucht es die Auseinandersetzung mit der Frage: *Was hat das Problem mit dem Schüler und mit mir selbst zu tun?* Wir kennen die pädagogische Grundthese, die besagt, dass Eltern ihre Kinder in der Persönlichkeitsentwicklung nur soweit bringen können, wie sie selber sind. Analoges trifft auf die Lehrer-Schüler-Beziehung zu. *Ein Lehrer kann den Schüler nur soweit fördern und begleiten, wie er selbst ist.* Schwierigkeiten mit dem Schüler könnten aufzeigen, dass der Lehrer bei sich selbst an Hindernisse gelangt ist, die er für seinen weiteren Weg erst wegräumen muss.

Praxisbegleitende Einzelberatung

In der Einzelberatung des Lehrers wird versucht, über eine längere Dauer hinweg Veränderungsmöglichkeiten in der Lehrer-Schüler-Beziehung aufzugreifen und auszuprobieren. Ich möchte dies an einem Beispiel darstellen:

Ein Lehrer meldete ein Kind an, das in der Klasse grosse Verhaltensprobleme zeigte. Er war sehr besorgt um die Situation des

Schülers, dessen Leistungen rapide abfielen. Der Schüler hatte vor zwei Jahren seinen Vater verloren, den er sehr geliebt, von dem er aber nie die notwendige Anerkennung erhalten hatte. Darunter litt er sehr. Die Suche nach einem Vater, der ihn mag, wurde auch durch die Mutter genährt, die im Lehrer einen Ersatzvater für ihren Sohn sah. Gleichzeitig aber waren in der äusserst kritischen bis kritisierenden Haltung der Mutter zur Schulführung des Lehrers bittere Enttäuschung und Wut über das Versagen ihres verstorbenen Mannes spürbar.

In Abständen von drei Wochen wurden verschiedene verhaltensmodifikatorische Interventionen besprochen und in der Zwischenzeit ausprobiert. Gleichzeitig aber versuchte ich den Lehrer mit dem Gedanken des intrapsychischen Konflikts vertraut zu machen, d.h. eines Konflikts, der sich in der Person selbst und nicht zwischen (interpsychisch) den Personen abspielt. Auch nach neun Wochen zeigten sich keine Veränderungen, auch mit sehr viel Engagement seitens des Lehrers nicht. Durch das gegenseitige Vertrauen, das in den Gesprächen bis zu diesem Zeitpunkt aufgebaut werden konnte, war der Lehrer bereit, das Problem mit seinem eigenen Hintergrund in Verbindung zu bringen. Der Lehrer selbst hatte einen Vater, der ihm die notwendige Anerkennung versagte. Durch das Problem mit dem erwähnten Schüler wurde die alte Wunde wieder auf-

gerissen. Der Lehrer war unmöglich in der Lage, den übergrossen Erwartungen an einen liebenden Vater seitens dieser Familie entsprechen zu können. Vater für diesen Schüler sein war mit Wut und Enttäuschung über den eigenen Vater besetzt. Gleichzeitig wurde der Lehrer im Schüler an sein eigenes Kindsein erinnert, das mit oft aussichtslosem Werben um den Vater gekennzeichnet war. Der Lehrer war durch die Problematik des Schülers dermassen in seinem eigenen Stoff «gefangen», dass er dem Schüler nicht nur seine Bedürfnisse nicht erfüllen konnte, sondern begann, ablehnende Gefühle aufzubauen, ohne dass er es eigentlich wollte. Er musste sich einfach schützen vor einer neuerlichen tiefen Verletzung.

Wie dem Lehrer die Zusammenhänge verständlich wurden, konnte er sich auch aus der Verbindung mit dem Schüler lösen, indem er ihn in eine Parallelklasse wechseln liess, wo der Knabe schulisch wieder aufholte und als guter Schüler seine Schullaufbahn fortsetzte. Der Lehrer andererseits zeigte sich erleichtert, konnte er doch seine Energie wieder voll der Klasse widmen, ohne durch einen Schüler dermassen absorbiert zu werden.

Sicher wären noch andere Möglichkeiten hier angebracht gewesen. So wäre eine familientherapeutische Behandlung für die Familie des Schülers sinnvoll, um den Tod des Vaters und das ungestillte Bedürfnis nach Zuwendung zu bearbeiten. Für den Lehrer wäre die Psychotherapie ebenso ein möglicher Weg, um an der Vaterbeziehung zu arbeiten. Das aber muss durch die betroffenen Personen selbst entschieden und gewollt werden. Es braucht aber Zeit, bis ein solcher Schritt reif ist. Wichtig scheint mir aber in erster Linie, dass momentane, energiezehrende Hindernisse aufgedeckt und zur Entspannung aller Beteiligten beseitigt werden. Dazu braucht es nicht den Diagnostiker, sondern den Berater, der den Lehrer auf seinem Weg der Problemlösung begleiten kann.

Die praxisbegleitende Einzelberatung kann bei einem akuten Problem sehr sinnvoll sein, darf aber auch als Beratung in regelmässigen Abständen über das ganze Jahr hinweg eingesetzt werden, wenn der Lehrer mit sich und seiner Klasse im Beziehungsnetz weiterkommen will. Dabei können Fragen zu einem bestimmten Schüler auf intrapsychische Verbindungen hinweisen, bei deren Klärung letztlich die Beziehung Lehrer-Schüler profitiert.

Lehrergruppe

Die Beratung des Lehrers in der Gruppe ist eine weitere Möglichkeit, um den Lehrer, der an sich selbst auf dem Hintergrund der Interaktionen in der Schule arbeiten will, zu unterstützen. Dabei muss nicht mehr, wie bei der Einzelberatung häufig,

das Problem mit einem Schüler Ausgangspunkt sein. Die Klassenatmosphäre wie auch Beziehungen zu Eltern, zu Behörden und vor allem unter den Lehrern selbst können Themen einer solchen Gruppe sein. Eine eher wenig praktizierte Gruppe ist das Lehrerzimmer. Wenn sich Kolleginnen und Kollegen des gleichen Schulhauses unter dem Motte «Zämeläbe im Schulhaus» Gedanken über ihre gegenseitigen Beziehungen machen (Kollegiumsberatung nach B. Cloetta), dann muss man die unterschiedliche Motivation der Teilnehmer, die grössere gegenseitige Kontrolle und Angst und die erhöhte Vorsicht gegenüber Nähe und Distanz besonders berücksichtigen. Gleichzeitig kann aus der Auseinandersetzung mit dem Kommunikationsstil im Lehrerzimmer viel bisher nicht genutzte Energie frei werden für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Die *regionale Lehrergruppe* wird weitgehend getragen von der Motivation des einzelnen Teilnehmers, der sich bewusst zu einer solchen Gruppe meldet. Der Lehrer bringt sich und seine Fragen in die Gruppe ein und kann die Angst, kontrolliert zu werden, viel eher ablegen. In der Gruppe kann der Teilnehmer Erfahrungen austauschen, Hilfe von Kolleginnen und Kollegen erfahren, und der Berater wird die Möglichkeit nicht ausser acht lassen, selbsttragende Elemente in der Gruppe zu fördern.

Problem des Schülers

Im Gespräch mit dem Lehrer über die Anmeldung des Schülers kann das Leistungsversagen des Schülers als Folge eines funktionalen Defizits gesehen werden. So wird der Weg bei der Problemlösung über eine testologische Abklärung des Schülers mit Anamnesegepräch, Gespräch mit dem Kind und testologische Untersuche führen. In diesem Falle erachte ich es als ratsam, vor den Tests mit den Eltern ein eingehendes Gespräch über die Entwicklung des Kindes und seine familiäre Umgebung zu führen. Eine genaue Kenntnis der anamnestischen und familiären Daten helfen mit, die testologische Untersuchung dort gezielt einzusetzen, wo noch Fragen bestehen. Das abschliessende Gespräch mit Lehrer und Eltern, das getrennt oder gemeinsam je nach Problemdefinition stattfindet, fasst die bisherigen Daten zu einer Synthese zusammen und eröffnet die weiteren Massnahmen. Diese umfassen in der Regel *schulbezogene Hilfen* wie Legasthenietherapie, Nachhilfunterricht u. a. oder *persönlichkeitsbezogene Hilfen* wie verschiedene Arten der Kindertherapie. Zu den schul- oder persönlichkeitsbezogenen Massnahmen zählen auch Umteilungen in Sonderklassen und weiterführende Abklärungen durch den Kin-



Foto: Roland Schneider

derpsychiater, Kinderarzt, Logopäde oder andere Instanzen. Aus dem Schlussgespräch mit den beteiligten Personen kann aber auch eine Beratung des Lehrers im oben erwähnten Sinn oder eine Beratung der Eltern resp. der Familie anschliessen, wie unten noch gezeigt wird.

Problem im Bereich Schule-Elternhaus

Das Gespräch in der «Offenen Sprechstunde» könnte auch auf Probleme im Bereich Schule-Elternhaus aufmerksam machen. Lehrer und Eltern haben gegenseitig Verständigungsschwierigkeiten, so dass diese erst ausgeräumt werden müssen, bevor die Schwierigkeiten des Kindes in den Brennpunkt gesetzt werden. Im *Gespräch zwischen Lehrer, Eltern und Berater* wird versucht, gegenseitig unerfüllte Erwartungen aufzudecken, Vorurteile und Feindbilder, die häufig aus Erfahrungen mit der eigenen Schulzeit stammen, abzubauen und klare Spielregeln auszuhandeln. Wie schnell können gegenseitige Vorurteile wachsen, wenn der Schüler z.B. seine Hausaufgaben nicht gemacht hat. Der Lehrer, der die Eltern der Nachlässigkeit und des Desinteresses verdächtigt, wie auch die Eltern, die dem Lehrer eine wenig konsequente Handhabung der Aufgabenpraxis vorwerfen, sollten erkennen, dass Schüler unter Umständen gerade solche unklaren Erwartungen, die aneinander vorbeiziehen, ausnützen. Sie weichen

so der eigenen Auseinandersetzung mit den Aufgaben aus. In jedem Fall empfehle ich, dass sich Lehrer und Eltern mit oder ohne Berater an den gleichen Tisch setzen, wenn Fragen bestehen, die auf der Ebene der Erzieher beantwortet werden müssen. Das Kind hier einzubeziehen («Geh, sag dem Lehrer...») kann unnötig Angst und Schuldgefühle hervorrufen («Meinetwegen sind Eltern und Lehrer aufeinander verärgert»).

Wenn sich Lehrer und Eltern an den gleichen Tisch setzen, muss es nicht notwendigerweise mit ungelösten Problemen zwischen ihnen zu tun haben. Häufig haben sie auch ein gemeinsames Problem, z.B. die Konzentrationsschwäche des Kindes oder das Versagen im Rechnen. Hier schlage ich vor, dass der Berater mit der ganzen Familie und dem Lehrer gemeinsam ein Gespräch vereinbart. Damit holt er alle am Problem direkt Betroffenen in die Runde. Auch wenn zu Hause vielleicht nur wenig vor den andern Kindern über die Schwierigkeiten eines Geschwisters gesprochen wird, nehmen die Familienangehörigen die averbalen Botschaften dennoch auf. Die Erfahrung bestätigt mir immer wieder, dass bereits schon das Wissen des konzentrationsschwachen Kindes, dass sich die andern Familienmitglieder, auch der oft geschäftsabwesende Vater, um «sein» Problem kümmern, eine sichtliche Entspannung, wenn nicht gar das Ver-

schwinden des Symptoms zur Folge hat. Aus der Familientherapie wissen wir, dass der Problemträger nicht unbedingt das schwächste Glied in der Familie ist. Häufig ist es gar das stärkste Element, weil die anderen zu schwach sind, um zu reagieren. Dies wird aber kaum aus der ersten gemeinsamen Sitzung klar. Eine solche Sitzung soll in erster Linie der Triage dienen, der Frage nämlich: Wer hat das Problem nun wirklich? Somit liegt es auf der Hand, dass Beratungen mit dem Lehrer, mit dem Schüler, weitere gemeinsame Sitzungen mit Familie und Lehrer oder Familiensitzungen die Folge sein können.

Bei den weiterführenden gemeinsamen Sitzungen mit Familie und Lehrer oder auch mit Eltern und Lehrer geht es darum, alle Beteiligten am Lösungsprozess, der im gemeinsamen Bereich von Schule und Elternhaus liegt, teilhaben zu lassen. Es kann aber durchaus vorkommen, dass der Prozess in den Bereich der Familie oder in

den persönlichen Bereich des Lehrers führt. In diesem Falle werden die jeweils nicht Betroffenen die Sitzung verlassen, eine Spielregel, die bereits im ersten Gespräch eingeführt wird.

Problem der Eltern/Familie

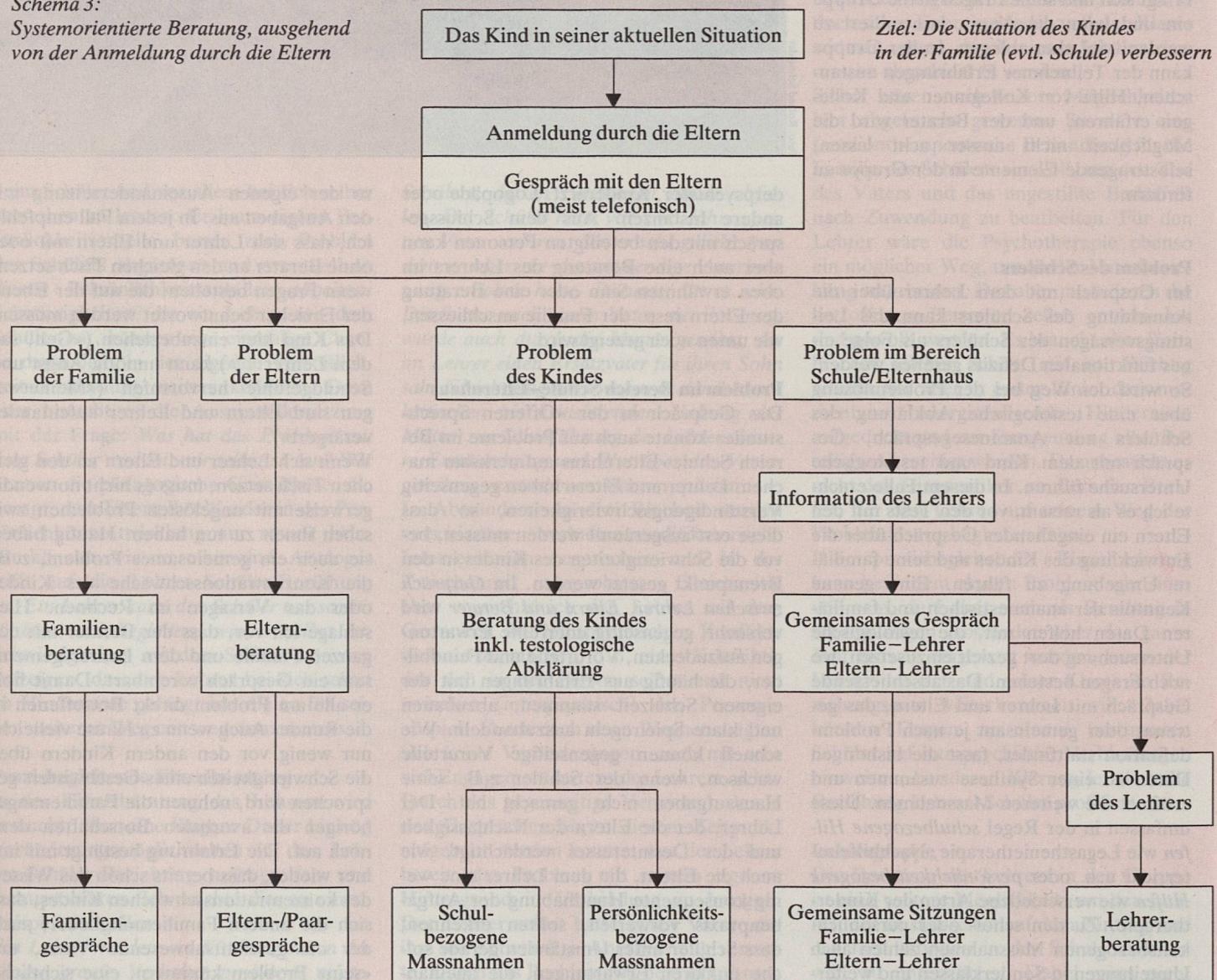
Probleme eines Schülers in der Klasse können eine Ausdrucksform für Unstimmigkeiten in der Familie sein. Hier ist es sinnvoll, wenn sich Eltern direkt mit dem Berater in Verbindung setzen. Dem Lehrer kommt häufig die Aufgabe zu, dadurch, dass er bereits etwas in die familiäre Situation hineinblickt, die Eltern zu einem solchen Schritt zu motivieren. Je nach Problemdefinition werden sich die Eltern oder die ganze Familie zum ersten Gespräch einfinden. Der Berater kann sich dabei ein Bild des Problems und des Leidensdruckes machen. Die Eltern müssen eine Veränderung wollen. Bei Problemen im familiären Bereich habe ich mit Erstge-

sprächen, bei welchen die ganze Familie anwesend ist, sehr gute Erfahrungen gemacht. Oft ist es nicht einfach, die Eltern von der Notwendigkeit, dass alle Familienmitglieder am Gespräch teilnehmen, zu überzeugen. Doch lassen sich Widerstände schnell abbauen.

In einem solchen Erstgespräch geht es darum, mit der Familie, mit jedem einzelnen Mitglied Kontakt aufzunehmen, die Meinungen über das Problem von jedem einzelnen einzuhören und daraus ableitend das weitere Vorgehen zu planen. Eventuell drängt sich eine zusätzliche testologische Abklärung auf. Häufig aber werden die Gespräche mit der ganzen Familie oder mit den Eltern fortgesetzt. An erster Stelle steht dabei die Frage, wie sich die Familie selbst helfen kann, welche Ressourcen sie noch nicht benutzt hat, wie Hindernisse bewältigt werden können. Ziel bleibt, die Situation in der Familie und damit indirekt auch in der Schule zu

Schema 3:

Systemorientierte Beratung, ausgehend von der Anmeldung durch die Eltern



verändern. Das Kind muss dadurch nicht mehr den Auftrag aufrechterhalten, auf es ängstigende Prozesse in der Familie hinzuweisen, sondern es darf die Energie wieder ganz für seinen Entwicklungsprozess verwenden.

Eltern-/Familienberatung

Ganz in ähnlichem Rahmen wie bei der Anmeldung durch den Lehrer verläuft die Beratung, wenn sich Eltern direkt an den Berater wenden. In einem ersten Gespräch, meist telefonisch anlässlich der Anmeldung, wird eine erste Triage vorgenommen. Dies schliesst aber nicht aus, dass der Beratungsprozess einen anderen Verlauf nehmen kann, wenn in den folgenden Gesprächen mehr Klarheit gewonnen wird, wie dies bei Problemen im Bereich Schule – Elternhaus noch häufig der Fall ist. Gerade bei letzteren Problemen müssen aber die Eltern mit der Orientierung des Lehrers einverstanden sein, damit der Berater Eltern gegenüber loyal bleiben kann.

Der Schulpsychologe im System

Der oben beschriebene Beratungsweg ist nicht frei von Hindernissen. Rechtlich gesehen ist der Schulpsychologe Berater des Schulrates, der bei verschiedenen Massnahmen, die er treffen muss, einen Antrag des Schulpsychologen anfordern kann. So kommt es vor, dass der Schulpsychologe unter Umständen einen Antrag entgegen der Meinung des Lehrers stellen muss. Damit wird die Beratungsarbeit, besonders wenn es um Probleme des Lehrers geht, ganz erheblich beeinträchtigt, wenn nicht gar ausgeschlossen. Wenn es aber gelingt, die Bereitschaft aller am Problem Beteiligten zu gewinnen, das Problem differenziert zu betrachten, Ängste und Schuldgefühle zuzulassen, Lösungsmöglichkeiten allseitig zu beurteilen und gegenüber Veränderungen aufgeschlossen zu sein, wird die Fremdbestimmung zumindest auf ein Minimum reduziert.

Fremdbestimmungen sind Verordnungen des Schulrates und Massnahmen, die gegen den Willen eines Betroffenen in die Wege geleitet werden. Für einen prozess- und systemorientierten Beratungsweg braucht es Zeit und in erster Linie die Bereitschaft des Lehrers, Probleme im Beziehungsnetz zwischen sich, dem Schüler und den Eltern verstehen zu lernen. Eine Bereitschaft, die bereits mit der Ausbildung zum Lehrer beginnen und in den ersten Jahren der praktischen Erfahrung vertieft werden sollte. Wenn es dem Lehrer gelingt, die wichtige Frage nach der Botschaft des Problems für sich selbst zu stellen, wird weniger unbewusste Abwehr wirksam und damit mehr Offenheit für die Anliegen des Gesprächspartners möglich.

Beratungsstelle für Lehrer

Dadurch, dass der Schulpsychologe im System Schule verwurzelt ist, kann er, eingeschränkt durch seinen Aufgabenbereich, den Lehrer besonders bei persönlichen Problemen nur begrenzt begleiten. Eine eigentliche psychotherapeutische Hilfe kann daher nicht angeboten werden. Sie scheitert teils doch an der zu «öffentlichen» Arbeit des Schulpsychologen. Was aber in Institutionen wie Sonderschulheimen bereits zur Selbstverständlichkeit gehört, müsste m. E. auch dem Lehrer an der öffentlichen Schule zugänglich sein, die praxisbegleitende Supervision mit der Möglichkeit, auch am persönlichen Prozess zu arbeiten. Der Lehrer an der öffentlichen Schule ist nicht weniger gefordert, im Gegenteil. Er steht noch mehr im Beziehungsfeld Schule – Elternhaus. Supervision, oder heute praxisbegleitende Beratung genannt, dient u. a. dem Auftanken, Neue-Kräfte-Sammeln, eine Aufgabe, die sich jeder, der mit so vielschichtigen Beziehungen, wie sie eine Klasse anbietet, zu tun hat, nicht entgehen lassen darf. Das allerdings stellt wiederum Anforderungen an den Berater, der m. E. über eigene Therapieerfahrung und eine psychotherapeutische Ausbildung verfügen muss. Ob eine solche Beratungsstelle institutionalisiert werden soll oder nicht, ist eher unwichtig. Entscheidend ist, dass der Berater systemunabhängig arbeiten kann.

Zusammenfassung

Die systemorientierte Beratung kann wohl viele Routinearbeiten in der Schulpsychologie nicht zum Verschwinden bringen, oder doch? Sie will jedenfalls versuchen, lange bevor das Kind vielleicht unumgänglich in den Brennpunkt gelangt, die Problemlösung über die Bezugspersonen des Kindes anzugehen. Dies hat zur Folge, dass Lehrer, Eltern, aber auch Behörden selbstreflektiv vorgehen müssen, um Botschaften eines Verhaltens für sich richtig zu verstehen. Was liegt angesichts der oft recht schwierigen Arbeit des Problemlösens näher als die Erwartung, dass Kooperation auf allen Ebenen, und nicht Kontrolle, die notwendigen Bausteine sind.

Literaturhinweis

Bernhard Cloetta: Praxisberatung von LehrerInnen als suchtprophylaktische Massnahme. Bern 1986. Zu beziehen bei Institut für Ausbildungs- und Examensforschung. Med. Fakultät der Universität Bern, Inselspital 14 c, 3010 Bern.

Schullaufbahn: Wie werden Misserfolge verarbeitet?

Klassenrepetition und Sonderschuleinweisung sind Konsequenzen eines Misserfolgs in der normalen Schulkarriere. Darüber hinaus wird auch die Zuweisung in einen Schultyp mit Grundansprüchen auf der Oberstufe als Misserfolg erlebt, weil damit die Möglichkeiten der persönlichen Laufbahn deutlich eingeschränkt werden.

Die zentrale Frage, die der Soziologe *Paul Cassée* in seiner Dissertation behandelt, lautet: Welche Mechanismen kommen zum Spielen, wenn schulische Misserfolge verarbeitet werden? Denn die meisten Schüler schaffen es in der Tat, mit ihrem Versagen irgendwie fertig zu werden.

Grundlage der Untersuchung bildeten die Daten einer *Langzeitstudie über 460 Schweizer Jugendliche aus der Stadt Zürich*.

Aus der Perspektive der einzelnen Betroffenen wird die Misserfolgsfahrung durch eine *individuelle Zielverschiebung* akzeptierbar. Der Schulversager erkennt die Unmöglichkeit, ursprünglich angestrebte Ziele zu erreichen, und passt seine Wünsche den neuen, eingeschränkten Möglichkeiten an. Aus der Perspektive der Gesellschaft wird der Grund für den Misserfolg dem Individuum zugeschrieben. Die Zuweisung von Bildungschancen durch die jährliche Promotion und die Übertrittsselektion wird als Ritus individualisiert erlebt und damit der zugewiesene Ort im gesellschaftlichen Schichtsystem akzeptiert und verinnerlicht.

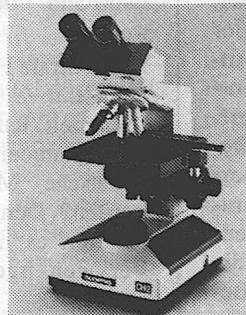
Diese Mechanismen helfen mit, das Gesellschaftssystem zu stabilisieren. Sie bergen aber auch die Gefahr, dass die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen vernachlässigt wird und dass sie ihre Motivation verlieren. Diese negativen Wirkungen zeigen nicht zuletzt unerwünschte Auswirkungen in der produktiven Lebensphase. Als Verbesserung dieser Situation schlägt Cassée eine *Reduktion der heute allzu früh und allzu breit differenzierten Ausbildungsgänge* vor.

Quelle: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Ref.-Nr. 87.047)

**Lehrmittel für Physik,
Chemie, Biologie**

OLYMPUS

**Der
neue Standard**



Die Olympus-Mikroskope CH2 sind die Zukunftsmodelle der bekannten und beliebten CH-Serie.
Genau so preisgünstig und praktisch; genau so vielseitig in Ausführung und Anwendung; mit der gleichen unübertrefflichen LB-Optik-Palette. Die zukünftigen Alltagswerkzeuge zur Beherrschung des Mikrokosmos. An der Hochschule genau so wie an der Volksschule. Verlangen Sie die Beweise:

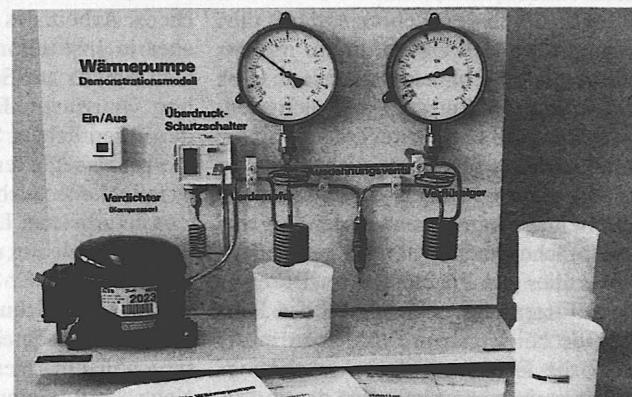
WEIDMANN + SOHN
Abt. Präzisionsinstrumente
Gustav-Maurer-Strasse 9
8702 Zollikon, Tel. 01-39152 62

Für alles die richtige Optik

msw**Ihr Partner für
Physikapparate**

offeriert Ihnen ein umfassendes Programm für Demonstration und Schülerversuche an Real-, Sekundar- und Berufsschulen, Gymnasien usw.

Allgemeine Apparate, Atomphysik, Elektrik, Elektronik, Kalorik, Labormaterial, Mechanik, Optik, Rolli usw.



Wärmepumpe, Demonstrationsmodell
mit ausführlicher Anleitung (41 Seiten)

Art. 1502

Rufen Sie uns an, verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen, oder besuchen Sie unseren Ausstellungsraum in Winterthur.

msw-winterthur

Lehrwerkstätten für
Mechanik, Feinmechanik
und Elektronik
8400 Winterthur
Zeughausstr. 56
Tel. 052 84 55 42



NATURKUNDE

In sich abgeschlossene Themen, praxisgerecht, Arbeitsblätter (Kopivorlagen) mit Lösungsvorschlägen, Beobachtungsaufgaben, einfache Experimente, Hintergrundinformationen, Bastelanleitungen, Haltung und Zucht usw.

Offsetdruck; Mittel- und Oberstufe (5. bis 9. Schuljahr)

Bestellung

- | | |
|--|-------------|
| Ex. Der Regenwurm (26 Seiten A4) | à Fr. 11.20 |
| Ex. Der Mehlwurm (Metamorphose) (21 Seiten A4) | à Fr. 10.20 |
| Ex. Laufkäfer (35 Seiten A4) | à Fr. 12.80 |
| Ex. Libellen (28 Seiten A4) | à Fr. 12.40 |
| Ex. Die Stechmücke (26 Seiten A4) | à Fr. 11.40 |
| Ex. Gelbrandkäfer (32 Seiten A4) NEU | à Fr. 13.40 |

3./4. Schuljahr

- | | |
|--|-------------|
| Ex. Märchen Lesen, Hören, Sprechen, Verstehen (25 Seiten A4) NEU | à Fr. 11.60 |
|--|-------------|

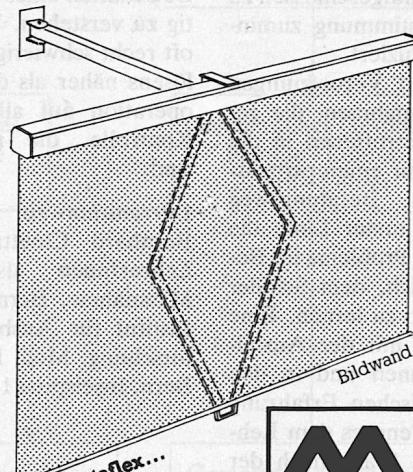
Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bestellungen an:
PS-Eigenverlag, Hauptstrasse 59, CH-4702 Oensingen

Die Ideale....



MW Pantaflex...

MW.
Europas grösster
Hersteller von
Lichtbildwänden.



**Mechanische
Weberei**

Mechanische Weberei
Niederlassung Schweiz
Tribschenstr. 64 6005 Luzern 12
Tel. 041 44 90 88 + 89
Ich interessiere mich
für das Konzept von MW

...Lösung

Ihres
Kommunikations-,
Informations- und Schulungs-
problems durch das umfassende
MW-Konzept.

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen

DTU Dienst für technische
Unterrichtsmittel
Rheinsprung 21
4051 Basel
Tel. 061 25 51 61
Für die Kantone BS und BL

CFS Film Institut
Schulfilmzentrale
Erlachstrasse 21
3000 Bern 9
Tel. 031 23 08 31
Für die Kantone BE, FR, LU,
NW, OW, SZ, SO, UR, VS, ZG, NE,
GE, JU, VD und TI

KMZ Kantonale Medienzentrale
Ekkhardstrasse 1
9000 St. Gallen
Tel. 071 24 71 67
Für den Kanton SG

SAFU Schweizerische
Arbeitsgemeinschaft
für den Unterrichtsfilm
Weinbergstrasse 116
8006 Zürich
Tel. 01 362 55 64
Für die Kantone ZH, GL, SH,
AR, AI, GR, AG und TG

BBT Büro für Bild und Ton des
Schulamtes der Stadt Zürich
Zurlindenstrasse 137
8003 Zürich
Tel. 01 463 35 77
Für die Stadt Zürich

stellen neue Filme vor

BBT 950
CFS 14659
DTU 1500
KMZ 34-2703
SAFU 1701

Côte d'Azur und Provence (22 Min.)

Der erste Teil des Films befasst sich mit den Badeorten, der Blumenzucht und der Parfumindustrie an der Côte d'Azur. Flugaufnahmen von der Küste, von Marseille und Avignon leiten über zum zweiten Teil mit den Sonderkulturen der Provence.

BBT 949
CFS 11077
DTU 1502
KMZ 34-4288
SAFU 1702

Nord-Ostsee-Kanal (27 Min.)

Nach einem einleitenden Kartentrick und Bildern von der Kanaleröffnung spricht der Film folgende Themen an: Schleusen und Kaianlagen bei Kiel, Verkehrslenkung, Landzerschneidung, Wirtschaftsraum Rendsburg, Entwässerung, Kanalverbreiterung, Brückenbau, Wirtschaftsraum und Schleusen Brunsbüttel.

CFS 14756
DTU 1517
KMZ 34-2718
SAFU 1713

Reise in die Sahara (19 Min.)

In drei durch Zwischentitel gekennzeichneten Teilen werden Einblicke in die landschaftliche Vielfalt, in die geologisch-morphologischen Grundstrukturen sowie in die grundlegenden traditionellen Nutzungsweisen der Sahara und deren Bedeutungswandel im 20. Jahrhundert vermittelt. Dabei werden die Beziehungen zwischen Nomadismus und Oasenbauern erläutert wie auch der im Zuge neuer Nutzungswiesen (Erdöl-/Erdgaswirtschaft, Tourismus, Teilindustrialisierung der Oasen) sich zunehmend verengende Handlungsspielraum der Sahara-Urbewohner reflektiert.

BBT 966
CFS 14746
DTU 1512
SAFU 1709

Im Land der Inka (24 Min.)

Am Beispiel des Inkareichs gewährt der Film Einblick in die Kultur- und Herrschaftsstruktur eines Volkes, dessen Leben durch die europäische Kolonisation einschneidende Veränderungen erfahren hat. Anhand von Originalaufnahmen historischer Landschaften, durch Abbildungen aus der Chronik des Poma de Ayala und von baulichen Überresten zeichnet der Film das Bild einer hochentwickelten Staatsform und Lebenskultur im Südamerika des 16. Jahrhunderts.

CFS 14755
KMZ 34-4289
SAFU 1712

Japan – Eine Einführung (22 Min.)

Anknüpfend an Leben und Arbeit der Familie eines Journalisten in Tokio und einer Bauernfamilie sowie in einem Industrieunternehmen werden Grundlagen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens in Japan erläutert.

BBT 953
CFS 14484
DTU 1497
KMZ 34-2708
SAFU 1694

Uuttoq – Seehundfang (16 Min.)

Kaali ist acht Jahre alt und wohnt in einem kleinen Dorf im Norden Grönlands. Der Film beschreibt das Alltagsleben in diesem arktischen Dorf aus der Sicht des Kindes. Höhepunkt des Films und ein grosses Ereignis für den Knaben ist seine erste Seehundjagd zusammen mit seinem Vater.

CFS 18514
DTU 50227
SAFU 5001

Vom Quellwasser zum Abwasser (24 Min., Video)
Einleitend wird auf die schwierig zu beobachtenden Pflanzen und Tiere im Lebensraum Wasser hingewiesen (Biotope, Gebirgs- und Niederungsbach). Die Beeinträchtigung von Gewässern durch sauren Regen, die Abwasserprobleme der Voralpenseen, die Reaktion eines kleinen Flusses auf Abwasser und der Prozess der Selbstreinigung werden ebenfalls erläutert. Den Schluss bildet die Demonstration eines durch Abwasser zerstörten Bachbiotops.

CFS 18526
DTU 50244
SAFU 5002

Hunger durch Entwicklung? (30 Min., Video)
Das Videoband zeigt die Folgen für die Landwirtschaft, die sich aus der Verschuldung des Staates Brasilien ergeben und aus dem Versuch, Erdöl einführen durch Alkohol aus Zuckerrohr als Autotreibstoff zu ersetzen (Kurzfassung des Fernsehfilms «Bitterer Zucker» aus der Serie «Im Namen des Fortschritts» von Radio Bremen).

CFS 18516
DTU 50229
SAFU 5003

Agrarindustrie in den USA (30 Min., Video)
Entwicklung und Situation der Landwirtschaft in den USA werden veranschaulicht an den Themen Rindermast und -vermarktung, Gemüsebau und -vermarktung, wissenschaftliche Forschung und technische Innovation, Farmereinkommen und Farmsterben.

BBT 964
CFS 14614
KMZ 34-2716
SAFU 1707
Urw

Erschliessung des Amazonas-Urwaldes: Stirbt der tropische Regenwald? (15 Min.)

Ursprünglicher tropischer Regenwald. Waldarbeiter fällen Urwaldriesen. Aus einem Holzkraftwerk quillt schwarzer Rauch. – Sonderfall «Varzea»: angepasste Nutzung in der Überschwemmungsebene; Versuche, Wasserbüffel heimisch zu machen.

DTU 1518

Ökologie der Meeresküste 1: Beobachtungen mit Maske und Schnorchel (17 Min.)

Der Film zeigt die Mittelmeerküste und lädt zu Beobachtungen am und unter dem Wasser ein. Von der Spritzwasser- und Gezeitenzone führt die Kamera in den Flachwasserbereich bis zu einer Tiefe von etwa 10 m. Verschiedene Überlebensstrategien und unterschiedliche Möglichkeiten des Nahrungserwerbs lassen die unendliche Vielfalt evolutiver Anpassungen ahnen.

CFS 14726
DTU 1519

Ökologie der Meeresküste 2: Einfluss des Menschen (14 Min.)

Verschiedene Eingriffe des Menschen haben das Ökosystem Mittelmeer nachhaltig beeinflusst; manche führen bereits zu spürbaren Schäden. Viele Belastungen hängen direkt mit dem Tourismus zusammen: drohende Ausrottung der letzten grossen Meeresschildkröten, Folgen der grossen Zahl von Yachten, Probleme bei der Abwasserebereitung, zunehmende Überfischungstendenzen. Es wird auch auf die gravierende Ölverschmutzung und die Einleitung industrieller Gifte, die mit den Flüssen ins Mittelmeer gelangen, hingewiesen.

CFS 18515

Zwischen den Zeiten (36 Min., Video)

Der ehemalige Anhalter Bahnhof in Berlin war über viele Jahrzehnte einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Europas. Als Folge der politischen Verhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg verlor das riesige Gleisdreieck zwischen Kreuzberg und Schöneberg seine verkehrstechnische Bedeutung. Fast unbemerkt wiederholte sich hier die ökologische Entwicklung nach der letzten Eiszeit. Der Film vermittelt den Eindruck einer Urlandschaft mit Gleiskörpern, Bahnhofsruiinen, Lokschuppen, Reparaturhallen... Ein faszinierendes Biotop, das nach dreissig Jahren «Zwischeneiszeit» neuen Nutzungen zum Opfer fiel.

BBT 965
CFS 14615
KMZ 34-2714
SAFU 1708

Aus dem Alltag des römischen Legionärs (16 Min.)

Wissenschaftler haben den Alltag der römischen Legionäre zur Zeit des Kaisers Augustus auf einem Marsch von Verona zum heutigen Augsburg nachvollzogen. Die Realaufnahmen, unterstützt durch Spielszenen und Aufnahmen zeitgenössischer Quellen, sind in dem Film eingebunden in die geschichtliche Entwicklung vom römischen Bürgersoldaten aus der Zeit der Punischen Kriege zum Berufssoldaten des sich ausdehnenden Römischen Reiches um Christi Geburt.

CFS 18561
DTU 50242
SAFU 5004

Leben im Mittelalter 1: Rathaus und Verwaltung in der spätmittelalterlichen Stadt (15 Min., Video)

Im Mittelalter bestand eine enge Verbindung zwischen Rathaus und Stadtverwaltung. Beide Begriffe wurden fast synonym gebraucht. Der Film stellt die Machtfülle des mittelalterlichen Rates dar – Gesetze erlassen, Recht sprechen und exekutieren, die Stadt

verwalten – und erläutert so ein heute fremdes Phänomen.

Leben im Mittelalter 2: Haus und Strasse in der spätmittelalterlichen Stadt (15 Min., Video)

CFS 18562
DTU 50240
SAFU 5005

Der Alltag in der mittelalterlichen Stadt spielte sich in erheblich höherem Massen als heute auf der Strasse ab. Haus und Strasse waren wesentliche Lebensräume der Bevölkerung. Der Film informiert anhand von Bildquellen, Rekonstruktionen sowie Spielszenen über hygienische Zustände, Fachwerk- und Steinbau und gibt einen Einblick in die Einfachheit und Ärmlichkeit der Lebensverhältnisse.

Leben im Mittelalter 3: Frauen

CFS 18563
DTU 50241
SAFU 5006

in der spätmittelalterlichen Stadt (15 Min., Video)
Der Film beginnt mit der Vorstellung von Ehepaaren. Er beschreibt im folgenden die Rolle der Frau an der Seite ihres Mannes wie auch die der selbständigen Frau. Er zeigt Frauen im Haushalt, im Handwerk, im Handel sowie als Hebammen und im Kloster. So kann der Film durch seine bildliche Präzisierung den Blick dafür öffnen, dass im Spätmittelalter wesentliche gesellschaftliche Funktionen von Frauen ausgeführt wurden.

Leben im Mittelalter 4: Handwerk und Handel

CFS 18564
DTU 50243
SAFU 5007

in der spätmittelalterlichen Stadt (15 Min., Video)
Die Stadtgründungswelle des Mittelalters ist Ausdruck einer tiefgreifenden Veränderung der wirtschaftlichen Strukturen und zieht sie zugleich nach: Handwerk und Handel entwickeln sich. Der Film beschreibt ihre gesellschaftliche Funktion und verdeutlicht die Fortschritte, die sich innerhalb dieser beiden Wirtschaftszweige vollzogen.

Leben im Mittelalter 5: Weltbild und Kirche im späten Mittelalter (15 Min., Video)

CFS 18565
DTU 50249
SAFU 5008

Nachgestellte Szenen, die an Originalschauplätzen gedreht wurden, stellen Diesseiterfahrungen des mittelalterlichen Menschen seinen Jenseitserwartungen gegenüber: Ein Handwerker auf Pilgerfahrt erlebt die Existenzbedrohung durch eine feindliche Natur, Armut, Krankheit und Seuchen. Nur die Kirche als Mittlerin zwischen Gott und Menschen schien ihn von seiner Angst befreien zu können.

Der Aufstieg von Unternehmern in der Zeit der Industrialisierung (19 Min.)

CFS 14750

Ausgehend von einer Beschreibung der sozialen Veränderungen durch die Industrialisierung stellt der Film den Aufstieg dreier bedeutender Unternehmer des 19. Jahrhunderts, August Borsig, Alfred Krupp und Karl Ferdinand von Stumm-Halberg, dar und zeigt, wie diese die soziale Lage ihrer Arbeiter zu bessern suchten und welche langfristigen Ziele sie mit ihrer Sozialpolitik verfolgten.

Lebenserinnerungen von Arbeitern aus der Zeit der Industrialisierung (21 Min.)

BBT 958
CFS 14632
KMZ 34-2704
SAFU 1706

Der Film beschreibt den Alltag der im Zuge der Industrialisierung Mitte des letzten Jahrhunderts entstandenen Gesellschaftsgruppe: der Fabrikarbeiter. Auszüge aus Arbeiterbiographien dokumentieren die Bereiche Arbeit, Kinderarbeit, Wohnen, Lage der Frau, Freizeit. Filmdokumente sowie Aufnahmen von zeitgenössischen Gemälden, Zeichnun-

gen, Fotos und baulichen Überresten unterstützen und kommentieren die Textinformationen.

CFS 18523
DTU 50247

Das Tagebuch der Anne Frank (19 Min., Video)

Der Videofilm zeigt die wichtigsten Stationen des Lebens von Anne Frank in der Zeit von 1929 bis 1945. Anhand von Fotos und Theaterszenen sowie durch Auszüge aus ihrem Tagebuch wird ihr Leben rekonstruiert, während ergänzende und vertiefende Berichte einer Angehörigen sowie Aussagen einer Mitarbeiterin der Stiftung «Anne-Frank-Haus» in Amsterdam das Bild abrunden.

CFS 18520
DTU 50228

Hiroshima – Erinnern und Verdrängen

(29 Min., Video)

Der Filmemacher Erwin Leiser folgt den Spuren des Atombombenabwurfs, wie sie sich in der Gegenwart manifestieren. In eindringlichen Bildern zeigt er die Probleme, mit denen die «Hibakushas», die Opfer des Atombombenabwurfs, aber auch die zweite Generation noch heute zu kämpfen haben. Beeindruckend sind auch die Aufnahmen vom Besuch einer jungen Amerikanerin sowie die Aussagen des amerikanischen Obersten Paul Tibbets, der die Atombombe abgeworfen hat.

CFS 11572

Konrad Adenauer in Moskau 1955 (31 Min., Video)

Dokumentaraufnahmen und Statements von Zeitungen, Betroffenen und Delegationsmitgliedern geben Auskunft über Ursachen, Absichten und Verlauf der Moskauer Verhandlungen vom September 1955, die auf deutscher Seite Bundeskanzler Adenauer leitete. Sie führten zur Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen, die zehn Jahre nach Kriegsende noch in der Sowjetunion interniert waren, und zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland.

BBT 962
CFS 14626
DTU 1492
KMZ 34-2710
SAFU 1705

Blut – der ganz besondere Saft (14 Min.)

Mit Real- und Trickaufnahmen führt uns der Film in das Innere unseres Körpers. Anschaulich informiert er über die Zusammensetzung des Blutes, spezielle Aufgaben einzelner Blutbestandteile und den Blutkreislauf. Wir folgen u. a. einem roten Blutkörperchen bei seiner Reise durch den Körper.

BBT 963
CFS 14714
DTU 1514
KMZ 34-2712
SAFU 1703

Blütenstaub – der Weg zur Fruchtbarkeit (19 Min.)

Im Laufe der Evolution haben sich die unterschiedlichsten und ungewöhnlichsten Methoden zur erfolgreichen Bestäubung von Blüten entwickelt. Der Film zeigt in eindrucksvoller Aufnahmetechnik Beispiele dieser «evolutionären Kreativität». Die verschiedenen Wege zur Bestäubung von Pflanzen werden weniger fachwissenschaftlich-systematisch dargestellt, als vielmehr durch einen emotionalen Zugang vermittelt.

BBT 945
CFS 14658
DTU 1499
KMZ 34-2705
SAFU 1695

Stechmücken (18 Min.)

Der Film zeigt den gesamten Entwicklungszyklus der Stechmücke. Trickzeichnungen erläutern Körperbau und Atmung der Larve bzw. Puppe. In Real- und Trickaufnahmen werden das Auffinden eines Wirtes, dann Stehvorgang und Blutsaugen gezeigt.

Die Weinbergschnecke (11 Min.)

Der Film beginnt mit einer Biotopbeschreibung und der aus der Winterruhe erwachenden Weinbergschnecke. Es folgen Einstellungen zur Nahrungsaufnahme, Fortbewegung, Paarung, Eiablage und zum Schlüpfen der Schnecken. Anschliessend werden die Bedrohung durch natürliche Feinde, die Überwindung von Trockenperioden und die Vorbereitung zur Winterruhe gezeigt.

BBT 969
CFS 14727
DTU 1515
KMZ 34-477
SAFU 1711

Der Steinbock und sein Lebensraum (13 Min.)

Der Film zeigt das Leben des Steinwildes im Jahresablauf. Er schildert die schwierigen Lebensbedingungen, die Anpassung an die räumlichen und klimatischen Sonderbedingungen des Hochgebirges, das Verhalten im sozialen Verband und die Pflege des Nachwuchses. Auch das Gemswild findet man in der Hochalpenregion, wenn es auch nicht ganz so hoch vordringt wie das Steinwild. Der Film geht auch auf den Tourismus ein.

BBT 967
CFS 14732
DTU 1510
SAFU 1710

Vom Ei zur Henne – In einer Brüterei (11 Min.)

In einer Grossbrüterei werden wöchentlich siebzig- bis achtzigtausend Eier in Brutmaschinen ausgebrütet, die Küken nach Geschlecht getrennt, die Hennenküken geimpft und verschickt oder zu legebereiten Junghennen herangezogen – wenige für Bauernhöfe, viele für Intensivbodenhaltung, die meisten für Legebatterien.

BBT 948
CFS 14664
DTU 1504
KMZ 34-473
SAFU 1700

Agrarprodukte aus Israel (18 Min.)

Am Beispiel des Zitrusfruchtanbaus wird gezeigt, über welche Anpassungsfähigkeiten an den Absatzmarkt eine moderne Landwirtschaft verfügen muss und welche Massnahmen erforderlich sind, um neue Produkte konkurrenzfähig auf den europäischen Markt bringen zu können. Der Film gewährt ferner Einblick in die spezifischen israelischen Organisationsformen der landwirtschaftlichen Produktion und der Vermarktung der Erzeugnisse in Kooperativen.

BBT 947
CFS 14661
DTU 1503
KMZ 34-2701
SAFU 1699

Aus dem Protokoll einer Inszenierung (20 Min.)

Der Intendant der Bayrischen Staatsoper, August Everding, probt mit Schauspielern Szenen aus dem Oratorium «Johanna auf dem Scheiterhaufen». Die Einstudierung findet teils auf Probebühnen des Münchner Prinzregententheaters, teils im Nationaltheater statt. Zentrum dieser Filmstudie ist die intensive Arbeit des Regisseurs mit den Schauspielern, wobei man Everding als einen temperamentvollen, mitreissenden und um die psychologische Deutung von Details bemühten Regisseur kennlernt.

BBT 952
CFS 14655
KMZ 34-2706
SAFU 1696

Opernwerkstatt – Die Entstehung einer Neuinszenierung (24 Min.)

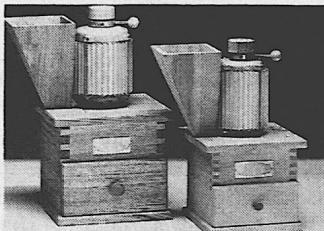
Der Film berichtet am Beispiel von Bizets Oper «Carmen» über alle wichtigen Stationen im Entstehungsprozess einer Neuinszenierung: von der langfristigen Planung über die parallel laufende Arbeit in den Werkstätten und bei der musikalisch-szenischen Einstudierung bis zur Premiere.

BBT 951
CFS 14656
KMZ 34-4287
SAFU 1697

Erziehung zur Gesundheit

Getreide frisch mahlen, wenn's gebraucht wird

Robuste Kornmühlen mit Mahlsteinen, Industriemotor, gebaut aus Massivholz. Mahlleistung von 100 bis 350 g/min Feinmehl. Erhältlich ab Fr. 569.–



Verlangen Sie ausführliche Unterlagen bei:

LEIBUNDGUT KORNMÜHLEN
Gewerbestr. 7, 8155 Niederhasli
Telefon 01 850 60 60

AIKIDO

als ganzheitliche Körperarbeit
Anfängerkurs jeweils Mittwoch,
20.00 bis 22.00 Uhr in Bern,
Morillonstrasse 8
Kosten pro Monat: Fr. 40.–

Auskunft: W. Spirig, 031 41 96 58



Die gute Schweizer Blockflöte

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) hat zur Förderung der Arbeitssicherheit ein **neues Lehrmittel über die sichere Handhabung von Leitern** herausgegeben. Es ist für Berufs- und Fachschulen bestimmt. Mit seiner Hilfe können Sie Lehrlinge auf eine attraktive Weise über den sicheren Umgang mit Leitern informieren und zu mehr Vorsicht anregen. Die reich und einprägsam illustrierte Unterrichtseinheit kann kostenlos bei der SUVA bezogen werden.

Bitte senden Sie mir das neue Lehrmittel über die sichere Handhabung von Leitern.

Anzahl Lehrerhefte (mit Kopiervorlagen zum Herstellen von Hellraumfolien)

Anzahl Teilnehmerhefte

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Einsenden an: SUVA, Postfach, 6002 Luzern.



Gesundheit braucht Pflege



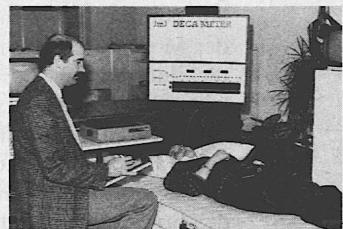
Otto Haller
Telefon 071/46 30 75

Kurbetrieb mit:
Schlend-Überwärmungsbäder
Dauerbrause (Blutwäschere Dr. Lust)
Kuhne-Sprudelsitzbäder
Ozon- und Kräuterbäder
Fussreflexzonentherapie
Akupressur, Zonenmassage
Lymphdrainage
Ernährungs- und Verhaltensberatung
nach A. Vogel

BAD Panitas GESUNDHEITSFARM
Institut für moderne Hydrotherapie und natürliche Lebensweise
9320 Arbor

Die «SLZ» bietet mehr

Holzofenbäckerei
Reformhaus Vegetarisches Restaurant
Vier Linden
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich



Wie man sichbettet,
so gesund und fit ist man!

Beratung für Fitnessbewusste und Rückengeschädigte.

Das erste Liege- und Sitzberatungszentrum der Schweiz.

Rufen Sie uns an.
Tel. 01/242 68 90
Hallwylstrasse 71
Postfach
8036 Zürich

Senden Sie mir Ihre Unterlagen.

Name _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

fmI
internationales
forum
für medizinische
liegehilfen

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 7. April 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrervereins 1987

Tätigkeit der Vereinsorgane im Überblick

SLV-Dienstleistungen

- Bulletin zu Ihrer Information
- SLV-Verlag: Der unabhängige Lehrmittelverlag
- Fibel-Verlag: Von Lehrern für Lehrer
- Originalgrafiken zu günstigen Preisen
- Lichtbilder
- Günstige Hypotheken
- Finanzielle Unterstützungen in Notfällen
- Ausbildungshilfen für Lehrerwaisen
- Rechtshilfe für alle Mitglieder
- Intervac (internationaler Ferienwohnungstausch)

SLV-Reisedienst

- Ihr Partner für Studienreisen
- Weiterbildung durch Reisen in Ihren Ferien

Schweizerischer Lehrerverein

- Dienstleistungen für die kantonalen Sektionen
- Mitsprache auf allen Ebenen
- Im Dienste aller Lehrer
- Mitbestimmung in der Schulpolitik
- Ihr Vertreter in eidgenössischen Kommissionen

SLV-Sektionen

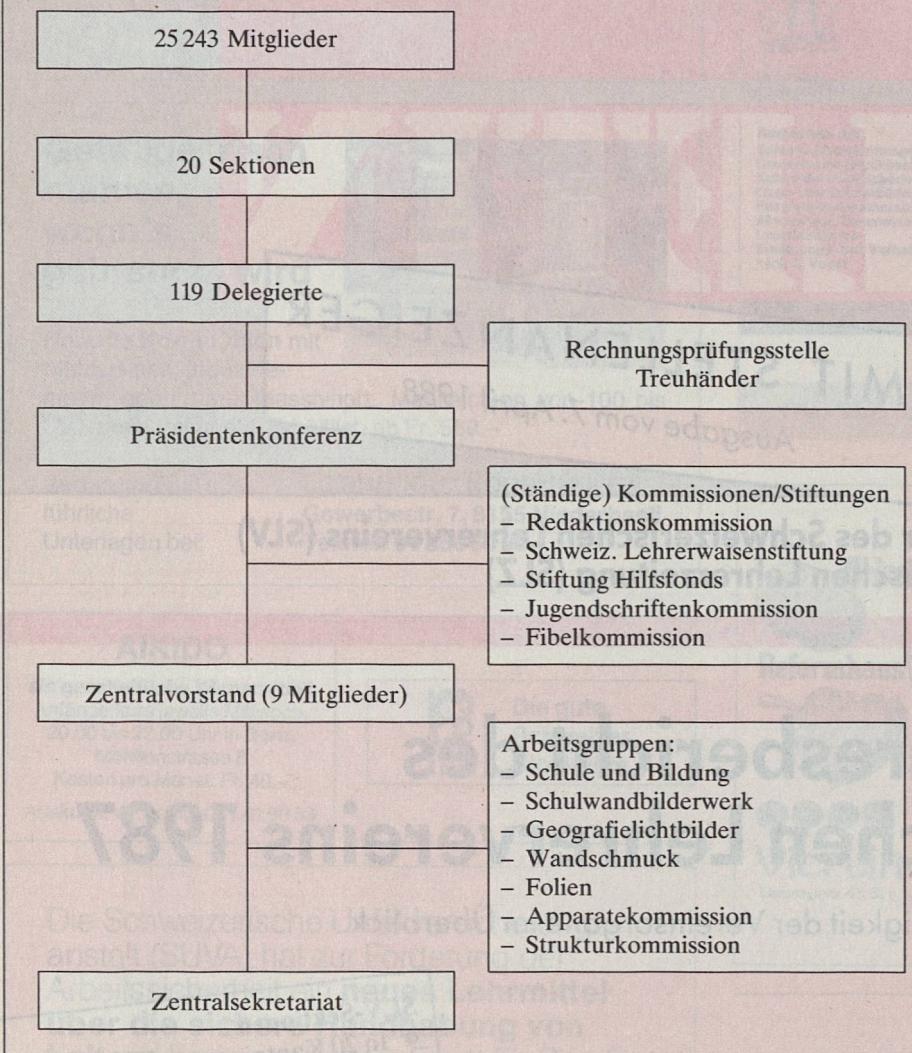
- In 20 Kantonen für Sie da
- Mitbestimmung in der Schulpolitik
- Rechtshilfe/Rechtsberatung
- Verhandlungspartner der kantonalen Behörden in allen wichtigen Fragen
- Dienstleistung für jeden einzelnen
- Partner der Kantone
- Mitsprache auf kantonaler Ebene

«Schweizerische Lehrerzeitung»

- Alle 14 Tage neu
- Themenhefte, auf die man zurückgreifen kann
- Für Ihren Unterricht
- Pädagogische Besinnungshalte
- Kontinuierliche Fortbildung
- Hinweise auf Lehrmittel, Bücher, Materialien, Stellen
- Aktuell – kritisch – informativ
- Forum des Meinungsaustausches

SLV-Schulwandbilder

- Trotz Video und AV: Aktueller
- denn je
- Bewährt seit mehr als 50 Jahren

Organigramm des SLV**Vereinsführung 1987****Delegiertenversammlung:***DV 1/87 in Basel (16. Mai)*

- Jahresbericht/Jahresrechnung
- Wahlen: ZV: Beat Zemp, BL, ersetzt den zurücktretenden Rudolf Widmer; ReKo: Max Müller, BL, ersetzt die zurücktretende Trudy Meyer
- Strukturrevision SLV
- Referate:
 - Reisedienst SLV: W. Lehmann
 - Kollektivversicherung der SLV-Mitglieder
- Vorzeitige Pensionierung: R. Remund

DV 2/87 in Schaffhausen (28. November)

- SLV-Bulletin: Definitive Einführung
- Wahlen: JSK: Johannes Gruntz wird Heidi Zemp ersetzen
- Strukturrevision SLV
- Pädagog. Arbeitsstelle (zurückgestellt)
- Budgets SLV und «SLZ»; Tätigkeitsprogramm 1988

Präsidentenkonferenzen*PK 1/87 in Bern (14. März)*

- Strukturrevision
 - Arbeitszeitverkürzung
- PK 2/87 in Zürich (2. Mai)*
- Strukturrevision SLV/KOSLO: Gemeinsame Sitzung mit den Präsidenten der MO KOSLO

PK 3/87 in Fürigen (7./8. November)

- Strukturrevision SLV/KOSLO: 2. gemeinsame Tagung: «Konzept neuer schweizerischer Dachverband»
- Vorbereitung DV 2/87

Zentralvorstand

Der Zentralvorstand traf sich zu 13 Sitzungen, wovon eine Wochenendsitzung in Gais.

Personelles**Zentralvorstand (1987)**

Rudolf WIDMER, Wissegger 187,
9043 Trogen

Präsident bis 30. Juni 1987

Alois LINDEMANN, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Präsident ab 1. Juli 1987

Samuel FELGES, Schützenmattstrasse 15, 4500 Solothurn

Vizepräsident

Dora BÜHLMANN, Birkenweg 1, 3132 Riggisberg

Henry EULER, Unterdorf, 6452 Sisikon

Normanda FEHR, Schlangengasse 244b,

7430 Thusis

Ruedi GYSI, Hirschengraben 66,

8001 Zürich

Otto KÖPPEL, Furtbachweg 2, 9030 Abtwil

Alexander YASIKOFF, Wendelinsgasse 34, 4125 Riehen

Beat ZEMP, Erlistrasse 7,

4402 Frenkendorf (ab 1. Juli 1987)

Zentralsekretariat

Zentralsekretär: Urs SCHILDKNECHT

Chefredaktor: Dr. Leonhard JOST

(bis 21. Juli 1987)

Dr. Anton STRITTMATTER (ab 1. August 1987)

Adjunkt: Jürg KELLER

Buchhaltung: Maria EICHER

Kanzlei: Margrit GEIGER

Verlag/«SLZ»: Cornelia WIPFLI

Reisedienst: Hans KÄGI

Willy LEHMANN

Dr. Ernst LOBSIGER

Linda VON BURG

Teilzeitbeschäftigte

Redaktoren: Hermenegild HEUBERGER

Heinrich MARTI (bis 31. Juli 1987)

Pestalozzi- Heinrich und Trudy

Stiftung: WEISS

Versand: Elsa WALLISER

Reinigung: Giuseppa RIZZO

Botengänge: Paul RESS

Kontakte

Auslanddelegationen

FIPESO-Kongress in Delphi

(A. Lindemann):

Thema «Bewertung der Qualität der schulischen Bildung»

FIAI-Kongress in Delphi

(N. Fehr, S. Feldges):

Thema «Welche Stellung sollte der Lehrer haben in einer Zeit, in der sich Ausbildung als wichtigste Forderung der Zeit erweist?»

WCOTP-Europa (O. Köppel):

Themen: Lehrerlöhne, Beurteilung von Schulen und Lehrern u. a.

Lehrerbildung Afrika LBA

(U. Schildknecht):

Missionsreise unter der Leitung des abtretenden Komiteepräsidenten F. v. Bidder: Vertragsabschlüsse, die unsere zukünftige Fortbildungstätigkeit für afrikanische Lehrern sicher, in den Ländern Zaire, Togo und Mali.

Abkürzungen:

FIPESO: Internationale Vereinigung der Lehrer an öffentlichen höheren Schulen

FIAI: Internationale Vereinigung der Primarlehrer

WCOTP: Lehrer-Weltverband

(Berichte von diesen Delegationen können beim Sekretariat SLV bezogen werden.)

Internes

Sektionen:

AI: Die Sekundarlehrer sind geschlossen der Kantonalsektion und dem SLV beigetreten.

BE: Intensive Verhandlungen über das SLV-Obligatorium.

Oberwallis: Der SLV hat das Angebot für die Aufnahme der Lehrer aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Wallis erneuert.

Werbung:

SVHS-Sommerkurse in Zofingen vom 6. bis 17. Juli 1987: Darstellung des SLV und der «SLZ».

Sektion Zürich: Hervorragendes Werbeergebnis für den SLV: Über 700 neue SLV-Mitglieder!

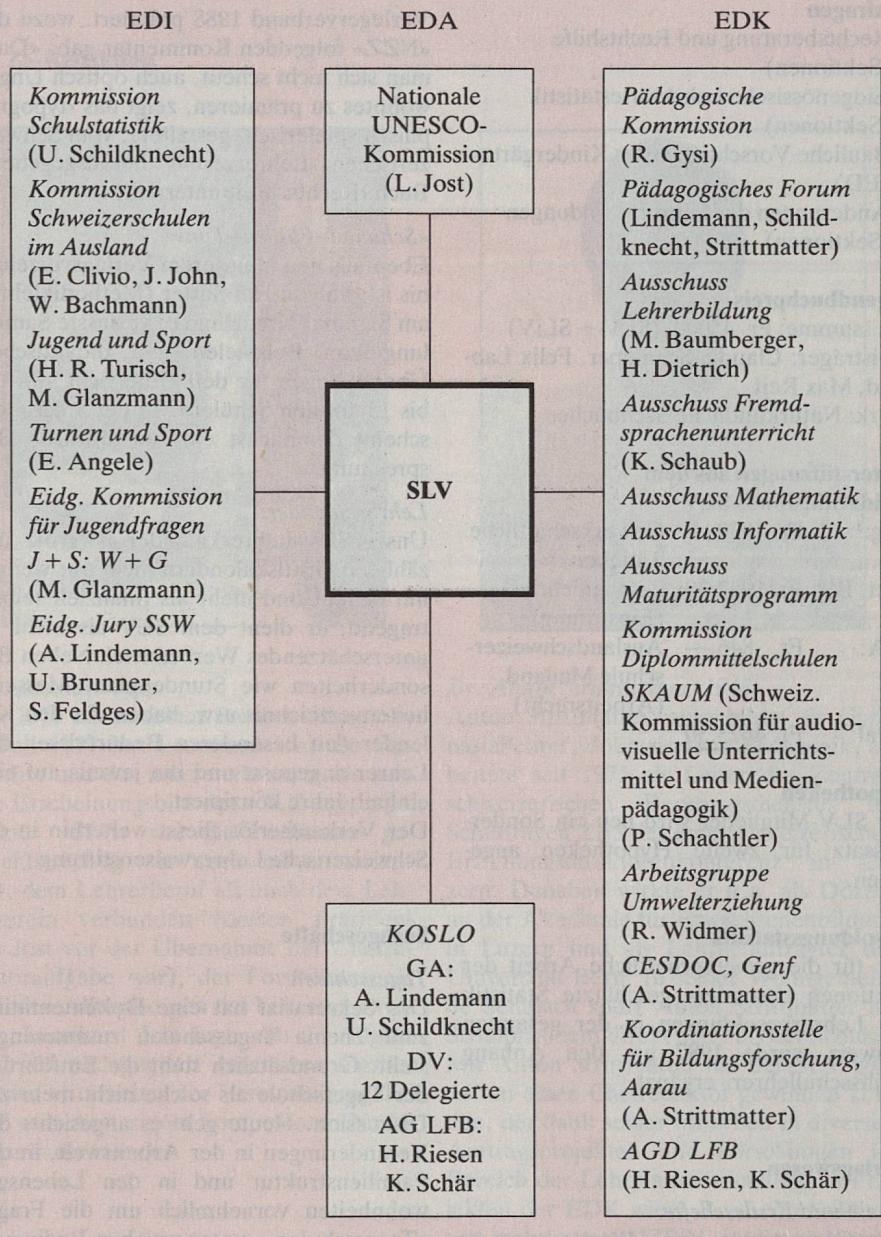
Sektion Luzern: 115 neue SLV-Mitglieder dank einer Werbeaktion.

Eidgenössische Gremien und Organisationen

CESDOC:

Die auch vom SLV seit langem gewünschte Erhebung über die Anzahl der Lehrkräfte ist in einer Zusammenfassung der

Beziehungsnetz des SLV (offizielle eidgenössische Gremien)



bei den Kantonen erfragten Lehrerstatistik publiziert worden.

«CH-Waldwoche»-Umwelterziehung:

Der SLV setzt seine Mitarbeit in der Trägerschaft der «CH-Waldwoche» fort und beabsichtigt die Mitarbeit in der AG «Umwelterziehung» der PK EDK.

«Hohle Gasse»:

Die Sammlung unter der Schweizer Jugend ergab Fr. 230 000.–. Somit konnte die Tellskapelle auf den Jubiläumsanlass «50 Jahre Hohle Gasse» vom 1. August 1987 renoviert werden.

Schweizerische Elternorganisationen:

Das neu gegründete Forum Schweizerische Elternorganisationen (FSEO) sucht den Kontakt u. a. mit dem SLV.

Dieses Gesuch und das Angebot einer konkreten Zusammenarbeit im Bereich «Videos» veranlassen den ZV SLV, die im Jahre 1983 verabschiedeten Thesen «Schule und Eltern» zu überdenken.

Der SLV wird das Gespräch mit dem FSEO im Jahre 1988 aufnehmen.

Amnesty International ai/Flüchtlingshilfe:

Die bisherige Politik des SLV, ausserschulische Organisationen grundsätzlich nicht offiziell zu unterstützen, um damit den Entscheid einer Mitarbeit oder einer finanziellen Unterstützung dem einzelnen Lehrer überlassen zu können, muss in den Führungsgremien des SLV überdacht werden. Anlass dazu sind u. a. die durch ai beschriebenen Grausamkeiten an Kindern und die Verfolgung von Kollegen in ausländischen Staaten.

Dienstleistungen

Umfragen

- Rechtsberatung und Rechtshilfe (Sektionen)
- Eidgenössische Lehrkräftestatistik (Sektionen)
- Bauliche Vorschriften von Kindergärten (ED)
- Änderungen der Lehrerbesoldungen (Sektionen)

Jugendbuchpreis

Preissumme: Fr. 4500.- (SLV + SLV)
 Preisträger: Claudia Schnieper, Felix Labhard, Max Reif
 Werk: Naturkundliche Sachbücher

Unterstützungen aus dem Solidaritätsfonds SLV

Zug:	Fr. 1830.—	Gewerkschaftliche Tätigkeit
Sekt. BS:	Fr. 1947.30	Zeichenlehrer (Einstufung)
SSA:	Fr. 846.—	Auslandschweizer-schule Mailand (Arbeitsrecht)
Total:	Fr. 4623.30	

Hypotheken

Für SLV-Mitglieder wird neu ein Sonderzinssatz für zweite Hypotheken angeboten.

Besoldungsstatistik

Die für die gewerkschaftliche Arbeit der Sektionen besonders geschätzte Statistik der Lehrerbesoldungen in der gesamten Schweiz wurde 1987 um den Anhang «Hilfsschullehrer» ergänzt.

Verlagswesen

Fibel und Erstlesehefte:

Der Gesamterlös einer Werbeaktion in der «SLZ» brachte einen Ertrag von etwa Fr. 2000.-. Insgesamt konnten wir im Berichtsjahr mehr als 7000 Exemplare verkaufen, was einem Bruttoertrag von rund Fr. 22 500.- gleichkommt.

Ein neues Erstleseheft ist in Bearbeitung. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass für den Vertrieb der Fibeln und Erstlesehefte die Zusammenarbeit mit einem privaten Lehrmittelverlag (arp) realisiert werden kann.

Beiträge zum Deutschunterricht:

Das Heft Nr. 3 «Texte schreiben» konnte dank andauernder Nachfrage neu aufgelegt werden.

«Rechtschreibunterricht»:

Ein neues didaktisches Handbuch für die Lehreraus- und Fortbildung, verfasst von der Kerngruppe Deutsch (LFB-Ko. EDK-Ost) unter der Leitung von Dr. Urs Ruf,

krönt vor allem bezüglich Layout die Verlagsreihe des SLV. Dieses Buch wurde vom Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverband 1988 prämiert, wozu die «NZZ» folgenden Kommentar gab: «Dass man sich nicht scheut, auch optisch Ungewöhnliches zu präzieren, zeigt das typographisch spielerisch gestaltete, vom Schweizerischen Lehrerverein herausgegebene Buch «Rechtschreibunterricht».

«Schauen-Fühlen-Tun»:

Ebenfalls neu in unserem Verlagsverzeichnis ist die von Edi Sutter (Methodiklehrer am Seminar Kreuzlingen) verfasste Sammlung von Beispielen und didaktischen Überlegungen für den Unterricht von 13- bis 15-jährigen Schülern. In der «SLZ» erscheint demnächst eine ausführliche Befragung.

Lehrerkalender:

Unser SLV-Lehrerkalender ist trotz unzähligen Gratiskalendern nicht nur weiterhin beliebt und mehr als finanziell selbsttragend, er dient dem SLV als nicht zu unterschätzendes Werbemittel. Neben Besonderheiten wie Stundenplan, Masseinheitenverzeichnis usw. haben wir den Kalender den besonderen Bedürfnissen der Lehrer angepasst und ihn jeweils auf ein- bis zwei Jahre konzipiert.

Der Verkaufserlös fließt weiterhin in die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Sachgeschäfte

Tagesschulen:

Das Sekretariat hat eine Dokumentation zum Thema Tagesschulen zusammengestellt. Grundsätzlich steht die Einführung der Tagesschule als solche nicht mehr zur Diskussion. Heute geht es angesichts der Veränderungen in der Arbeitswelt, in der Familienstruktur und in den Lebensgewohnheiten vornehmlich um die Frage: «Tagesschulen – unter welchen Bedingungen?» (Siehe dazu auch «SLZ» 17/87)

Informatik:

Für den Arbeitsstil des SLV zukunftsweisend hat die «Arbeitsgruppe Schule und Bildung» unter der Leitung von Normanda Fehr (ZV) gearbeitet.

Sieben Thesen zur Informatik aus Lehrersicht wurden in der «SLZ» 1/88 kommentiert und auch dem Forum der EDK als Diskussionsgrundlage unterbreitet. Die Thesen haben am Forum und in verschiedenen Kantonen Beachtung und Zustimmung gefunden.

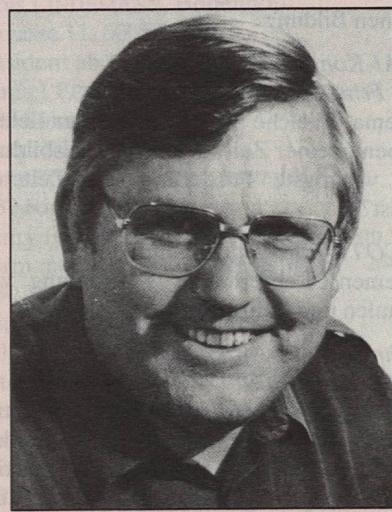
Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer:

Der SLV hat gewissermassen das Band für die gemeinsame Forderung aller Lehrer nach einer anteilmässig gerechten Arbeitszeitverkürzung geflochten. Dieses Band erhielt Festigkeit durch Sektionsumfragen, Diskussionen an Präsidentenkon-

Personelles

Neue Köpfe

SLV-Vereinsleitung



Rudolf Widmer

1979 wurde Rudolf Widmer zum Zentralpräsidenten gewählt. Er verkörperte während acht Jahren den SLV, fühlte sich nicht nur dem Wohl, dem Ansehen, den Beziehungen, den Einflussmöglichkeiten, den Finanzen des Vereins und der «SLZ», sondern ebenso den Mitgliedern, dem Berufsethos, dem Ansehen und dem Wohlergehen jedes einzelnen Lehrers verpflichtet.

Mit Rudolf Widmer ist nicht nur der Homo politicus des SLV, sondern auch ein Mann mit beispielhafter Toleranz, Verständnisbereitschaft, Vertrauen und viel Menschlichkeit zurückgetreten, um seinen vielgeliebten Lehrerberuf wieder voll aufnehmen zu können.

ferenzen des SLV, durch die Resolution des SLV zur Arbeitszeitverkürzung, das Schreiben an alle Erziehungsdirektoren der Schweiz, durch die Artikel in der «SLZ» und nicht zuletzt durch das vom SLV angestrebte Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes.

Die Reduktion der Pflichtstundenzahlen in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen und Schwyz dürften schliesslich für alle anderen Kantone Signalwirkung haben!

Rentenversicherung für Mitglieder:

Das Sekretariat hat in Zusammenarbeit mit der Rentenanstalt die Möglichkeiten

«SLZ»-Redaktion

**Alois Lindemann (*1935)**

Die Delegiertenversammlung hat am 29. November 1986 Alois Lindemann zum neuen Zentralpräsidenten gewählt. Er hat sein Amt am 1. Juni 1987 angetreten. Als Sekundarlehrer phil. II, ehemaliger Präsident des Lehrervereins der Stadt Luzern, Präsident des Verbandsrates LLV und ZV-Mitglied des SLV seit 1981 bringt Alois Lindemann zweckdienliche Voraussetzungen für sein neues Amt mit.

Reisedienst

Um die Ablösung von *Hans Kägi*, Chef des Reisedienstes des SLV, auf den 1. Januar 1989 optimal vorbereiten zu können, hat der Zentralvorstand Herrn *Prof. Dr. Ernst Lobsiger (*1940)* als neuen Mitarbeiter eingestellt.

Ernst Lobsiger bringt Erfahrungen als Reiseleiter und im organisatorischen Bereich von Reiseunternehmungen mit.

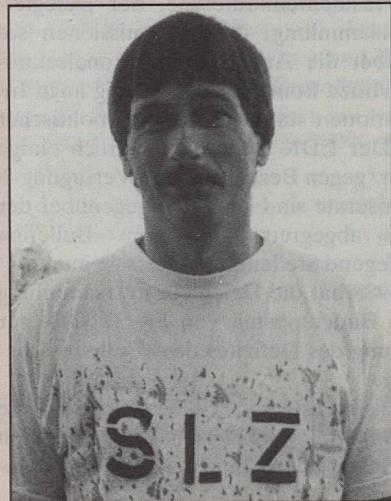
einer Kollektivversicherung für SLV-Mitglieder im Hinblick auf eine vorzeitige Pensionierung geprüft. Berechnungsbeispiele zeigen aber (allzu) hohe Prämienleistungen der Versicherungsnehmer auf. Die Delegiertenversammlung ist darüber eingehend informiert worden.

Lehrberatungsstelle:

Verschiedene Sektionen prüfen zurzeit die Einrichtung einer unabhängigen Lehrberatungsstelle. Es stellt sich die Frage, ob eine Zusammenarbeit verschiedener Sektionen im SLV bei der Vorbereitung oder auch bei der Realisierung einer solchen Beratungsstelle sinnvoll und möglich ist.

**Dr. Leonhard Jost:**

Von 1970 bis zu seiner Pensionierung Ende Juli 1987 hat Leonhard Jost die Geschichte und das innere wie auch das äußere Erscheinungsbild der «SLZ» geprägt. «Seine» «SLZ» war gleichermassen geschichtsträchtig wie auch zukunftsorientiert, dem Lehrerberuf als auch dem Lehrerverein verbunden (dessen Präsident Leo Jost vor der Übernahme der Chefredaktoraufgabe war), der Fortbildung als auch den Alltagssorgen des Lehrers gewidmet. Leonhard Jost legte am 1. August 1987 als pädagogisch verantwortungsbewusster Mitarbeiter der Vereinsleitung des SLV sein Amt einem kompetenten Nachfolger in die Hände:

**Dr. Anton Strittmatter (*1948)**

Anton Strittmatter, ausgebildet als Gymnasiallehrer, doktorierte in Pädagogik, arbeitete seit 1975 als Leiter des Zentral-schweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen ZBS der innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz in Luzern. Daneben wirkte er u.a. als Dozent an der Akademie für Erwachsenenbildung in Luzern und als Lehrbeauftragter der Universität Bern. In seiner Wohngemeinde Sempach spürt Anton Strittmatter als Schulpräsident direkt den Puls der Schule. Mit Anton Strittmatter hat der SLV wiederum einen Chefredaktor gewinnen können, der dank seiner Mitarbeit in diversen Auftragsprojekten und Forschungen im Bereich der Lehrplanentwicklung, in Projekten der EDK wie z.B. «Lehrerbildung von morgen» und SIPRI, in der pädagogischen Kommission der EDK, in Nationalfondsprojekten usw. sowohl der Schulpraxis als auch der Wissenschaft verbunden ist.

Bulletinartikel:

Verschiedene Artikel im Bulletin (und selbstredend auch in der «SLZ») haben sich aus Lehrersicht mit verschiedensten Standes- und Berufsfragen auseinandergesetzt (siehe «SLZ»-Inhaltsverzeichnis 1987 in 2/88 und Abschnitt «Bulletin» in diesem Jahresbericht).

Langschuljahr:

Das Sekretariat führte eine Umfrage bei der DBK (Deutschschweizer Berufsbildungsämterkonferenz) durch, um die kantonalen Regelungen der Kompensation der Lektionsausfälle im Langschuljahr im Mittelschul- und Berufsschulbereich zu er-

fahren (Ergebnisse beim SLV-Sekretariat erhältlich).

Mitgliederinformation**«Bulletin»**

Er ist geschafft – nämlich der erste Schritt Richtung Vereinsorgan. Am 28. November 1987 haben die Delegierten dem «SLV-Bulletin» als Informationsorgan und Werbeträger für den SLV und die «SLZ» zugestimmt.

Das «Bulletin» ist Bestandteil der «SLZ» und wird den Nichtabonnenten als Fort-

druck zugestellt (vorläufig auch noch den Nichtmitgliedern des SLV). Heute erreichen wir mit dem «Bulletin» rund 38 000 Adressen.

Ziel des «Bulletins» ist die regelmässige und direkte Information der SLV-Mitglieder über die Arbeit des Zentralvorstandes, der Präsidentenkonferenz, der Delegiertenversammlung, der Kommissionen sowie über die Arbeit der Kantonalsektionen. Hinzu kommen regelmässig auch Informationen standes- und schulpolitischer Art. Der EDK stellen wir jährlich einige Seiten (gegen Bezahlung) zur Verfügung. Die Inserate sind inhaltlich gegenüber der «SLZ» abgegrenzt, indem im «Bulletin» vorwiegend Stelleninserate erscheinen.

Für 1988 hat die Delegiertenversammlung einen Budgetposten von Fr. 37 000.– zur Deckung des Defizites des «Bulletins» bewilligt.

Eine (unvollständige) Übersicht über die im «Bulletin» publizierten Themen mögen den Gehalt dieses Informationsorgans illustrieren:

Vereinsnachrichten, Sektionsnachrichten, EDK-Nachrichten, Informationen und Artikel über die Arbeitszeit von Schülern und Lehrern, die Arbeitszeitverkürzung, AHV, Anerkennung der Lehrdiplome, 5-Tage-Woche, Lehrerfortbildung, Lehrkräftestatistik, Rechtsschutz, Residenzpflicht, Schule und Lehrberuf, Wählbarkeit von Lehrern in Parlamente, Einrichtungen von Kindergärten, Informatik, Lehrpläne und Lehrmittel, das schweizerische Schulwesen, Wege zur Ausbildung, CH 91, der neue schweizerische Lehrerverband, Rollen im Status der Lehrer, Präsenz der Lehrerorganisationen auf kantonaler und schweizerischer Ebene usw.

«SLZ» als Vereinsorgan

Das Ziel der Vereinsleitung bleibt, einen gangbaren Weg zum Vereinsorgan «Schweizerische Lehrerzeitung» zu finden (Statuten Art. 32). Die Bemühungen der «SLZ»-Redaktion um eine gute, mitgliedernah «SLZ» und der Nachweis der Notwendigkeit eines Vereinsorgans via «SLV-Bulletin» dürften gemeinsame Schritte (und nicht Konkurrenzierung «SLZ» versus «Bulletin») in dieser Richtung sein.

- Ungenügen in den Bereichen Führung, Präsenz, Informationspraxis und Transparenz;
- Mangel an Stabsstellen und Finanzen;
- keine Zukunftsperspektiven.

- Zukünftiger Dachverband:
- Aufbau auf kantonalen Strukturen;
- Autonomie der Mitgliederorganisationen in ihren eigenen Bereichen wahren;
- Gut ausgebauten Stabsstellen schaffen;
- Ziele und Inhalte: Vertretung gemeinsamer Interessen, Vertretung von Standesfragen, Vertretung auch von fach- oder stufenspezifischen Interessen, Diskussionsforum der Lehrer, Koordinationsfunktion, Öffentlichkeitsarbeit (PR).

KOSLO ←→ SLV

Die Vorstellungen der KOSLO bezüglich eines neuen Dachverbandes decken sich mit denjenigen des SLV.

Logischer und vernünftiger Entscheid des GA KOSLO:

Die beiden Strukturkommissionen des SLV und der KOSLO arbeiten gemeinsam die Grundlagen für einen neuen Lehrerdachverband in der Schweiz – **LCH** – aus.

SLV

Vernehmlassung bei den schweizerischen Stufen- und Fachverbänden:

Ergebnisse: Alle (grossen) Verbände sind sich einig:

- Eine Neuorganisation der Lehrerschaft auf schweizerischer Ebene ist notwendig.
- Ihre Anforderungen an einen Dachverband decken sich mit den Vorstellungen des SLV.
- Die gemeinsame Arbeit ist richtig und wird bejaht.

Grundlagenpapier des SLV

Ausgangslage: Der Bericht der SLV-Arbeitsgruppe aus dem Jahre 1985 diente als Grundlage für das

Konzept «Lehrer Schweiz» mit folgendem Inhalt:

- Ziel und Zweck des neuen Verbandes
- Dienstleistungsangebot
- Organisation des kombinierten Dachverbandes
- Mitgliedschaft
- Finanzen
- Stabsstellen

SLV + KOSLO

Arbeitsweise

Nach der Signalisation des GA KOSLO, «gemeinsame Sache» zu machen, ergriff der SLV die Initiative, mandatierte eine gemeinsame Strukturkommission, bevorschusste die Kosten des Unternehmens für 1987/88 mit Fr. 90 000.– und organisierte zwei gemeinsame Präsidentenkonferenzen (Zürich und Fürigen).

Beizug eines Beratungsfachmannes

Das Ziel, keine unnötigen Leerläufe zu riskieren, Zeit zu sparen und von den Erfahrungen eines Spezialisten für Vereinsmanagement zu profitieren, bewog den Vorstand, die Beratungsgruppe für Verbandsmanagement (Bern) beizuziehen.

Strukturkommission LCH

Zusammensetzung: drei ZV-SLV-Mitglieder, drei Vertreter der SLV-Sektionen, ZS SLV, drei welsche Vertreter, sechs Vertreter der schweizerischen Stufen- und Fachverbände.

Aufträge: An neun Sitzungen konnte diese Kommission folgende Arbeiten erledigen:

- Ausarbeitung und Überarbeitung eines Konzeptes für den LCH;
- Auswertung der Vernehmlassung zum LCH bei den Stufen- und Fachverbänden;
- Vor- und Nachbereitung von zwei Präsidentenkonferenzen;
- Vorbereitung eines Geschäftsreglements.

Gemeinsame Präsidentenkonferenz

vom 2. Mai 1987 und vom 7. November 1987

1. Konferenz:

- Präsentation des Konzeptes eines neuen Dachverbandes;
- Gruppenweise Bearbeitung von Themenblöcken des Konzeptpapiers.

2. Konferenz:

- Einführung in fünf Themen (Inhalt und Ziele des Dachverbandes, angeschlossene Organisationen, Finanzen, Mitgliedschaft, Organisation);
- Gruppenweise Diskussion dieser Themen.

(Die beiden PK-Protokolle können beim Sekretariat bezogen werden).

Kontakte

Unsinnig wäre eine Neuorganisation des Lehrer-Dachverbandes (LCH) ohne ständigen Informationsfluss. Das «SLV-Bulletin» hat sich auch in diesem Zusammenhang gut bewährt.

Mit über einem Dutzend Lehrerorganisationen auf kantonaler und auf schweizerischer Ebene konnten überdies spezifische Fragen mündlich oder schriftlich behandelt werden.

Strukturrevision SLV/KOSLO

KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen)

Ergebnisse der Hearings mit den Vertretern der schweizerischen Stufen- und Fachverbände:

- Mängel der KOSLO:
- fehlende Identifikation der Lehrer mit der KOSLO;

«Prüfsteine» für den LCH

Als eigentliche Prüfsteine für das Gelingen der Gründung des neuen Verbandes LCH gelten

- die Autonomiefrage;
- die Frage der Mitgliedschaft (Doppelmitgliedschaft);
- Finanzen;
- Miteinbezug der welschen und der Tessiner Lehrerschaft.

Offensichtlich will «jedermann» einen guten Lehrer-Dachverband, einen Dachverband, der

- agieren und nicht nur reagieren kann;
- die Stimme der Lehrerschaft in der Öffentlichkeit hörbar vertritt;
- pädagogisch und standespolitisch vorausblickend aktiv und effizient ist.

Benutzen wir für die Gründung die gut funktionierenden Sektionen wie auch die Stufen- und Fachverbände in Kombination mit der relativ gut eingespielten Verwal-

tung z. B. des SLV, der SPR und des VSG mit ihren vielfältigen Dienstleistungen, ohne dabei den Fehler (wie bei der KOSLO!) zu wiederholen, einen für die Mitgliederorganisationen unverbindlichen und für die Mitglieder unbekannten, nicht identifizierbaren Verein zu gründen.

VSA (Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände)

Nicht allein im Zusammenhang mit der Strukturrevision drängt sich für den SLV ein Entscheid in bezug auf den Anschluss an die VSA auf. Ein Anschluss könnte eine wesentlich bessere Interessenvertretung für unsere Mitglieder als Arbeitnehmer auf schweizerischer Ebene bewirken. Trotz Schulförderalismus werden auch für Lehrer wichtige Arbeitnehmerfragen auf eidgenössischer Ebene vorbereitet oder entschieden: Versicherungsfragen, Steuerfragen, Fragen zur Berufsausbildung und

zum Arbeitsrecht usw. seien als Beispiele angefügt.

Ein Anschluss des SLV an die VSA erscheint auch deshalb sinnvoll, weil bereits acht Sektionen bei kantonalen Kartellen des VSA Mitglied sind.

Im «Versuchsjahr 1988» werden die Nützlichkeit und die Notwendigkeit der Kontakte des SLV und VSA und damit zu eidgenössischen Kommissionen und Parlamentarien, sowie die Einflussmöglichkeiten und der Informationswert bei eidgenössischen Vernehmlassungen, Vorlagen und Gesetzen geprüft.

Urs Schildknecht, Zentralsekretär

Die Berichte der SLV-Organe finden Sie in dieser «SLZ» auf den Seiten 37 bis 41.

Jahresrechnung SLV

(Zusammenfassung)

Rechnung 1987 (Budget 1987)

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	635 553.60	(633 000.—)
Verwaltungs- und Lohnanteile	91 072.50	(82 000.—)
Publikationen, Provisionen	27 574.80	(23 000.—)
	<u>754 200.90</u>	<u>(738 000.—)</u>

Ausgaben

Vereinsleitung, Kommissionen, Tagungen	132 880.70	(143 000.—)
Gehälter, Sozialleistungen	432 244.70	(427 000.—)
Bürobetrieb	69 983.45	(67 000.—)
Beiträge, Abgaben, JB	67 839.80	(73 000.—)
Fondseinlagen	<u>26 183.—</u>	<u>(27 000.—)</u>
	<u>729 131.65</u>	<u>(737 000.—)</u>

Vorschlag

+25 069.25 (+ 1 000.—)

Jahresrechnung «SLZ»

Die «mageren Jahre» scheinen vorbei zu sein. Erstmals nach einigen Jahren mit Rückschlägen schliesst die «SLZ» wieder mit Gewinn ab (Vorschlag Fr. 33 964.57). Eine konsequente Beachtung des wirtschaftlich notwendigen Text-Inserate-Verhältnisses, der Einsatz bei der Abonenten- und Inseratenakquisition und die Erschliessung neuer Einnahmequellen haben wesentlich dazu beigetragen. Trotz Ausbau der redaktionellen Leistungen kann auch für 1988 wieder mit einem Vorschlag gerechnet werden, was zur Neubildung der zusammengeschrumpften Reserven dringend nötig ist.

Fondsrechnungen

	Zugänge	Abgänge	Bestand
			31.12.87
Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	88 300.05	24 364.65	1 822 158.10
Hilfsfonds	35 601.85	26 316.90	817 936.05
Solidaritätsfonds	25 587.30	13 353.25	468 019.80
Lehrerbildung			
Afrika	21 495.—	15 598.45	113 744.95
Div. Fonds SLV	46 329.85	63 564.95	166 057.96
Reinvermögen SLV 31.12.1987			
(ohne Liegenschaft)			215 090.36
Fonds «SLZ»	—	3 236.20	53 671.02

«Blumensträusse» von Rudolf Küenzi

Das neue Grafikblatt des SLV

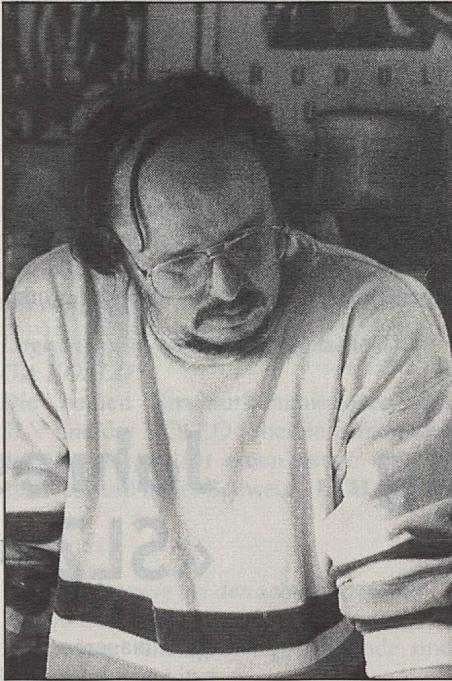
«Die Bilder sind meine Sprache»

Das neue Grafikblatt des SLV ist ein vierfarbiger Holzschnitt, Blattgrösse 50×65 cm, auf Archis-Büttenpapier gedruckt. Es ist als *Titelbild* dieser Nummer der «SLZ» reproduziert. Küenzi schneidet auf Längsholz, in unserem Fall Tannenbretter. Die lebendige Struktur des Holzes ist im Bild gut sichtbar. Für jede Farbe wird ein separates Brett geschnitten, von diesen Druckstöcken werden dann die Farben übereinandergedruckt. Kleinere Auflagen stellt der Künstler selber her, grössere wie diese (120 Exemplare) werden in der Graphischen Anstalt Prader u. Suhner in Zürich unter der Aufsicht des Künstlers gedruckt. Über seine Bilder wollte der Maler nicht sprechen: Die Bilder seien seine Sprache. Es ist bei Küenzi eine fröhliche Sprache der Farben und Formen, der Farben hauptsächlich, fröhliche, aufheiternde Flächen an der Wand. Unser Blatt ist farblich allerdings etwas verhalten, wohl eine momentane Stimmung spiegelnd.

Zur Person

Es liegt mir nicht, diesen Holzschnitt weiter zu zerreden, wichtiger ist wohl, den Künstler etwas kennenzulernen:

- 1943 geboren in Kilchberg
- Kunstgewerbeschule Zürich
- Theatermaler am Schauspielhaus und am Stadttheater Zürich
- Seit 1964 als freier Maler tätig
- Seit längerer Zeit wohnt er in Oberschlatt TG



Herr Küenzi ist ein freundlicher, bescheidener, unkomplizierter Mensch, man fühlt sich recht schnell wohl bei ihm in seinem Atelier, dem Obergeschoss einer ehemaligen Scheune.

Erfolge

Statt, wie es sonst so üblich ist, seine vielen Ausstellungen aufzulisten, seien hier einige seiner Freuden und Erfolge der letzten Zeit festgehalten.

- Seit einigen Jahren ist er Mitglied der internationalen Vereinigung der Holzschnieder, XYLON. Von seinen Kollegen in dieser Vereinigung hat er sehr viele Anregungen empfangen.

Im letzten Jahr wurde ihm von der internationalen Jury der XYLON für einen Holzschnitt der dritte Preis zugesprochen. – 1587 Künstler aus 39 Ländern hatten 1940 Arbeiten eingereicht! Die entsprechende Ausstellung von 200 ausgewählten Werken war zuerst in Winterthur zu sehen, nachher ging sie auf Tournee, auch ins Ausland.

- Emil Zbinden, der bekannte Berner Holzschnieder, wurde 1985 mit dem 1. «Kulturpreis Emmental» geehrt. Er gab den Preis seinen Kollegen der XYLON weiter, indem er einige, darunter auch R. Küenzi, ins Emmental einlud, wo sie während einiger Tagen gemeinsam ihrer Kunst huldigten.

● Vor einiger Zeit erschienen bei ihm zwei vornehme Herren, um für die Thurg.-Schaffh. Höhenklinik in Davos einige Bilder auszuwählen. Mit einem Auto voll Bilder fuhr er schliesslich nach Davos, und mit einem fast leeren Auto kehrte er abends wieder heim, halb berauscht, wie er sagte.

- Der Zürcher Verein für Originalgrafik, der sich in den letzten Jahrzehnten ausserordentliche Verdienste für die Verbreitung von Originalgrafik erworben hat, bestellte in den letzten beiden Jahren fünf Holzschnitte bei Küenzi. In der diesjährigen Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Winterthur hatten diese Blätter einen Ehrenplatz.

Für die Schüler auf den Holzschnitt gekommen

Erwähnenswert ist vielleicht noch, wie Küenzi zum Holzschniden gekommen ist.

– In den früheren Jahren malte er hauptsächlich mit Öl auf Papier und Leinwand. 1977 suchte ein Berufsschullehrer aus Weinfelden eine Belohnung für die Schüler, die an einem Wettbewerb teilgenommen hatten. Er lud Küenzi ein, dafür ein Grafikblatt zu machen. Seither hat ihn das Holzschniden immer mehr gepackt. In letzter Zeit, sagte er, lebe er in einer steten Spannung. Eigentlich möchte er gerne malen, aber die Holzschnitte beanspruchen beinahe seine ganze Zeit. – Und die Grundlage für seine Holzschnitte ist bei ihm extrem die Malerei. Aus etwas Distanz lassen sich seine Holzschnitte fast nicht von seiner Malerei unterscheiden.

Zum Schluss noch ein Geheimtip: Es ist eine sehr fröhliche Sache, an einer Wand nebeneinander zwei bis drei von Küenzis Holzschnitten zu haben. Unser Blatt wäre ein günstiger Anfang dazu!

Viktor Künzler

Bestellschein für SLV-Originalgrafik

Ich bestelle den Holzschnitt «Blumensträusse» von Rudolf Küenzi.

- Ich bin SLV-Mitglied und bezahle Fr. 150.– inkl. Versandkosten
 Ich bin nicht SLV-Mitglied und bezahle Fr. 187.– inkl. Versandkosten

Lieferadresse (Achtung: Keine Ansichtssendungen möglich!)

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Datum:

Unterschrift:

Einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich



Die Arbeitsmappe für Schüler und Lehrer zum Thema «Behinderte Mitmenschen»

ist wieder lieferbar in aktualisierter Neuausgabe!



Die Mappe enthält:

Lesetexte
Erfahrungsberichte
Unterrichtsprojekte
Lernbilder
Miniposters
Arbeitsblätter
Ausschneidebögen
Diskussionsanstöße
Spielvorschläge
Kommentarblätter
Adressen und Medienlisten

Warum Knacker?

Diese Mappe fördert das «Aufbrechen» von Vorurteilen und Fehlverhalten gegenüber Behinderten, das «Durchbrechen» von Barrieren und damit die Möglichkeit einer echten Begegnung mit Behinderten. Schüler und Lehrer finden hier erste Hilfeleistungen, ihr verkramptes Verhältnis zu Behinderten zu lösen und den Umgang mit Behinderten zu lernen.

Herausgeber:

Aktionskomitee für das Jahr des Behinderten
(N. Kiechler, Dr. E. Schwab)



Bestellschein

Ich bestelle

- Ex. Knacker à Fr. 5.- (Einzelbezug)
 Ex. Knacker à Fr. 3.- (ab mindestens 10 Stück)

(+ Versandkosten)

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Unterschrift

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Verlag AARE, Werkhofstrasse 23, 4502 Solothurn



Schulgemeinde Glarus-Riedern

Wir suchen auf **8. August 1988**, evtl. **17. Oktober 1988** eine(n) Lehrer(in) für unsere

Einführungsklasse in Glarus

mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung, oder eine Lehrkraft mit mehrjähriger Berufserfahrung an der Unterstufe, die bereit ist, die notwendigen berufsbegleitenden Kurse für diese Schulstufe zu besuchen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schulberichte, Foto) sind bis **4. Mai 1988** an die Präsidentin der Kommission für Interne Schulfragen zu richten: Frau E. Leuzinger-Grimm, Deyenstockstrasse 8, 8750 Glarus.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleiterin, Frau Marietta Brunner, Telefon 058 61 25 75 oder 058 61 69 80.

Stadt Zofingen Heilpädagogische Schule



Wir suchen per 2. Mai 1988 für eine neu zu schaffende Abteilung

Heilpädagogin/Heilpädagogen

Vikariat 30 Wochenstunden

Heilpädagogin (Sprachanbahnung)

12 bis 15 Wochenstunden

Kochunterricht

12 Wochenstunden

Auskünfte: Schulleitung HPS, Tel. 062 52 19 52, Schulpflege: Tel. 062 51 36 92. Anmeldungen an: Schulpflege Zofingen, 4800 Zofingen.

Heimische Jungbäume und -sträucher

für Schutzpflanzungen in Feld, Wald und Garten von
Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39

Sorgentelefon für Kinder

034
45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

Neu jetzt im Magazinformat

Die bewährte deutsch-französische Sprach- und Unterhaltungszeitschrift

Conversation et Traduction

Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer oder bestellen Sie gleich ein Jahresabonnement zu Fr. 41.-

- Jahresabonnement zu Fr. 41.-
 Halbjahresabo zu Fr. 22.-
 Gratis-Probenummer

Herr/Frau/Frl.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

39

Einsenden an:

Emmentaler Druck AG
Conversation et Traduction
3550 Langnau

Fremde Angst Vorurteile Schweizer Solidarität Zukunft Miteinander

Flüchtlinge

Flüchtlingshilfe, bis vor kurzem ein selbstverständliches humanitäres Anliegen, gilt heute bei vielen als heisses politisches Eisen. Verständlich deshalb, wenn Lehrerinnen und Lehrer dieses aktuelle Thema wohl aufgreifen, aber möglichst «neutral durchnehmen» wollen.



Flüchtlingshilfe – was ist das konkret?

Unter sechs Stichworten finden Sie kurz und knapp, was heute Praxis der Hilfswerke ist.

Beratung von Asylbewerbern, Rückkehrberatung

Wer um Asyl bittet, ist zutiefst verunsichert. Mit der gelungenen Flucht hat der Asylsuchende eine erste Hürde geschafft, doch Unsicherheiten bleiben: Werde ich als Flüchtling akzeptiert, werde ich Arbeit und Unterkunft finden? Zur Angst vor der eigenen Zukunft kommt die Sorge um zurückgebliebene Angehörige. Auf solche Nöte gehen die Beratungsstellen ein, die die Hilfswerke eingerichtet haben. Weit mehr als die Hälfte der Asylsuchenden muss die Schweiz wieder verlassen. Manchmal gelingt die Ausreise in ein Drittland, meistens bleibt jedoch nur noch die Rückkehr ins eigene Land.

Helfen, Fuß zu fassen

Die Betreuung anerkannter Flüchtlinge gehört zu den klassischen Aufgaben, die der Bund den Hilfswerken anvertraut hat. Sozialarbeiter helfen Flüchtlingen, sich in der Schweiz ein neues Leben aufzubauen. Für Flüchtlinge mit Niederlassungsbewilligung ist die öffentliche Fürsorge zuständig.

Wir setzen uns für langjährige, alte und kranke Flüchtlinge ein

Einige Flüchtlinge, besonders kranke und ältere, schaffen den Einstieg in unsere Gesellschaft nicht, obwohl sie vielleicht schon länger hier sind. Diese Menschen haben jemanden, der zu ihnen schaut, doppelt nötig.

Aus- und Weiterbildung fördern

Sich integrieren heisst auch: eine geeignete Arbeit finden. Dazu braucht es eine entsprechende Aus- oder Weiterbildung. Doch daran ist erst zu denken, wenn die sprachliche Barriere überwunden ist. Wir beraten, machen Mut, vermitteln Kurse, Lehrstellen und Arbeitsplätze. Wo nötig, gewähren wir auch Darlehen.

Verständnis schaffen

Flüchtlinge sind weder Engel noch Teufel, sondern Menschen aus Fleisch und Blut, die unsere Hilfe nötig haben. Wir werben um besseres Verständnis zwischen Schweizern und Fremden.

Koordinieren, Organisieren, an morgen denken

So lassen sich die Aufgaben unseres Sekretariates umschreiben. In engem Kontakt mit dem Delegierten für das Flüchtlingswesen und kantonalen Behörden lösen wir unsere Aufgaben. Wir stellen sicher, dass in jedem Verfahren ein Hilfswerkvertreter mitwirkt, wie es das Gesetz verlangt. Unser Rechtsdienst hilft Asylbewerbern und Flüchtlingen, die zu Unrecht abgewiesen wurden. Wir führen eine Dokumentationsstelle und halten Vorträge. Weil Flüchtlingshilfe kein schweizerisches, sondern ein internationales Problem ist, arbeiten wir auch mit europäischen Hilfswerken und dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge in Genf zusammen.

Eine Klarstellung vorweg: Kein Hilfswerk hat ein Interesse daran, die im Zusammenhang mit der Aufnahme oder Wegweisung von Flüchtlingen entstehenden Probleme zu beschönigen. Wir sind für eine offene Sprache, die die Anliegen der Flüchtlinge ernst nimmt, die aber auch andersdenkende Schweizer ernst nimmt. Nur für Gleichgültigkeit haben wir kein Verständnis. Wir hoffen, auf diese Weise einen Beitrag zum besseren Verständnis zwischen Schweizern und «Fremden» zu leisten.



Foto: HEKS

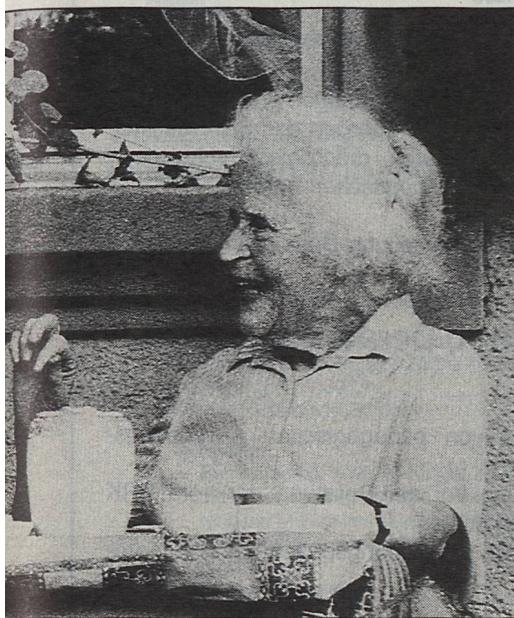


Foto: Heinz Haas

Nachfolgend ein paar Anregungen, die Ihnen nützlich sein können. Zu allererst etwas, das Sie im Schulalltag vielleicht ganz persönlich betrifft:

Vom Umgang mit den Fremden in der Schule

So die Überschrift einer Pressekonferenz, an der Ende Februar 1988 Vertreter der Schulbehörden, der Lehrerorganisationen, der Schulstelle Dritte Welt und der Flüchtlingshilfswerke mitwirkten.

Fremde Schulkinder – sie kommen aus einem fremden Land, weil die Eltern hier arbeiten. Oder sie sind Flüchtlingskinder; ihre Eltern haben Asyl oder hoffen darauf – und sind entsprechend verunsichert. Fremde Kinder in der Klasse sind für Lehrerinnen und Lehrer eine *tägliche Herausforderung*. Manche kommen damit gut zurecht, viele aber fühlen sich mit ihren Fragen allein gelassen. Für jene, die mehr über die Hintergründe ihrer fremden Schüler wissen möchten, gibt es 1988 zahlreiche *Tagungen* und *Lehrerfortbildungskurse*. Bitte mit dem Coupon die Unterlagen verlangen.

Flüchtlinge persönlich kennenlernen:

- Eine Bergwanderung im Glarnerland?
- Eine Velofahrt durchs Mittelland?
- Ein Arbeitseinsatz bei Bergbauern?

Unter dem Titel «Begegnungen 88» finden während der Sommer- und Herbstferien verschiedene mehrtägige Veranstaltungen für «Einheimische» und «Fremde» statt. In überblickbaren Gruppen kommen Menschen verschiedenster Kulturen zusammen, die sich im Alltag kaum begegnen würden.

Wagen Sie eine Weltreise in die Schweiz! Fordern Sie mit dem Coupon die Unterlagen an.

Eindrücke verarbeiten, ordnen, vertiefen

In den Medien wird viel, vielleicht zuviel, über Flüchtlinge berichtet. Kein Wunder, wenn in manchen Köpfen Schlagworte herumgeistern, die wohl aufgeschnappt, aber nicht richtig verstanden wurden. Wir helfen, dieses Durcheinander zu ordnen. Zahlreiche Informationsschriften mit didaktischen Anregungen erleichtern es dem Lehrer, den Einstieg ins Thema und den richtigen Ton zu finden. Die wichtigsten Publikationen für den Unterricht stellen wir in einer *Broschüre* vor.

Stichworte daraus:

- Flüchtlinge in der Schweiz
- Weltweite Flüchtlingsnot
- Flüchtlingen begegnen
- Selbst etwas tun

Gerne schicken wir Ihnen auch eine *Filmliste* und einen *Posteratalog*. Bitte mit dem Coupon bestellen.

Fachleute beziehen

Laden Sie Referenten ein, vor Ihrer Klasse zu sprechen und auf Fragen einzugehen. Gerne vermitteln wir Ihnen Referenten und beraten Sie. Themen nach Absprache, Beispiele:

«Flüchtlingshilfe in der Schweiz» (Überblick).

«Vom Asylgesuch zum Flüchtlingsstatus» (Asylverfahren).

«Flüchtlingslager in der Dritten Welt» (Erfahrungsberichte von Hilfswerkmitarbeitern).

Die Schulstelle Dritte Welt in Bern berät Sie gerne auch bei der *Gestaltung von Projektwochen*.

Bitte anrufen: SFH Informationsdienst, Telefon 01 361 96 40.

Besuch im Flüchtlingszentrum – oder umgekehrt

Sprachlich wird die Verständigung schwierig sein, doch an Herzlichkeit wird es nicht mangeln: Machen Sie mit Ihrer Klasse einen Besuch im nächsten *Durchgangszentrum*. So nennen sich die Heime, in denen Asylbewerber die ersten drei Monate ihres Aufenthaltes in der Schweiz verbringen. Sprechen Sie mit dem Heimleiter – vielleicht ist ein gemeinsames Kochen und Essen möglich – oder schlagen Sie eine andere gemeinsame Aktivität vor. Wichtig: *Anmeldung* in jedem Fall erforderlich. Eine andere Idee: «Fremde Kultur» lässt sich auch in den *Hauswirtschaftsunterricht* einbauen. Wir beraten Sie bei der Vorbereitung.

Flüchtlingshilfe kostet Geld

Private Flüchtlingshilfe ist nur dank Spenden möglich. Auch Schüler und Lehrer setzen sich ein: 1987 kamen rund 329 000 Franken aus dem Verkauf der zweifränkigen Abzeichen zusammen.

Bitte beteiligen

Sie sich Mitte

Juni 1988

auch am

Verkauf.

So sieht

das Ab-

zeichen

aus:



**Fremde
Freunde**

1988

«Fremde?

Man meidet sie,
macht sich über sie lustig
oder wünscht sie ins Pfefferland.

... oder aber man versucht,
sie kennenzulernen. Es ist schön,
fremde Freunde zu haben.

Wir helfen, Fremde besser
verstehen zu lernen.»

(Text des Abzeichens 1988.)

Verlangen Sie bitte die Abzeichenbestellkarte mit dem Coupon. Herzlichen Dank.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: SFH Informationsdienst, Kinkelstrasse 2, 8035 Zürich, Telefon 01 361 96 40.

Coupon

Bitte einsenden an SFH Informationsdienst, Postfach 279, 8035 Zürich

Bitte senden Sie mir gratis

- Liste der Tagungen und Fortbildungskurse 1988 «Vom Umgang mit den Fremden in der Schule»;
- den Überblick «Begegnungen 88», Veranstaltungen für Flüchtlinge und Schweizer;
- die Broschüre mit den wichtigsten Publikationen für den Unterricht (samt Posteratalog und Filmliste);
- unverbindlich die Unterlagen für den Abzeichenverkauf.
- Gerne lade ich einen Referenten in die Schule ein. Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Vorname: _____

Name: _____

Adresse: _____

Schulstufe: _____

Telefon: _____

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Im Anschluss an das einjährige Grundstudium bieten wir im zweiten Jahr eine berufsbegleitende Ausbildung von Lehrkräften an Sonderschulen für geistig Behinderte an. Die Studierenden sind Lehrer und Kindergärtnerinnen.

Auf Beginn des Sommersemesters 1989 suchen wir infolge Übertritts des bisherigen Stelleninhabers in einen anderen Tätigkeitsbereich eine

Leiterin oder einen Leiter

der Abteilung «Pädagogik für geistig Behinderte».

Hauptsächliche Aufgaben:

- Leitung der Abteilung
- Unterricht im Bereich Psychologie und Pädagogik bei geistig Behinderten
- Gestaltung des Ausbildungsprogrammes
- Organisation des Unterrichts
- Zusammenarbeit mit Lehrbeauftragten
- Information und Beratung von Studierenden in Studienfragen

Anforderungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium heilpädagogischer oder pädagogisch-psychologischer Richtung
- Erfahrung in der pädagogischen Arbeit bei geistig Behinderten
- Erfahrung in einer höheren Lehrtätigkeit

Besoldung:

Gemäss Verordnung über die Anstellung und Besoldung der Lehrer an den Mittelschulen des Kantons Zürich. Zulage für Abteilungsleitung.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte bis 31. Mai 1988 an das Rektorat des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70.

Gesucht Lehrer(in)

Interessantes Projekt im Aufbau, Privatunterricht in der Familie.

Telefon 062 60 17 48

PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052/23 30 26
Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthafte Interessenten kostenlos und unverbindlich Originalprospekte über Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, Australien, USA, Kanada, Irland, Portugal, Mexiko, usw. durch PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

Direktion der Sekundar- und Fachlehrer-ausbildung an der Universität Zürich

Auf Beginn des Wintersemesters 1988/89 ist eine

Stelle für Erziehungswissenschaft

zu besetzen.

Wir erwarten:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit Doktorat in Pädagogik,
- Lehrerfahrung an der Volksschule, vorzugsweise an der Sekundarschule,
- Lehrerfahrung in der Erwachsenenbildung, vor allem in der Lehrerbildung oder Lehrerfortbildung.

Wir suchen eine selbständige Persönlichkeit, die sich für die Lehrerbildung zu engagieren bereit ist.

Bewerber werden ersucht, ihre Unterlagen zusammen mit dem offiziellen Formular, das bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, erhältlich ist, bis zum 30. April 1988 einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt die Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung (Telefon 01 251 17 84).

Die Erziehungsdirektion

Schweizerisches Rotes Kreuz
Croix-Rouge suisse
Croce Rossa Svizzera



Im Rahmen des von den Kantonen erteilten Mandates regelt, überwacht und fördert das SRK die Ausbildung in Pflegeberufen, medizinisch-technischen und medizinisch-therapeutischen Berufen.

Wir suchen für die Abteilung Berufsbildung eine(n) kompetente(n)

Pädagogische(n) Berater(in)

Aufgaben

- Bearbeitung von pädagogischen Ausbildungsfragen
- Unterstützung bei der Beratung der vom SRK anerkannten Schulen
- Mitarbeit bei Ausbildungsprojekten und -programmen

Wir erwarten

- Abgeschlossenes Universitätsstudium in Pädagogik/Erziehungswissenschaft
- Erfahrung in Curriculumentwicklung und/oder Erwachsenenbildung
- Teamfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Freude am Aufbau einer neuen Stelle
- Sprachen Deutsch und Französisch; Italienisch von Vorteil

Wir bieten

- Vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Teamarbeit und Gelegenheit, selbständig zu arbeiten
- gute Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen

Arbeitsort: Bern. Stellenantritt nach Vereinbarung

Handschriftliche Offerten mit den üblichen Bewerbungsunterlagen sind erbeten an: **Schweizerisches Rotes Kreuz**, Personaldienst, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern.

Unverbindliche Auskunft über den Arbeitsbereich erteilen über Telefon 031 66 71 11 Frau M. Wasem und Herr P. Lutz.

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (19. April 1988) suchen wir für unseren Sprachheildienst und die Heilpädagogische Sonderschule

2 diplomierte Logopädinnen (Logopäden)

mit je einem Teilzeitpensum von etwa 14 Stunden pro Woche.

Die Besoldung entspricht der Primarlehrerbesoldung inkl. Sonderklassenzulage. Die Anrechnung von Dienstjahren erfolgt gemäss kantonaler Praxis.

Bewerberinnen (Bewerber), die im Besitz des entsprechenden Diploms sind, senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten.

Schulpflege Kloten

Schulgemeinde Volketswil

Auf 15. August 1988 suchen wir für unseren Schülermittagstisch eine(n)

Sozialpädagogen (-pädagogin) oder Heimerzieher(in) oder Hortleiter(in)

Anstellung

53%, fortschrittliche Anstellungsbedingungen

Öffnungszeiten Mittagstisch

Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 16.30 Uhr
Mittwoch: bis 17.30 Uhr
Freitag: 8.30 bis 14.30 Uhr

Aufgaben

- Betreuung bis etwa 25 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren mit einer gleichgestellten Mitarbeiterin zusammen. Während der Mittagszeit sind beide Leiter(innen) anwesend
- Aufgabenhilfe, Beschäftigung und Freizeitanleitung der Kinder
- generelle Aufgaben

Anforderungen

- trugfähige und belastbare Persönlichkeit
- entsprechende abgeschlossene Fachausbildung
- arbeiten in eigener Verantwortung
- Berufserfahrung erwünscht

Die Anstellungsbedingungen sind fortschrittlich geregelt.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 10. Mai 1988 zu richten an das Schulsekretariat Volketswil, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil. Frau B. Schär, Telefon 01 945 12 45, gibt Ihnen bei allfälligen Fragen gerne Auskunft (bis Ende April 1988).



Anstalten in Hindelbank

Straf-/Massnahmenvollzug an Frauen

Im Abteilungs-/Wohnbereich haben wir noch offene Stellen für

Betreuerinnen

per sofort oder nach Vereinbarung zu besetzen.

Das vielseitige Arbeitsgebiet umfasst die Mitverantwortung bei der Führung einer Wohnabteilung, die Betreuung von 15 bis 23 Frauen innerhalb eines Teams von 4 bis 5 Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit anderen Diensten der Institution.

Wir erwarten:

- Erfahrung im Umgang mit Personen in schwierigen Lebensumständen
- Befähigung zur Teamarbeit und zur Bewältigung der abteilungsinternen Organisation und Administration
- gute mündliche Kenntnisse einer Fremdsprache
- gute persönliche Belastbarkeit

Wir bieten:

- abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit
- geregelte Arbeitszeiten (Früh-, Spät- und Wochenenddienste) gemäss Dienstplan
- interne und externe Weiterbildung, Supervision
- Anstellung gemäss kantonalen Richtlinien

Fühlen Sie sich angesprochen? Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne unser Vollzugsleiter, Herr R. Schöpflin, Telefon 034 51 13 33. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit vollständigem Lebenslauf, Zeugniskopien und Referenzen an folgende Adresse: **Direktion der Anstalten in Hindelbank, Postfach 45, 3324 Hindelbank**.



SCHULHEIM RÜTIMATTI 6072 SACHSELEN

Schulheim für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder

Unsere bisherigen Kolleginnen bilden sich weiter. Dies nach mehrjähriger, erfolgreicher Mitarbeit. Wir suchen ihre Nachfolgerinnen.

Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrerin

Termin: 22. August 1988 oder nach Vereinbarung.

Als selbständige Klassenlehrerin betreuen Sie 6 bis 8 Töchter, welche im Anschluss an die Schulzeit eine zweijährige hauswirtschaftliche Ausbildung besuchen.

Als echte Beziehungsperson dieser Töchter erteilen Sie sämtliche Fachbereiche (Vollpensum).

Etwas Berufserfahrung oder eine heilpädagogische Zusatzausbildung ist von Vorteil.

Frau M. Hofer informiert Sie gerne über diese Stelle.

Für den Bereich

Psychomotorik, Rhythmisierung, Gymnastik

suchen wir frohe Lehrperson(en).

Die Stelle kann auch in 2 Teilpensen aufgeteilt werden.

Termin: 22. August 1988.

Sie fördern und begleiten unsere Schüler (6- bis 19jährig) in Kleingruppen oder einzeln.

In unserem neuen Schulheim stehen vielseitige Einrichtungen zur Verfügung (Schwimmbad, Turnhalle, Rhythmkraum, Pferde usw.).

Frau S. Meyer gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Freude und Interesse an der Förderung von behinderten Kindern und Jugendlichen, Verantwortungsbewusstsein, Bereitschaft zur Teamarbeit und ... etwas Humor sind Voraussetzungen für diese Aufgaben.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und selbständige Aufgabe, zeitgemäss Anstellungsbedingungen, 10 Wochen Ferien.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung.

Schulheim «Rütimattli», 6072 Sachseln
Telefon 041 66 42 22, O. Stockmann, Heimleiter

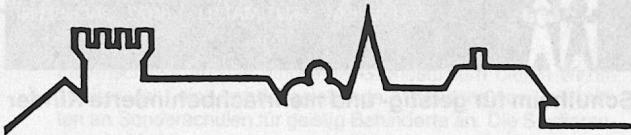
Schulpflege Rothrist

Für unsere **Vikariatsstelle** an der Kleinklasse Unterstufe suchen wir für das Schuljahr 1988/89 (ab 2. Mai 1988)

Lehrer(in)

(wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung)

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: **Schulpflege Rothrist, Schulsekretariat, 4852 Rothrist**.



SYMPATHISCH
finden uns fast alle.

UM DIE LAGE
beneiden uns selbst die Millionäre.

WAS UNS NOCH FEHLT,
ist eine Lehrerin oder ein Lehrer.

In unserem Heim werden lernbehinderte Kinder und Jugendliche schulisch und vorberuflich ausgebildet.

Zur Mitarbeit in der Schule (Mittelstufe Typ B) suchen wir eine(n)

Lehrerin/Lehrer

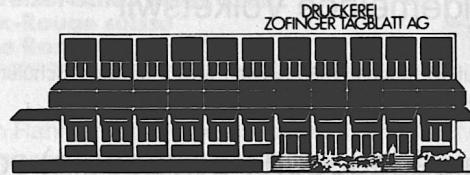
Eine heilpädagogische Zusatzausbildung ist erwünscht.

Stellenantritt: 15. August 1988

Wir suchen... wir bieten... wir erwarten... Sparen wir die Floskeln. Rufen Sie doch einfach an. Im Gespräch erfahren Sie das Nähere.

STIFTUNG SCHLOSS REGENSBURG

8158 Regensburg
Telefon 01 853 12 02
Hugo Ottiger, Heimleiter



In einem bestimmten Rhythmus / Ritmuss / Rhythmus sollten Sie lesen können, wenn Sie bei uns als

Korrektor/in

arbeiten möchten. Natürlich sagt der Duden, wie man Rhythmus schreibt, aber eine gute Allgemeinbildung (z.B. Matura, Seminarabschluss) kann er nicht ersetzen.

Wenn Sie sich also stark genug fühlen, Fehlern auf den Leib zu rücken, und Ihnen die Arbeitszeit zwischen 15 und 23 Uhr zusagen würde, dann schreiben Sie uns bitte eine kurze Bewerbung, am liebsten von Hand. Nicht telefonieren.

ZOFINGER TAGBLATT AG

z.H. Herrn Schmitt, Abt. Satz
Henzmannstrasse 18, 4800 Zofingen

Schulpflege Egg

Auf Beginn des neuen Schuljahres suchen wir an unsere Mittelstufe

1 Lehrer(in)

Gerne erwarten wir Ihre Kurzofferte an unser Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg (Telefon 01 984 00 09, vormittags).

Schweizerschule Rom

Auf Beginn des Schuljahres (12. September 1988) ist an der Schweizerschule Rom folgende Stelle zu besetzen:

Hauptlehrerstelle für Mathematik und Physik am Wirtschaftsgymnasium

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium oder Mittelschullehrerdiplom; Informatikkenntnisse sowie Unterrichtserfahrung und Italienischkenntnisse sind erwünscht.

Die Vertragsdauer beträgt mindestens 3 Jahre. Möbeltransport sowie Hin- und Rückreise werden von der Schule bezahlt. Die Besoldung erfolgt nach den Richtlinien des Kantons St. Gallen und des Bundes. Auskünfte und Bewerbungsformulare sind beim Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Telefon 071 21 32 21, erhältlich. Detaillierte Angaben erteilt der Direktor, Prof. Franz Wigger, Via Marcello Malpighi 14, I-00161 Rom (Tel. 00396 844 92 16).

Anmeldeschluss: 15. April 1988

Gemeinde Steinen SZ

Auf 22. August 1988 oder nach Übereinkunft suchen wir

1 Heilpädagogen/Heilpädagogin oder Hilfsschullehrer/Hilfsschullehrerin

an die Primarschule Steinen (1. bis 6. Klasse).

Als Heilpädagogische Schülerhilfe fördern Sie in kleinen Gruppen oder einzeln Hilfsschüler oder Kinder mit Teilleistungsstörungen, die in die Regelklasse integriert sind.

Eine flexible, kontaktfähige Lehrperson hätte die Möglichkeit, mit einem kooperationsbereiten Lehrerteam und den Eltern der Schüler eng zusammenzuarbeiten.

Anforderungen: Primarlehrerdiplom, Heilpädagogische Ausbildung.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 30. April 1988 an die Schulratspräsidentin, Frau Margrit Schuler-Schibig, Breitenstrasse 5, 6422 Steinen, zu richten.

Telefonische Auskunft 043 41 14 77.

Sind Sie die Frau in der Zentralschweiz,

die bereit ist, sich mit **HERZ, KOPF** und **HAND** für das **DUPLO®** und **LEGO®** Pädagogik Vorschul-Sortiment zu engagieren?

Ihre Aufgabe:

In Präsentationen, Instruktionen und Workshops in der Deutschschweiz zeigen Sie Kindergarteninnen und Kindergärtlern, wie DUPLO und LEGO Pädagogik Elemente zur gezielten Förderung der Kinder eingesetzt werden können, im Freispiel und in geführten Lektionen. Etwa 60 Einsätze pro Jahr.

DUPLO und LEGO Pädagogik Elemente und alles didaktische Begleitmaterial stehen Ihnen für Ihre Aufgabe zur Verfügung. LEGO Pädagogik Schweiz und die LEGO Pädagogik Fachgeschäfte unterstützen Sie voll in Ihrer Arbeit.

Als aktive oder ehemalige Kindergartenin oder Unterstufenlehrerin können Sie Ihre Berufserfahrung ganz in die neue Aufgabe integrieren.

Jetzt bilden wir ein Team aus Leiter und Teilzeitsekretärin und freuen uns, bald auf Ihre aktive Mithilfe zählen zu dürfen. – Fühlen Sie sich angesprochen, möchten Sie weitere Informationen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf.



Die LEGO Pädagogik Abteilung Schweiz ist Teil der LEGO Spielwaren AG in Baar, besteht seit November 1984 und ist **auschliesslich im Vorschul- und Schulbereich** tätig.

LEGO Spielwaren AG, Personalabteilung
6340 Baar, Telefon 042 33 11 66

Welche(r) Sekundarlehrer(in) sprachlicher Richtung würde gerne ein

Zwischenjahr in Brasilien

verbringen? Wir sind eine Schweizer Familie und leben im Innern des Staates São Paulo auf einer Kaffee-Fazenda. Unsere beiden Kinder (7 und 13 Jahre) besuchen die örtlichen Schulen. Von unserem Schweizer Lehrer erwarten wir, dass er unsere Kinder jeweils nachmittags unterrichtet (vor allem Französisch und Schweizer Geschichte) und überdies die Aufgabenerledigung überwacht. Wir kommen für Unterkunft und Verpflegung in der Fazenda-Pension auf, bezahlen monatlich ein Taschengeld und übernehmen die Reisekosten.

Stellenantritt August 1988.

Interessenten senden die üblichen Unterlagen und Zeugnisse unter Chiffre 2959 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Mitarbeiter für die Betreuung der Wohngruppen im Arxhof (Ref. Nr. 30)

Der Arxhof ist eine Lebens- und Berufsbildungsstätte für strafrechtlich verurteilte Männer im Alter zwischen 18 und 30 Jahren und arbeitet nach den Prinzipien der therapeutischen Gemeinschaft.

Voraussetzungen:

- eine abgeschlossene Berufsausbildung und Berufserfahrung
- Erfahrung im Umgang mit Gruppen und Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit im ärztlichen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich

Interessenten mit abgeschlossener Ausbildung in einem sozialen Beruf werden bevorzugt.

Offerten sind mittels offiziellem Bewerbungsformular baldmöglichst zu richten an das **Kantonale Personalamt, 4410 Liestal**, Telefon 061 96 52 32.

- Weltbestleistungen, Stadionrekorde auf HOCO-MOBIL. Wirkliche «Asse» springen ebenso gerne auf der HOCO-MOBIL wie all die Tausende von Athleten, Schülern und Schülerinnen.
- **HOCO-MOBIL bedeutet:** kein Ärger, kein Missbrauch, keine Reparaturen, springen mit bestem Komfort..., danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort oder im Freien abdecken. Schon so lädt sie nicht mehr zu Unfug und Missbrauch ein. HOCO-MOBIL ist in Sekunden aufgestellt, und man kann damit Hochsprung machen, wo man will.
- NEU: «Waterex»-Spikesschutzschaum. Lässt Regen sofort durch und unten wegfließen! Kein «Bade-wanneneffekt», wird nie richtig nass und ist sehr schnell wieder trocken. Verlangen Sie Unterlagen bei **HOCO SCHAUMSTOFFE** Telefon 031 99 23 23 CH-3510 Konolfingen Emmentalerstrasse 77

Damenchor Wipkingen, Zürich 10

Für unseren Chor mit 26 Sängerinnen suchen wir einen

Dirigenten

Interessenten melden sich bei der Präsidentin Beatrice Bischoff, Grebelackerstrasse 22, 8057 Zürich, Telefon 01 361 48 32.

Wenn Sie als Fremdsprachenlehrer wieder einmal zum Fremdsprachenlehrer sollten ...

... dann besuchen Sie doch im **Juli** oder **August 1988** einen unserer Weiterbildungskurse.

Während 2, 3 oder 4 Wochen setzen Sie Ihre Sprachkenntnisse sowie Ihr Wissen über Lehrmethoden und -material auf den neuesten Stand. Die Kurse finden in den folgenden Städten statt:

für **Englisch** in **London**
 für **Französisch** in **Paris**
 für **Italienisch** in **Florenz**
 für **Spanisch** in **Madrid**
 für **Deutsch** in **Köln**

Wenn Sie interessiert sind, verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder rufen Sie uns einfach an: 01/482 50 40

NEW: Workshops in English
 for both native and non-native language teachers (1 week in Cambridge or Bournemouth)

Stiftung für Europäische Sprach- und Bildungszentren
 Seestrasse 247, 8038 Zürich

EUROCENTRES 
 Wir bringen Sie zur Sprache



**Institut
 Anglo-Suisse
 «Le Manoir»**
 2520 La Neuveville
 16-23, rte de Neuchâtel

Internationales Töchterinstitut am Bielersee. Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (Abschlussprüfungen). Alliance française. Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor, Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen. Computerkurs. Haushalt. **Jahreskurs: April und September, Ferienkurs: Juli und August.** Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Eigene Schwimmhalle, Sauna, Tennis, Reiten, Segelbrett und Sportplätze.

Dir. J. Vuomard-Rodrigues, Telefon 038 51 36 36



TÖPFERATELIER

ZURFLUH

TÖPFER-SCHULE

Ab 25. April 1988 beginnen die neuen Töpferkurse, für Anfänger und Fortgeschrittene:

Normalkurse, 8 Lektionen à 2 Std.

Intensivkurse, 5 Lektionen à 4 Std.

Workshops ab April 1988

Ferienkurse ab April 1988

TÖPFEREI-BEDARF

das komplette Programm für Töpfer:

Keramische Massen, Rohstoffe, Töpferscheiben, Gas- und Elektro-Ofen, Werkzeuge. Beratung und Katalog kostenlos.

das ausführliche Kursprogramm und der Material-Katalog sind

zu beziehen bei: Töpferatelier Hans Zurfluh 5712 Beinwil am See Luzernerstrasse 105 Tel. 064/71 78 63

Kurs für vokale Kammermusik

25. bis 31. Juli 1988 in Münster VS

Mehrstimmiges solistisches Singen in kleinen Gruppen und im Kammerchor – Haltungs- und Atemschulung, Stimmpflege. Leitung: Heinrich von Bergen und Margrit Blatter, Gesanglehrer und Stimmtherapeuten. Das ausführliche Orientierungsblatt mit Anmeldeformular kann bis 1. Mai bezogen werden bei Heinrich von Bergen, Murtenstrasse 40/315, 3008 Bern.

Töpfern in der Toskana

(12 km von Florenz)

Kurse 1988: 2. bis 28. Mai

11. Juli bis 6. August

29. August bis 24. September

Info: Lisbeth Dali, Kastanienbaumstrasse 85, 6048 Horw

oekos

Schule für Deutsch

zur Integration Fremdsprachiger in Schule, Beruf und Studium

Abt. für Erwachsene: alle Kursarten, alle Stufen

Abt. für Kinder: sechsmonatige Tagesschule

oekos
Gastronom

1 Jahr Schule + ½ Jahr Praktikum

Berufsausbildung/Umschulung/Weiterbildung

OEKOS, Zähringerstrasse 51, 8001 Zürich, Tel. 01 252 49 35

100 Jahre Mädchenmittelschule

Theresianum Ingenbohl

Gymnasium, Typus B, mit eidg. anerkannter Matura
 Handelsmittelschule, Diplom mit eidg. Anerkennung

Primarlehrerinnenseminar

Kindergärtnerinnenseminar

Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar

Leitung: Institut der Barmherzigen Schwestern

vom heiligen Kreuz

Auskunft, Prospekte, Anmeldung:

Theresianum Ingenbohl, Sekretariat, 6440 Brunnen

Telefon 043 33 11 66

Weiterbildung Ferienkurse



Atem – Bewegung – Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung – Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Fr 7.30–8.15 und 13–14 Uhr)

In spielerhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für den Schulalltag und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zweijährig, berufsbegleitend, siehe Prospekt

Abendkurse zur Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 27.6.–2.7.88 in Bern: Bewegungsbildung–Menschenbildung
4.–9.7.88 in Bern: Bewegungsbildung–Menschenbildung
18.–23.7.88 in Bern: ausgebucht
25.–29.7.88 in Aarau: Der Mensch in Form und Hemmung
10.–14.10.88 Die Ganzheit des Menschen in
in Aarau: Symbolik des Leibes

ENGLISCH IN LONDON



Angloschool – eine erstklassige, ARELS-anerkannte Sprachschule – offeriert:
INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche
EXAMENKURSE – Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl.
Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten
Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

Toskana-Töpferferien 1988

auf renov. Bauernhof in wunderschöner Landschaft. Frühling-, Sommer-, Herbstkurse, auch ohne Vorkenntnisse. Kurse für Beisenhexen u. Keramikschmuck. Das Haus mit 14 Betten kann auch ganz pausch. gemietet werden. Verm. einer Villa Nähe Meer mit 4 separ. Wohnungen à 5 Betten u. allem Komfort. Sehr ruhig in Olivenhain.
Ausf. Unterlagen: G. Aihorn, Riedstrasse 68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

Bestellen Sie die neueste Ausgabe der

WEITERBILDUNGS-ZEITUNG

gegen Einsendung von Fr. 2.50 bei: I. S. S., Postfach 31, 5200 Windisch.



Pfingst-Tanztage '88

im Kurszentrum
Fürigen/Bürgenstock
21. bis 23. Mai 1988

Tänze aus Griechenland mit Anna Armenini, BRD

Internationale Tänze mit Betli + Willy Chapuis

Anmeldung: B.+W. Chapuis,
3400 Burgdorf

MASSAGE-SCHULE

Zürich + Basel

Seriöse Schulung z. T. mit ärztlichem Diplomabschluss

Ausbildungs-Kurse

- Fußpflege/Pedicure
- Fuß-Reflexzonen-Massage
- Sport-/Konditions-Massage
- Manuelle Lymphdrainage

Halbjahresschule
je vormittags
Abendschule
auch für Privat

Institut SEMPER SANUS
8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/2027677 (9–12 Uhr)

Nr. 1 für Qualität

SPANISCH
IN SEVILLA

· SPANISCHKURSE
- FLAMENCO - TANZKURSE - GITARRE -

UNTERKUNFT IN TRADITIONELLER SEVILLANER VILLA
IN KLEINEM RAHMEN MIT KULTUR-BAR IM HAUSE

«El Jueves»

CENTRO DE ESTUDIOS
PI. MENJIBAR 5
41003 SEVILLA
Tel. 0034 / 54 22 62 84
CH: R. Preisig, Im Grund 11. 8957 Spreitenbach, Tel. 056 / 71 34 35



Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

Sprachen lernen – the 'isi' way

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



ISI Sprachreisen

Seestrasse 412/7, 8038 Zürich
Telefon 01 482 87 65

Videokassette

«Herr Rossini, was komponieren Sie denn da?» (Aschenbrödel)

Oper für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit der Musik von Gioacchino Rossini

Die von den Kulturellen Aktionen des Migros-Genossenschafts-Bundes produzierte und vom Fernsehen DRS am vergangenen 24. Dezember ausgestrahlte Oper für Kinder ist jetzt als Videokassette für Fr. 41.– erhältlich.

Bestellschein

«Herr Rossini...»-Video

zu senden an:

Migros-Genossenschafts-Bund, Kulturelle Aktionen, Postfach 266, 8031 Zürich

Senden Sie mir per Nachnahme

Kassette(n) «Herr Rossini...» à Fr. 41.–
(zuzügl. NN-Gebühren)

bis Ende Mai an folgende Adresse:

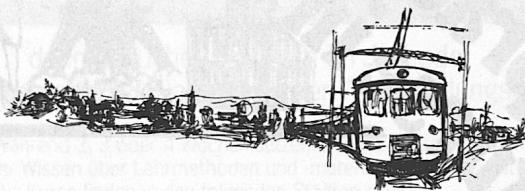
Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Reisen Kreativferien Klassenlager



Wohnwagen   **Vorzelte**
in Großauswahl zu besichtigen bei
Wohnwagen Veser
D-7760 Radolfzell/Böhringen
Im Wiesengrund 18 · Tel. 00497732/54717
Bitte fordern Sie Prospekte an.

Wohnwagen
Reisemobile
Vorzelte
Campingzubehör
Unfallreparatur

BERGHÄUS TGANTIENI LENZERHEIDE

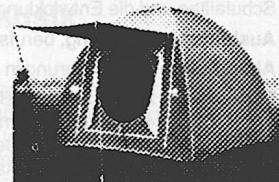
CH-7078 Lenzerheide, Telefon 081 / 34 12 86



Das Berghaus Tgantieni liegt mitten im Ski- und Wandergebiet Scalottas-Danis-Stätzerhorn, an einzigartiger Lage, mit ganzjähriger Autozufahrt und grossem Parkplatz. Im Sommer Kinderspielplatz und grosse Spielwiese. Das Berghaus bietet Raum für etwa 120 Personen. Sie wählen zwischen gemütlichen Doppel-/Mehrbettzimmern oder gut eingerichteten Matratzenlagern. Alle Schlafzimmer sind mit fliessendem Warm- und Kaltwasser ausgestattet. Etagenduschen. Geeignet für Schulen, Vereins- oder Familienanlässe. Lassen Sie sich von unserer gepflegten und abwechslungsreichen Küche sowie unserem Service im grossen Speisesaal, Restaurant oder im gemütlichen Stübli verwöhnen.



Blitzschnell aufgestellt
Das aufblasbare SWISS-
IGLOO-Zelt
Ein ideales, sturmsicheres
Reise- und Freizeitzelt
5 Modelle – 5 Jahre Garantie – Farb-
prospekt mit Preisliste durch den Hersteller
Perdrizat AG, 8307 Bisikon-Effretikon
Postfach 88P, Tel. 052 32 62 62



Insel Ischia: Gut essen, baden, kuren – Casa Esiucos

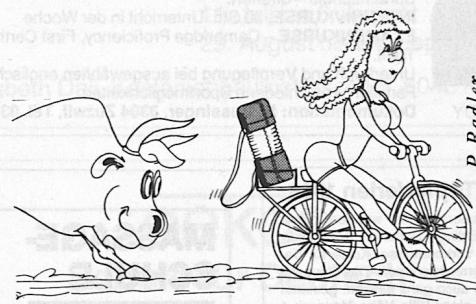
in der Citarabucht/Forio. Herrliche, ruhige Lage, Nähe Sandstrand und Poseidon-Thermalbädern. Hervorragende Spezialitätenküche. Alle Zt. mit Du/WC, Balkon, Meersicht. Ideal für Fam. Auskünfte/Prospekte Telefon 01 391 79 83 abends.

Radieren und Zeichnen in der Toscana

2 Wochen Fr. 1150.– inkl. Unterkunft + Zmorge + Lunch

Auskunft: Baumgartner/Greiner, Telefon 061 25 60 04

Höchere Flaschenkunde



Rote Velo-Flaschen

NISSAN

unzerbrechliche Isolierflaschen

In Sportgeschäften

Generalimporteur:

Dr. N. Eber, 8103 Unterengstringen

Malen in der Südschweiz

Malen und Freundschaft pflegen in eimaliger Atmosphäre. Ein- bis dreiwöchige Kurse. Anfänger und Fortgeschrittene. Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94.

Theaterkurse in Südfrankreich (Aude)

Erzählen und Mimen vom 10. bis 15. Juli 1988 – Masken und Bewegung vom 17. bis 22. Juli 1988 – Theater und Fechten vom 24. bis 29. Juli 1988. Infos bei P. + G. Dhima, Zieglerstrasse 37, 3007 Bern, Telefon 031 26 18 93.

Jaunpass – Berner Oberland

Neues Massenlager

zu vermieten in idealem Ski- und Wandergebiet.

28 Lagerplätze: 3×6 Plätze, 1×10 Plätze mit Etagen-WC und Dusche. 2 Doppelzimmer mit sep. WC, Dusche. Küche mit Essraum. Elektrische Heizung, Skiraum. Möglichkeiten für: Schulen, Vereine, Gruppen, Familien. Geeignet für Landschulwochen.

Auskunft: Camping Jaunpass, 3766 Boltigen, Telefon 030 3 69 53

Schweizer Schulschrift

Bewegungsschule 1 + 2 von Fritz Jundt

Fr. 1.80

Einführung in das Kartenverständnis

von Müller/Keller

Fr. 4.50

Das Basteldorf

von Müller/Keller

Fr. 24.80

Fotoalbum zum Selbermachen

von Bido in den Grössen 24×24 und 24×30 cm. Anhand einer guten Anleitung können Sie mit Ihrer Klasse ein begehrtes Album mit eigener Deckengestaltung herstellen. Fr. 7.80 bzw. 8.80. Wir senden Ihnen ein günstiges Probiermuster.

Kantonaler Lehrmittelverlag

Bido, 6460 Altdorf, Telefon 044 2 19 51

Jahresberichte 1987 der SLV-Organe

«Schweizerische Lehrerzeitung»

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission

Wechsel in der Redaktion

1987 – ein Markstein in der Geschichte der «SLZ». Nach über 17jähriger Tätigkeit legte Chefredaktor Leonhard Jost die Feder für die «SLZ» aus der Hand.

Sein Wirken im Dienste der SLV und der «SLZ» durfte ich anlässlich der DV/SLV vom 16. Mai 1987 in Basel würdigen (vgl. Bulletin SLV vom 6. August 1987). Als neuer Chefredaktor übernahm Anton Strittmatter am 1. August 1987 die Arbeit.

Entwicklung der «SLZ»

In besonders guter Erinnerung bleibt mir die Klausurtagung der Redaktionskommission vom 23./24. Mai 1987. Die Kommission diskutierte an den beiden Tagen für die «SLZ» zukunftsweisende Schritte: Welche Veränderungen an der «SLZ» drängten sich auf, ohne Leonhard Josts Erbe zu verleugnen?

Ende 1987 durfte die Redaktionskommission mit grosser Befriedigung feststellen, dass sich im finanziellen Bereich eine Gesundung abzuzeichnen begann. Konsequente Verhandlungen mit der Buchdruckerei Stäfa, stetes Bemühen um ein günstiges Verhältnis zwischen Text- und Inseratenanteil sind für den Erfolg verantwortlich. Die Redaktionskommission dankt den beiden Redaktoren und dem Zentralsekretär des SLV für ihre grossen Anstrengungen.

Bulletin

Mit grosser Mehrheit genehmigte die DV/SLV vom 28. November 1987 in Schaffhausen die definitive Einführung des SLV-Bulletins. Damit ist die «SLZ» um eine ständige Beilage reicher – eine Beilage, deren Beachtung in den Schweizer Medien recht gut ist.

Personelles

Trudy Meyer (BL) musste unsere Reihen verlassen, nachdem sie ihren Wirkungskreis an das Seminar Schiers (GR) verlegt

hatte. Trudy Meyers Mitarbeit in der Redaktionskommission war von grosser Sachkompetenz und einem Blick für das Wesentliche geprägt. Als Nachfolger bestimmte die Sektion Basel-Land ihr Vorstandsmitglied Max Müller, Binningen.

Dank

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die am Gedeihen der «SLZ» tatkräftig mitgewirkt haben, meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. *Ruedi Gysi*

Bericht der Redaktoren

«Zur Sache»

In der «SLZ» 1/70 zeichnete ich erstmals und in der «SLZ» 16/87 zum letzten Mal als verantwortlicher Schriftleiter für das Organ des Schweizerischen Lehrervereins. Hier ist keine «Summe» meiner Tätigkeit zu ziehen (vgl. dazu «SLZ» 16/87). Einige *Erfahrungen* seien immerhin festgehalten:

- Die Ansprüche an das Erscheinungsbild («layout») wie auch die Erwartungen an den Inhalt eines Vereinsorgans und Fachblattes haben sich im Laufe der gut 17 Jahre stark gewandelt; ich habe mich bemüht, «zeitgemäß» zu bleiben, ohne der Zeit und ihren Modeströmungen zu verfallen.
- Zu schaffen machten mir in den letzten Jahren die wachsenden finanziellen Sachzwänge, die mir die Verwirklichung mancher redaktioneller Wünsche und Ideale erschwerten oder verunmöglichten.
- Mit dem im September 1986 versuchsweise eingeführten SLV-Bulletin wurde ein seit Jahrzehnten angestrebtes Teilziel eines ernstzunehmenden Berufsverbandes verwirklicht: Sämtliche Mitglieder erhalten mit dem offiziellen Organ zumindest vereins-, schul- und standespolitische Informationen; die ständige intensive Werbung für die doch beruflich notwendige Ergänzung durch das pädagogisch-didaktische Fachorgan «SLZ» hat dazu geführt, dass die Abonnentenzahl (und auch das Interesse der Inserenten) nicht nur gehalten, sondern kontinuierlich gesteigert werden konnte; durch regelmässige Aktionen für Abonnenten sowie durch den Versuch,

möglichst viele aktuelle berufsbezogene Informationen zu bieten, konnte die Leserbindung ebenfalls erhöht werden.

- Da die Redaktion eine «fächervergängende» Information und ständigen Erfahrungsaustausch mit allen Betroffenen erfordert, schätzte ich die Möglichkeit, im Rahmen wichtiger Organe des Vereins (Team, ZV, PK, DV, Arbeitsgruppen) sachlich und als «pädagogisches und philosophisches Gewissen» mitwirken und überdies immer wieder gemeinsame Anliegen als Delegierter des SLV in verschiedenen Gremien vertreten zu können.

- Der Sache der Erziehung und des Unterrichts, der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen, aber auch dem Ansehen und der schulpolitischen Wirkung unseres Standes und unserer Organisation mit Anregungen und Hinweisen, mit Fragen und Antworten, Verunsicherungen und Bestätigungen zu dienen, war für mich eine mehr als persönliche Herausforderung: Diese Aufgabe mit einem pädagogisch-didaktischen Fachblatt zu erfüllen, ist so komplex, dass sie ein einzelner und auch ein einziges Organ nicht zu leisten vermag.

Ich darf ein letztes Mal danken:

- unzähligen Autoren für die Mitarbeit;
- vielen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse, für jedes Echo, für ihr Verständnis für meine Anliegen und ihre Nachsicht für redaktionelle Defizite und für alle immer wieder bestätigte Abonnementstreue;
- dem Verleger und allen Beteiligten bei der Produktion in der Offizin der Buchdruckerei Stäfa für ihr vielseitiges Engagement;
- den Chargierten und Delegierten des SLV für das anhaltende Vertrauen und Verständnis und für die mir all die Jahre hindurch gewährte redaktionelle Freiheit: Was ich pädagogisch, didaktisch und schulpolitisch zu sagen für notwendig fand, habe ich jederzeit in unser offizielles Vereinsorgan hineinsetzen dürfen, auch wenn es, wie nicht anders möglich, bei Teilen der doch sehr heterogenen Leserschaft Anstoß erregen mochte.

Während vieler Jahre habe ich mich «mit Leib und Seele» für SLV und «SLZ» ein-

gesetzt; dennoch fiel mir die Übergabe der redaktionellen Verantwortung an Toni Strittmatter leicht: Ich weiss die Sache der Bildung, die Anliegen der Schule, die weitgesteckten Ziele des SLV bei ihm und seinem Mitarbeiterkreis (zu dem auch H. Heuberger weiterhin gehört) nicht nur in guten Händen, sondern mit Kopf und Herz engagiert weitergetragen und mit neuen Ideen weiterentwickelt.

Leonhard Jost

Weiterbauen

Es fällt mir nicht leicht, hier einige Zeilen des Jahresrückblicks zu formulieren: Mein «SLZ-Jahr» dauerte nur fünf Monate; meine «Lehrlingszeit» ist noch nicht abgeschlossen, die Erfahrung noch nicht «abgeklärt» genug, um Bilanz zu ziehen. Zudem enthalten die Berichte des REKO-Präsidenten und des scheidenden Chefredakteurs bereits die wichtigsten, vermeldenswerten Fakten und Gedanken.

Was mir, ergänzend, ein Anliegen ist: Ich habe sehr vielen Kollegen und Kolleginnen zu danken. Die Unterstützung durch die Organe des SLV, durch die REKO und durch die beiden Korrespondentengruppen (Sektionen, Unterrichtspraxis) war bislang grossartig, hat mir in der schwierigen Zeit des Einarbeitens viel geholfen, hat viel zur anhaltenden Freude an meiner Aufgabe beigetragen. Ebenso gilt das für die Leute im Verlag und in der Druckerei Stäfa, welche wesentlich Anteil haben an der – wie ich meine – gelungenen Stabübergabe. Es ist auch ihr Verdienst, wenn es heute der «SLZ» gutgeht. Die Ertragslage und die langsam, aber stetig steigenden Abonnentenzahlen lassen hohe Erwartungen für die kommenden Jahre zu. Über die Zufriedenheit der Leserinnen und Leser mit Inhalt und Aufmachung wissen wir leider wenig. Die Echos, z.B. in Form von Leserbriefen, deuten darauf hin, dass viele Nummern bei vielen Lesern auf Resonanz stossen. Ich glaube, dass wir mit unserem Konzept, mit vorwiegend thematisch zusammengestellten Heften, auf dem richtigen Weg sind, auch wenn damit die Ansprüche an die Redaktion erheblich gestiegen sind.

Eine rundum erfreuliche Sache ist auch die Zusammenarbeit innerhalb der Redaktion. Nachdem die Amtsübergabe von Leonhard Jost zu mir aus Kostengründen sehr abrupt erfolgen musste, hatte Hermi Heuberger die Fahne der Kontinuität hochzuhalten (soweit nicht mein tiefer Respekt vor Leo Josts Erbe selbst dafür besorgt war). Hermi hat viele Greenhorn-Probleme meinerseits durch sein Mitleben und seine Eigeninitiative «ausbügeln» können, ist sofort in die gemeinsamen Bemühungen um erste kleine Umgestaltungen eingetreten. Wir sind beide glücklich, nun die ersehnte Verstärkung zu erhalten.

Susan Hedinger als Dritte im Bunde wird – so haben die ersten gemeinsamen Arbeiten gezeigt – gleichzeitig sich gut ins Team einfügen und neue Impulse bringen. Möge viel von unserer Freude an der Herstellung der «SLZ» bis zu den Lesern durchdringen!

Anton Strittmatter, CR

An dieser Stelle möchte ich einmal den Betreuern unserer Waisenfamilien, in den Statuten heissen sie «Patrons», bestens danken. Sie liefern der Kommission nicht nur die Berichte, ohne die wir keine gezielte und im Ausmass richtige Hilfe leisten können, sie begleiten oft über Jahre hinweg die Familien und unterstützen sie mit Rat und Tat, auch dann noch, wenn viele andere die Familie längst vergessen haben.

Max Husi

Solidaritätseinrichtungen

Stiftung Hilfsfonds

Im abgelaufenen Jahr 1987 hat der Hilfsfonds wiederum sieben Kolleginnen und Kollegen, welche kürzlich oder vor längerer Zeit unverschuldet in eine Notlage geraten sind, mit Gaben oder Darlehen im Gesamtbetrag von Fr. 24 500.– unterstützt.

In einigen Fällen stellen diese Gaben eine willkommene Ergänzung einer bescheidenen Invalidenrente dar, die als Pensionskosten im Heim oder bei einer Pflegefamilie üblicherweise aufgeschluckt wird. Die Gabe ist dann gewissmassen ein monatliches Taschengeld und gibt dem Empfänger das Gefühl, dank der kollegialen Unterstützung nicht vollständig von der öffentlichen Fürsorge abhängig zu sein.

Drei Kolleginnen und Kollegen erhielten ein Studiendarlehen. Damit bekamen sie die Möglichkeit, eine ergänzende oder eine zusätzliche Ausbildung zu absolvieren. Nach Abschluss der Ausbildung werden sie das Darlehen zurückzuerstatten.

Unser Kassier, Thomas Fraefel, Zug, hat wiederum mit grosser Umsicht die Arbeiten für unsere Stiftung geführt und Kolleginnen und Kollegen in schwierigen Verhältnissen fürsorglich begleitet. Dafür gebührt ihm herzlicher Dank. Eine grosse Freude bereitete ihm eine hochherzige Frau aus dem Aargau, die Fr. 1000.– auf das Konto der Stiftung (PC 60-21 777 Zug) zur Hilfe an Kollegen überwiesen hat. Der edlen Spenderin danken wir herzlich!

Hugo Küttel

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Am 13. Mai 1987 trat die Kommission zu ihrer ordentlichen Sitzung zusammen. Sie konnte für 16 Familien Zuwendungen von gesamthaft Fr. 17 700.– sprechen.

Es ist nach wie vor unser wichtigstes Anliegen, den Kindern unserer verstorbenen Kollegen bei der Ausbildung zu helfen. Es ist auffallend und zugleich erfreulich, dass viele Jugendliche den Schritt zur Hochschule schaffen.

Solidaritätsfonds

Aus dem Reglement des Solidaritätsfonds: Aus dem Solidaritätsfonds können Mittel eingesetzt werden, wenn es gilt, den Lehrerstand, bestimmte Lehrergruppen oder einzelne Lehrer in Fragen der beruflichen Stellung und Tätigkeit vor ungerechtfertigten Angriffen zu schützen, Beistand zu gewähren und Folgen abzuwenden.

Dreimal ist der Solidaritätsfonds im Berichtsjahr beansprucht worden. Beträge wurden der Sektion Zug zur Unterstützung einer Intensivphase gewerkschaftlicher Tätigkeit, der Sektion Basel-Stadt in einer Frage der Zeichenlehrer-Einstufung und für einen arbeitsrechtlichen Konflikt an der Schweizerschule Mailand gesprochen. Insgesamt sind Fr. 4623.30 eingesetzt worden.

Urs Schildknecht

SLV-Kommissionen

Arbeitsgruppe Schule und Bildung (ASB)

Im vergangenen Jahr hat sich die ASB vor allem mit dem aktuellen Thema «Informatik in der Volksschule» beschäftigt.

Als sog. «Durchschnittslehrer» haben wir versucht, einige Schwerpunkte zu setzen und aus dem Arbeitspapier Thesen zu formulieren, die wir am «Pädagogischen Forum» einbringen werden.

Es kann uns Lehrern ja nicht gleichgültig sein, was in den kommenden Jahren in unsere Schulen getragen oder sogar befohlen wird und was wir mit unseren Schülern behandeln müssen. So hat sich die ASB mit folgenden Punkten intensiver auseinandersetzt:

- Informatik-Grundausbildung der Lehrer
- Lehrerfortbildung
- Computer im Lehrerzimmer
- Informatik für Volksschüler/Informatikunterricht
- Software für die Schule
- Forderungen der Lehrerschaft

Die Aufgabe der ganzen Lehrerschaft sollte es sein, die Entwicklungen, Strömungen und Tendenzen im Zusammenhang mit dem Computer zu beobachten und kritisch zu prüfen, um gegebenenfalls kompetent mitreden zu können, wenn es um die Gestaltung der Lehrpläne geht.

Normanda Fehr

Apparatekommission

Die kantonalen Vertreter der Apparatekommission (APKO) trafen sich Mitte Juni in Basel. Die Fernmeldekreisdirektion der PTT informierte uns über die neuen bzw. zukünftigen *Telekommunikations- und Teleinformatikdienstleistungen*. Schwerpunkte im gedrängten Tagungsprogramm bildeten Demonstrationen zum praktischen Einsatz von VIDEOTEX und die Besichtigung der Sende anlagen in schwindelerregender Höhe auf dem Sendeturm Chrischona.

Gastgeber der Herbsttagung war das *Forschungszentrum der BBC* in Baden-Dättwil. Nach einem hochinteressanten Referat über das Forschungskonzept dieses multinationalen Konzerns besichtigten wir die Abteilungen Festkörper- und Fluidphysik. Am Nachmittag stellte uns Willy Reinert, Wettingen, die *Schülerübungen elektronik der Firma PHYWE* vor. Zum Abschluss diskutierten wir mögliche zusätzliche Aktivitäten der APKO im Langschuljahr.

Mutationen: Beat Zemp, Frenkendorf, löst Alois Lindemann als Vertreter des Zentralvorstandes SLV ab.

Andreas Eggenberger

SLV-Studiengruppen

Studiengruppe Schulwandbilderwerk

Im Berichtsjahr sind vier *Bilder und Kommentare* erschienen:

Bild 213 *Kartoffel* von Marta Seitz (Text von U. und M. Brunner)

Bild 214 *Sprichwörter und Redensarten* von Bettina Truniger (Text von H. Boxler)

Bild 215 *Verkehrslandschaft Airolo*. Comet-Luftbild (Text von M. Peyer)

Bild 216 *Spitalgasse Bern 1906*. Archiv EDI (Text von B. Weber)

Für 1988 sind zur Publikation vorbereitet:

Bild 217 *Naturgarten/Biologischer Garten* von Chr. Geiser (Text von N. Hess)

Bild 218 *Küche* von Lorenz Nussbaumer (Text von Chr. Truniger)

Bild 219 *Arktis* von Jörg Müller (Text von B. Gamper)

Bild 220 *Leysin. Swissair-Luftbild*. (Text von B. Zurbriggen)

Für 1989 planen wir die Herausgabe folgender Bilder und Texte:

Bild 221 *Indianer* von Agnes Barmettler (Text von H. Läng)

Bild 222 *Musik* von Ursula Fürst (Text von D. Hegland)

Bild 223 *Schildkröte* von Antoinette Pittleloud (Text von R. Honegger)

Bild 224 *Rheintal SG. Wild-Luftbild* Hannes Sturzenegger

Zentralvorstand zur Herausgabe empfohlen.

Im dritten Teil dieser Sitzung wurde über das *Konzept* der Studiengruppenarbeit diskutiert (Auswahlverfahren, Drucktechniken, Stile usw.).

Eine zweite Sitzung fand am 11. November ebenfalls in Olten statt. In der Zwischenzeit wurde der Prägedruck von Buchwalder geliefert.

Der Zentralvorstand stellte zur Wahl «Sträusse» von R. Künzli einen Wiedererwägungsantrag. Dadurch verschleppte sich die Bestellung, was den Künstler verärgerte. Nach langer Diskussion beschloss die Studiengruppe: Es bleibt beim Vorschlag «Sträusse».

Peter Jeker präsentierte Arbeiten (Linolschnitte und Lithografien) von Jörg Mollert, Lostorf. Die Studiengruppe wird im Februar den Künstler in seinem Atelier besuchen.

Viktor Künzler zeigte Grafiken von Anton Bernhardsgrüter, Hohentannen TG. Da aber keine Arbeiten neueren Datums vorlagen, war kein Urteil möglich. Kurt Ulrich, langjähriges Mitglied der Studiengruppe, gab seinen Rücktritt per 31. Dezember 1987 bekannt. Der Präsident dankte ihm für seine Arbeit. Peter Jeker

SLV/SLiV-Kommissionen

Jugendschriftenkommission

Erstmals in der über 40jährigen Geschichte des *Schweizer Jugendbuchpreises* wurde dieser auch für die Kunst der dokumentarischen Fotografie verliehen. Im September erhielten in Luzern die beiden Fotografen Max Meier und Felix Labhardt zusammen mit der Autorin Claudia Schnieper den Schweizer Jugendbuchpreis 1987 für ihre ausgezeichneten Kindersachbücher.

Auch 1987 haben unsere Kommissionsmitglieder wieder etwa 600 Kinder- und Jugendbücher gelesen und besprochen. Etwa 180 Rezensionen wurden in der «Lehrerzeitung» veröffentlicht. Herzlichen Dank für die grosse Arbeit, namentlich unseres Redaktors Werner Gadiot. Im Zusammenhang mit dem Redaktionswechsel bei der «SLZ» wurde das *Reglement* der Jugendschriftenkommission und die *Vereinbarung mit der SLZ* den heutigen Verhältnissen angepasst. So soll uns die «SLZ» in Zukunft in vielfältigerer Weise für das Kinder- und Jugendbuch zur Verfügung stehen.

Die *Zusammenarbeit mit den gleichgerichteten Organisationen* wurde auch 1987 bei-

behalten. So hatte ich Gelegenheit, unser Preis und unsere Kommission auch an der Schweizerischen Jugendbuchtagung in Gwatt vorzustellen.

Ab 1988 wird Johannes Gruntz (Bern) unsere Kommission präsidentieren. Ich wünsche ihm in diesem Amt viel Erfolg und Befriedigung.

Heidi Zemp

Fibelkommission

In den beiden letzten Jahresberichten wurde Abschied genommen, die Situation überprüft und das Weitere offen gehalten. Die Kommission hat sich nun neu konstituiert und sich gleich hinter ein neues Projekt gemacht. Die Autorin Silvia Hüslervogt hat einen Entwurf zur Verfügung gestellt, der es wert ist, sich seiner mit Energie anzunehmen, wie es die Fibelkommission gewohnt ist. Dem Zweck unserer Tätigkeit entsprechend ist es ein Abschluss mit einem aktuellen Thema für den Erstleseunterricht. Damit die Werbung verbessert und der Verkauf gefördert werden können, haben wir im geschäftlichen Bereich Anschluss an einen privaten Verlag mit einschlägiger Kundschaft gesucht und diesen im Arp-Verlag, Wattwil, gefunden.

Hansruedi Mazzolini

SLV-Dienstleistungen

SLV-Reisedienst

Etwa 1200 Personen – ziemlich genau gleich viele wie im Vorjahr – nahmen an unsrern Studienreisen teil.

60 Reisen konnten durchgeführt werden. Die meisten waren Eigenprodukte und in keinem andern Prospekt zu finden. Entstanden sind sie in enger Zusammenarbeit mit unsrern bewährten Reiseleitern. Ver einzelte Destinationen fanden weniger Anklang, etliche waren bereits kurz nach Erscheinen unseres Katalogs ausgebucht. Zu den begehrtesten Zielen gehörten Albanien mit dem uns fremden System, die ausgedehnte Reise in den Westen Amerikas, Reisen mit Kunsthistorikern sowie Trekkingreisen in Verbindung mit Kultur. «Vom Himalaja zum Äquator» stiess bei Lehrern, die Geografie erteilen, auf besonderes Interesse und hätte doppelt geführt werden können.

Bei unsrern Studienreisen versuchen wir Routen, aber auch Betriebsbesichtigungen, Schulbesuche usw. so zu wählen, dass der Teilnehmer ein möglichst umfassendes Bild erhält. Je nach Destination werden

auch wissenschaftliche Dokumentationen abgegeben und Vorbereitungstreffen durchgeführt.

Wissen Sie übrigens, dass wir im Auftrag von Stufen und Organisationen auch spezielle Studienreisen organisieren? Setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung.

Hans Kägi, Willi Lehmann, Ernst Lobsiger

Intervac-Ferienwohnungstausch

Rund 200 Schweizer Familien haben sich 1987 bei Intervac eingeschrieben in der Absicht, ihre Ferien nach einer der günstigsten Formeln zu verbringen, dem Tausch des eigenen Heims mit demjenigen eines Kollegen. Aus den drei Katalogen, die über 5000 Adressen enthielten, wählten sie ihre Partner in folgenden Ländern (Reihenfolge nach der Anzahl Abmachungen):

Niederlande	Schweden
Frankreich	Deutschland
Grossbritannien	Österreich
Dänemark	Norwegen
Italien	USA
Spanien	Kanada
Finnland	Türkei

Angebote aus weiteren Ländern standen zur Verfügung. Dass die meisten Schweizer ihre Ferien im Land ihrer ersten Wahl abmachen konnten, ist eine Folge der jedes Jahr zu machenden Feststellung, dass immer bedeutend mehr Kollegen aus dem Ausland in die Schweiz kommen möchten, als uns hier Partner zur Verfügung stehen. Neben dem Tausch der Wohnung wurde in Einzelfällen wiederum eine Vermietung zu einem kollegialen Preis vorgenommen, und andere Teilnehmer vereinbarten einen gegenseitigen Besuchsaustausch. Noch sehr zaghaft entwickelt sich die jüngste Intervac-Dienstleistung, der Austausch und die Aufnahme als zahlende Gäste von Jugendlichen. Wünschbar wäre auch eine grösse Zahl von Teilnehmern, die den Wohnungstausch mit einem Kollegen aus einer andern Region der Schweiz durchführen möchten.

Heinrich Niedermann

SLV international

Lehrerfortbildungskurse in Afrika (LBA)

Die Lehrerfortbildungskurse in Afrika (LBA) sind nicht ohne die Zusammenarbeit des SLV mit der Société pédagogique de la Suisse romande denkbar. Im Jahre

1987 haben in Mali, Togo und Zaire 532 Primarlehrerinnen und -lehrer 5 Kurse besucht. Dabei waren 62 einheimische «formateurs, maîtres de classe, codirecteurs» z.T. in Ausbildung, z.T. voll verantwortlich im Einsatz, unterstützt durch 25 Schweizer(innen). Der Gesamtaufwand 1987 betrug 202 500 Franken, d.h. pro Kurs rund 40 500, pro afrikanischem Teilnehmer 340 Franken. An der Finanzierung der Aktion waren beteiligt: die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit zu 50%, die Pestalozzi-Weltstiftung zu 25%, der Kanton Basel-Stadt, die Stadt Bern, die Gemeinden Binningen BL und Riehen BS zu 20% und der SLV-LBA-Fonds zu 5%.

Im Sommer besuchten der Zentralsekretär Urs Schildknecht und der LBA-Beauftragte Friedel von Bidder die Kurse. Sie trafen sich mit den Spitzen der Lehrerorganisationen in Mali, Togo und Zaire. So konnte sich der eine vorstellen und der andere verabschieden, denn auf Ende 1987 ist F.v. Bidder aus Altersgründen zurückgetreten. U. Schildknecht hat als Präsident der LBA-Kommission die Verantwortung für die LBA-Kurse übernommen; mit deren Organisation im einzelnen ist ab 1. Januar 1988 Hans Furrer als LBA-Sachbearbeiter betraut worden. Der Zentralvorstand seinerseits ist sich der Bedeutung dieser international anerkannten Aktion bewusst. Mit dieser Neubesetzung ist dafür gesorgt, dass der SLV sein Engagement in der dritten Welt aufrechterhält und diese humanitäre Leistung zum Nutzen unserer Kolleginnen und Kollegen in Afrika fortführen wird (vgl. auch Bericht «Pestalozzi-Weltstiftung»).

Friedel von Bidder

Geschäftsstellen beim SLV

Pestalozzi-Stiftung für Jugendliche aus Berggebieten

Der SLV hat einen wesentlichen Anteil an der Tätigkeit der «Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggebieten»; somit darf sie auch im Tätigkeitsbericht des SLV erwähnt werden. Das SLV-Sekretariat betreut alle Belange der Geschäftsstelle, insbesondere den Verkehr mit Vertrauensleuten, Stipendiaten, kantonalen Stipendienstellen, Gönern und Institutionen ähnlicher Zielsetzung, führt die Buchhaltung und besorgt die Stipendienauszahlungen. Die Vertrauensleute in den Regionen sind in den meisten Fällen Mitglieder des SLV. Von der Anerkennung, die die Pestalozzi-Stiftung allseits geniesst, profitiert auch der SLV.

Im vergangenen Jahr wurden an 298 Mädchen und Burschen insgesamt 708710 Franken an Ausbildungszusatzstipendien ausbezahlt. Rund ein Viertel unserer Stipendiaten wenden sich einem Lehrberuf zu.

Ausführlichere Auskünfte finden sich im *Jahresbericht der Stiftung*, der kostenlos beim Sekretariat SLV bezogen werden kann.

Heinrich Weiss, Geschäftsleiter

Pestalozzi-Weltstiftung

Seit vielen Jahren stellt sich die Pestalozzi-Weltstiftung hinter das Entwicklungsprojekt des SLV. Jede Spende fliesst diesem Projekt zu. Die Stiftung finanziert eine sinnvolle Aktion, sie verteilt kein Geld. Die *Fortbildungskurse für afrikanische Primarlehrerinnen und -lehrer* (vgl. den betr. Bericht) werden im Lande selbst durchgeführt. Folgende Schwerpunkte bestimmen die Zusammenarbeit:

- praktische Unterrichtsgestaltung
- Methodik der Grundfertigkeiten
- Herstellung von Unterrichtshilfen mit den einfachsten Mitteln
- Unterstützung der einheimischen Lehrerorganisation in der Verwaltung eines eigenen Fortbildungszentrums

Durch diese Aktion werden die *Betroffenen in die Gestaltung der Fortbildung einbezogen* und unmittelbar angesprochen. Statt einzelnen Auserwählten einen Studienaufenthalt in der Schweiz zu bezahlen, wird hier vielen Grundschullehrerinnen und -lehrern in ihrem Kulturkreis praktische Hilfe zur Bewältigung ihres Schulalltags geboten. Und schliesslich zahlt sich dies für die «mitbetroffenen» Schülerinnen und Schüler aus.

Die Pestalozzi-Weltstiftung dankt allen Mitgliedern des SLV und den kantonalen Sektionen, die schon bisher diese pädagogische Entwicklungszusammenarbeit, sei es über die Stiftung oder direkt via SLV-LBA-Fonds, unterstützt haben und fordert alle andern auf, ein Gleches zu tun.

Friedrich v. Bidder
Präsident des Kuratoriums

Aus den Kantonen

UR: Eine Wochenlektion weniger für Lehrer und Schüler

Die Urner Lehrerinnen und Lehrer sollen vom Beginn des nächsten Schuljahres im August 1988 an wöchentlich eine Pflichtlektion weniger erteilen als bisher. In seinem Antrag an das Kantonsparlament

schlägt der Regierungsrat gleichzeitig vor, die Lektionenzahl für die Schülerinnen und Schüler der Volks- und Mittelschule ebenfalls um eine Wochenstunde zu reduzieren. Er führt dafür pädagogische Überlegungen und grösstmögliche Kostenneutralität an.

Bei dieser «Arbeitszeitverkürzung» für die Urner Lehrer- und Schülerschaft geht es vor allem um eine Gleichstellung mit dem Staatspersonal, dem Anfang dieses Jahres eine Reduktion auf 42 Arbeitsstunden pro Woche gewährt wurde. Bei den Lehrkräften war die Arbeitszeit seit den sechziger Jahren generell nicht reduziert worden. Im schweizerischen und innerschweizerischen Vergleich liegen die Urner Lehrer denn zurzeit auch leicht über dem Durchschnitt. Der Antrag der Regierung sieht vor, das Vollpensum eines Primarlehrers von bisher 30 auf neu 29 Pflichtlektionen zu senken. Im Rahmen der laufenden Stundentafelrevision soll die entsprechende Entlastung für die Schüler erreicht werden. Damit werde eine kostenneutrale Lösung grundsätzlich möglich. Auf der Volkschulstufe ergeben sich laut Bericht zusammen mit einer Reduktion des Handarbeitsunterrichts sogar Kosteneinsparungen von 21 300 Franken für den Kanton und von 14 500 Franken für die Gemeinden.

Keine Einsparungen gibt es bei der Berufsschule, weil der Bund die gültigen Stundentafeln bestimmt. Dort muss der Kanton sogar mit Mehrkosten von 27 860 Franken im Jahr rechnen. (sda)

OW: Endlich passives Wahlrecht für Obwaldner Beamte?

Die Christlichsoziale Partei Obwalden (CSPD) hat damit begonnen, Unterschriften für eine Initiative zu einer Teilrevision der Kantonsverfassung zu sammeln. Geändert werden soll Artikel 50, um kantonalen Beamten eine Wahl in Gemeindebehörden zu ermöglichen, wie CSPD-Präsident Josef von Flüe erklärte. Damit soll eine Obwaldner Spezialität abgeschafft werden, die es sonst nirgends in der Schweiz gibt.

In Artikel 50 heisst es nämlich: «Hauptamtliche kantonale Beamte und Angestellte sind weder in eine kommunale noch in eine ihnen übergeordnete kantonale Behörde wählbar.» Somit kann ein beim Kanton beschäftigter Lehrer, Strassenmeister, Polizist oder Verwaltungsbeamter weder in der Gemeinde noch in der Kirchgemeinde und schon gar nicht im Kantonsparlament oder im Regierungsrat ein Amt übernehmen.

Eine solch starke Einschränkung des passiven Wahlrechts für Beamte gebe es in

keiner anderen Kantonsverfassung, argumentiert die CSPD. Sie sei auch nicht mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung gemäss Artikel 4 der Bundesverfassung vereinbar. Von der Aufhebung dieser Bestimmung verspricht sich die CSPD nicht zuletzt ein Mittel, um den Mangel an Kandidaten für politische Ämter zu mildern. Beamte seien zudem von ihrer beruflichen Tätigkeit her geeignet, politische Verantwortung auf Gemeindeebene zu übernehmen.

Der kritisierte Artikel 50 war 1942 in die Obwaldner Kantonsverfassung aufgenommen worden. Damals war das geflügelte Wort «Uri, Schwyz und Amstalden» in Umlauf. Gemünzt war es auf die starke Stellung von Walter Amstalden, der gleichzeitig Regierungs- und Ständerat und auch noch Präsident der Kantonalbank war. Der Ämterkumulation wurde deshalb ein Riegel geschoben, und er wurde auch bei der Verfassungsrevision in den sechziger Jahren beibehalten. (sda)

SH: Auch Lehrer dürfen ihre Kinder in Steiner-Schule schicken

Auch Oberseminar- oder Lehramtslehrern kann nicht verwehrt werden, dass sie ihre Kinder in eine vom Staat anerkannte Rudolf-Steiner-Schule schicken. In Beantwortung einer Kleinen Anfrage aus dem Grossen Rat beteuerte der Schaffhauser Regierungsrat, die beiden anvisierten Lehrerbildner stünden trotzdem voll hinter dem staatlichen Schulsystem.

Dass der eine Lehrer seine beiden Kinder und der andere eines von fünf Kindern wegen besonderer Entwicklungsschwierigkeiten in die alternative Rudolf-Steiner-Schule schicke, sei der freie Entscheid der beiden Elternpaare, schreibt der Regierungsrat weiter. Es möge wohl als störend empfunden werden, dass die Eltern in der Staatschule keinen Platz für ihre Kinder fanden.

Weil aber die Rudolf-Steiner-Schule eine den öffentlichen Schulen gleichwertige Ausbildung anbietet, könne keinem Beamten – auch keinem Lehrerbildner – verwehrt werden, seine Kinder in diese vom Staat anerkannte Privatschule zu schicken. Die beiden vom Fragesteller anvisierten Lehrkräfte bereiten laut regierungsräthlicher Antwort die künftigen Primarlehrer auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben als Lehrer an der Staats- und Volksschule vor und stehen voll hinter dem staatlichen Schulsystem. (sda)

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehrlitorf, 01 954 22 22

Projektionswagen

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Grafoskop

Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



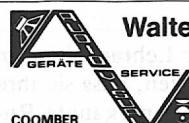
Schmid + Co. AG
Aussenfeld
5036 Oberentfelden



Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen
Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service



VITEC VIDEO-TECHNIK AG

8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55

Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webräumen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biel, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag **Sigrid Persen**, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Lernspiele
- Profax
- Sonderschulprogramm
- Sach-/Heimatkunde
- Sprache
- Rechnen/Mathematik
- Lebenskunde/Religion
- Geschichte
- Geografie
- Biologie
- Physik/Chemie
- Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistrierungen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88

Mobilier

Schul- und Saalmobiliar



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Guttenswil ZH, Tel. 01 945 41 58



sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach
- Ihr kompetenter Partner für Möblierungsprobleme
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel



Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren

MUSIKUS, F. Schwytzer, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Physik, Chemie, Biologie

ELEKTRONIK Bauteile, Bausätze, Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher, Werkzeuge, Solartechnik usw. Verlangen Sie unseren ausführlichen Katalog (für Schulen gratis).



**ALFRED MATTERN AG
ELEKTRONIK**

Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
Telefon 01 47 75 33

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schuleinrichtungen



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turnergerätfabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53

Armin Fuchs, Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

Telex 78150

Telefon 041 41 38 48



- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen -Klassenrecorder

Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX AV

Die Philosophie der Kommunikation

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater



**Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87**

Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Böllmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



**Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf**
Ehksam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54, Telefax 061 81 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiß- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung

Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehrlitorf, 01 954 25 10

Keramikbrennöfen

Tony Güssler, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Leder, Felle, Bastelartikel

J. + P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 4 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen



WERKSTATT-EINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Schutz- und Schweißgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-
erweiterung nach
neuen Lehrplänen
- Für alle Schul-
stufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz
Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im
Abonnement
- Sonderkatalog

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles



Tel. 01/814 06 66

Steinackerstrasse 68 8302 Kloten



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeine Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
6210 Sursee, 045 21 79 89

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör. In **Generalvertretung**: Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Tors-
sen und Skelette, Büroeinrichtungen.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Zu verkaufen vierjähriges

Sassmann-Cembalo nach Rückers

Telefon 01 56 02 68, abends



Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.

Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen,
041 - 57 55 66

Coupon



Lötscher Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

NEU

Tonius Timmermann MUSIK ALS WEG

«Ich möchte mit diesem Buch Menschen anregen, ihren
eigenen Weg zur Musik und mit Musik im weitesten Sinne
zu suchen. Dieser Weg ist offen für alle, auch solche, die
sich für unmusikalisch halten.»

pan 141

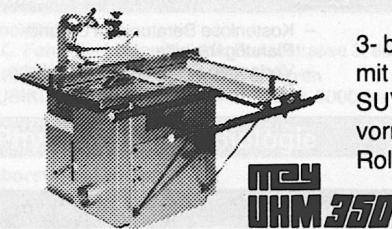
188 Seiten Fr. 32.–



CH-8057 Zürich
Postfach 176
Schaftnauerstr. 280
Telefon 01-311 22 21

NEU

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit
dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

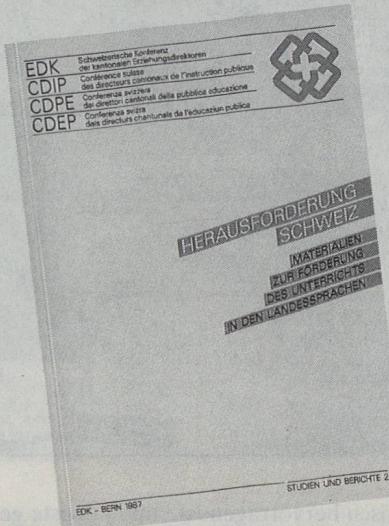
pletscher-heller+co

BEA – Bern 22. April bis 2. Mai 1988

8226 Schleitheim SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

Magazin

EDK



Herausforderung Schweiz

Die Weiterentwicklung der schweizerischen Mehrsprachigkeit

Im mehrsprachigen Land Schweiz wird dem Unterricht in den Landessprachen seit langer Zeit grosse Bedeutung beigemessen. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat die Bedeutung der Weiterentwicklung der schweizerischen Mehrsprachigkeit erkannt und bereits 1975 Empfehlungen erlassen, in denen die Kantone aufgefordert werden, den Unterricht in der zweiten Landessprache – Französisch in der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin, Deutsch in der Westschweiz – einheitlich im 4. oder 5. Schuljahr zu beginnen und auf alle Schülerkategorien auszudehnen. Damit sollte erreicht werden, dass mit der Zeit die Bewohner der Schweiz wenigstens zwei Landessprachen beherrschen, also effektiv mehrsprachig werden. Allerdings sind diese Postulate bis heute noch nicht vollständig realisiert: In mehreren Kantonen sind die entsprechenden Beschlüsse noch nicht gefasst, und in den Kantonen Zürich, St. Gallen und Thurgau werden 1988 Volksabstimmungen durchgeführt, nachdem Initiativen eingereicht worden sind, die die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts in die Primarschule verhindern möchten. Diese Abstimmungen bergen das Risiko, dass ein staatspolitisch unerwünschter Gegensatz zu denjenigen Kantonen entsteht, die den Empfehlungen der EDK bereits nachgekommen sind – insbesondere die ganze Westschweiz und der Kanton Tessin, aber auch verschiedene Deutschschweizer Kantone. Der Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeit des Landes dienen auch die Empfehlungen der EDK von 1986, in denen Treppunkte formuliert werden, die das fremdsprachliche Können der Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit umschreiben und die so den Übergang zu den Anschlusschulen harmonisieren sollen.

Weiterführende Überlegungen zum Thema Mehrsprachigkeit finden sich sodann in einer Studie, publiziert von der EDK, die das Thema in einen grösseren, die zweite Landessprache und den schulischen Kontext übergreifenden Zusammenhang stellt: *Herausforderung Schweiz. Materialien zur Förderung des Unterrichts in den Landessprachen. Studien und Berichte, Band 2, Bern – EDK 1987*.

Die Dokumentation ist erhältlich beim Sekretariat EDK, Sulgeneggstrasse 70, 3005 Bern, zum Preis von Fr. 15.–. *(PD (Die «SLZ» wird in Nr. 13 ausführlicher auf den Bericht eingehen, welcher originelle Wege über die Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts hinaus zur Diskussion stellt!))*

Panorama

Ein Porträt unserer Dörfer und Gemeinden zum 700-Jahr-Jubiläum von 1991

Eine Arbeitsgruppe des Westschweizer Schulradios und Schulfernsehens hat die Idee lanciert, zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft von jeder Schweizer Gemeinde ein Kurzporträt in Bild und Text zu erstellen. Träger sollten unsere Schulen im Rahmen einer landesweiten Aktion sein. Die SRG, die ihrerseits eine Art elektronische Enzyklopädie der Schweiz (auf Bildplatten) plant, ist an diesem Projekt mit interessiert. Sie wäre bereit, die Gemeindeporträts der Schulen auf eine Bildplatte aufzunehmen. Die EDK hat nun die kantonalen Erziehungsdirektionen gebeten, bei diesem Gesamt-schweizerischen Unternehmen mitzumachen. Das Projekt soll nicht nur eine sinn-

volle nationale Manifestation sein, sondern ist vor allem auch medienpädagogisch bedeutsam, indem es die Schüler zur Themenwahl, zur Erforschung und Darstellung der eigenen Gemeinde und zur Organisation der Arbeit herausfordert. Mit der Gesamtleitung ist die SKAUM (Schweizerische Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik) beauftragt. *PD*

Personalia

Walter Schönenberger 65

Der Rektor des Lehrerseminars Rorschach, Walter Schönenberger, feierte am 14. März seinen 65. Geburtstag und wird auf Semesterende als Schulleiter und Lehrer für Pädagogik und Psychologie zurücktreten.

Walter Schönenberger hat in den 22 Jahren seiner Tätigkeit ein Kapitel St. Galler Schulgeschichte miterlebt und mitgeschrieben. Die eine Hälfte seiner Amtszeit stand unter dem Vorzeichen des Lehrermangels und die andere unter dem des Lehrerüberschusses, durch welchen die Rahmenbedingungen der Ausbildung in kurzer Zeit stark verändert wurden.

Walter Schönenberger war an wesentlichen strukturellen Änderungen der Lehrerausbildung im Kanton St. Gallen mitbeteiligt. In zwei Etappen wurde die Lehrerausbildung zuerst um ein zusätzliches Ausbildungsjahr verlängert und dann mit der Einführung eines Zwischenjahres neu gegliedert.

Aber auch äusserlich änderte sich vieles an der Schule. Die düstern Räume des alten Klosters wurden sachgerecht renoviert. Damit kommt heute das kunsthistorische Juwel «Mariaberg» wieder voll zur Geltung. Als Abschluss und Höhepunkt der Rektoratszeit Walter Schönenberger konnte die 500-Jahr-Feier des Klosters Mariaberg gefeiert werden. Das grosse Festspiel mit den vielen Begleitaktivitäten gab seinem letzten Amtsjahr ein besonderes Gepräge. *R. S.*

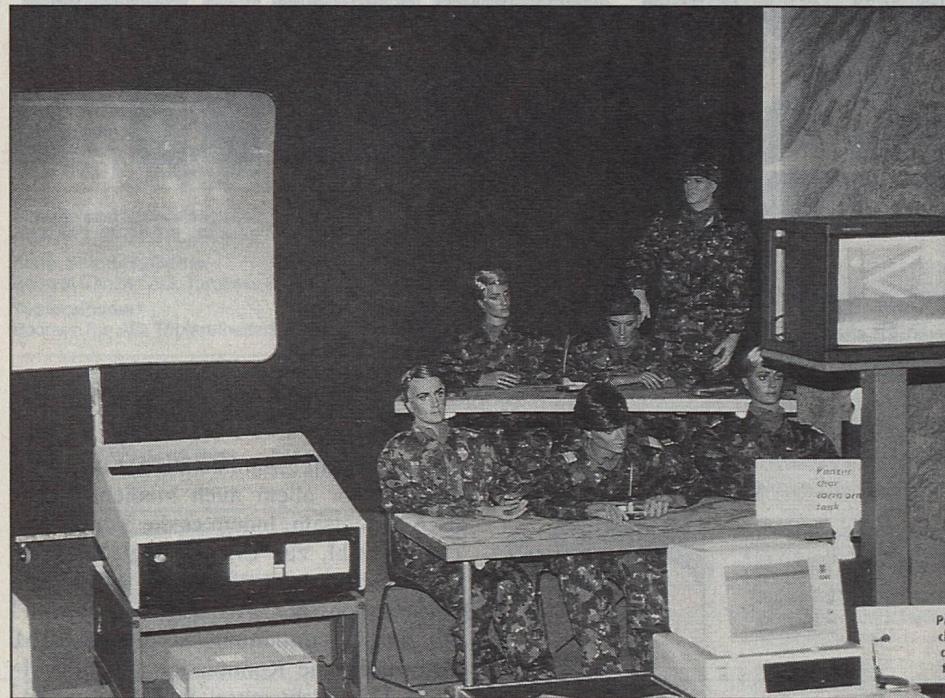


Foto: Blanca Steimann

Kontraste zwischen Leopard-Ausbildungstechnologie und Menschen in der Zeitwende

Impressionen einer Lehrerin

Für alle, «die nicht auf den Erkenntnissen von gestern sitzenbleiben wollen» war die DIDACTA 88 laut Prospekt gedacht. Ich fragte mich, was wohl die neuen Erkenntnisse sein könnten. Doch darauf gab die Ausstellung keine Antwort. Die Flut der angebotenen Medien bewies nur, dass Wissen und Bildung auch weiterhin marktwirtschaftlich interessant sind.

Auch der Bogen der DIDACTA-Begleitveranstaltungen war so weit gespannt, dass kein Trend auszumachen war.

Im Gegenteil, die Pole bildeten zwei sehr verschiedene Veranstaltungen: Ein Symposium der Armee «Zivile Ausbildung – Militärische Ausbildung» und das fünftägige Seminar der Lehrerfortbildungen bei der Basel unter dem Titel «Der Mensch in der Zeitenwende». Das letztere stand im Zusammenhang mit der arbeitsplatzbezogenen Lehrerfortbildung in Basel während des Langschuljahres 1988/89 und sollte theoretische Grundlagen, Anstösse und Auseinandersetzung dazu liefern.

Militärischer Spielsalon

Nach dem Besuch der Armeeausstellung war mir kalt. Ich war an vielen technischen Geräten vorbeigegangen, die auf Knopfdruck genaueste Auskunft über den Panzer 87 und die Ausbildung dafür geliefert hätten. Ein Computerfreak erklärte mir nachträglich, dass die «interaktive audiovisuelle Informationsbank mit den 300 Videobewegtbildsequenzen mit Originalton und den rund 1500 Videostandbildern» das

technisch hervorragendste und neueste gewesen sei, was die DIDACTA im Bereich der Computer zeigte.

Ich hatte gar nicht erst versucht, mir vom herumstehenden Militär, Männern und Frauen, die Computer erklären zu lassen. Trotz des Teppichbodens und der sterilen Atmosphäre konnte ich beim Anblick der Panzer ohne Raupen und Türme und der 8×4 m grossen Aufnahmen von Panzerreihen keinen Moment vergessen, dass ähnliche Waffen im Moment in Israel, Irak und anderen Ländern gegen Menschen eingesetzt werden.

Auch der Anblick des Schulzimmers war mir unheimlich. Als Soldaten verkleidete Schaufensterpuppen, aufgereiht für Frontalunterricht, sollten dem mit technischen Hilfsmitteln vollgestopften Raum Realitätscharakter verleihen. Ist das die Schule der Zukunft? Puppen als Schüler – ein Wunschbild? Gedankenlose, willenlose Roboter, die ausführen, was die Maschinen verlangen, was befohlen wird?

In dieser Halle dominierte die Technik, die Informationen kamen von Bildschirmen oder über Vidiwalls mit 4 oder 16 Projektionsflächen. Alle Information und Kommunikation lief nur indirekt über Menschen, die technischen Geräte waren dazwischengeschaltet. Ich hätte nur vorher programmierte Fragen stellen können und hätte konfektionierte Antworten erhalten. Eine Antwort auf die Frage: «Braucht die Schweiz wirklich diese Kriegstechnologie, brauchen wir wirklich eine Armee?» war in den Computern kaum vorgesehen.

Stimmen und Stimmungen

Bei der Tagung der Lehrerfortbildung Baselland und dem Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung Basel

(ULEF) standen der Mensch und seine Werte in der sich wandelnden Zeit im Mittelpunkt. Vorträge von namhaften Wissenschaftern, Politikerinnen, Theologen, Pädagogen, Wirtschafts- und Gewerkschaftsvertretern standen auf dem Programm. Nach den jeweils zwei Referaten trafen sich die Zuhörerinnen und Zuhörer in Gruppen, um über das Gehörte zu reden, Ansichten und Meinungen auszutauschen. Koordiniert hat diese unterschiedlich grossen Gruppen – die Beteiligung schwankte zwischen 200 und 1000 Personen – Dr. h. c. Ruth C. Cohn, und geleitet wurden sie nach ihrer Methode, der Themenzentrierten Interaktion (Tzi). Zwei Tage nahm ich an diesem Seminar teil. Lebhaft erinnere ich mich an das Schlussplenum zum Thema «Werte + Wirtschaft». Dazu gesprochen hatten Beat Kappeler, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, und Alex Krauer, Präsident des Verwaltungsrates der Ciba-Geigy. Die beiden Vorträge waren vom Publikum sehr unterschiedlich aufgenommen worden. Im Plenum unter der Leitung von Ruth C. Cohn und etwa 60 Beteiligten herrschte eine aufmerksame, intensive mitdenkende und recht kontroverse Stimmung.

Aufgegriffen wurde zuerst das Misstrauen vieler der Wirtschaft, besonders der chemischen, gegenüber, dass sie ihre Verantwortung für die Natur und die Menschen nicht gebührend wahrnehme, dass die Konzernpolitik immer und in erster Linie vom Profitdenken diktiert würde. Alex Krauer stellte sich diesen Fragen. Glaubwürdig vermochte er darzulegen, dass er das Prinzip der «verantwortenden Freiheit», das er in seinem klar formulierten, dem liberalen Weltbild verpflichteten Vortrag vertreten hatte, persönlich auch lebt und dass Kritik an Missständen durchaus ihre Auswirkungen auf Betriebe und Konzerne habe.

Die Fragen an Beat Kappeler betrafen weniger den Inhalt als die Art und Weise, wie er seinen Vortrag gehalten hatte, nämlich sehr intellektuell, gespickt mit Fremdwörtern und ausserdem schnell gelesen. Nach einem, recht aggressiv gefärbtem Hin und Her klärten sich seine Gründe, den Vortrag eher schwierig anzusetzen und die enttäuschte Reaktion eines Teilnehmers, dass ein Arbeitnehmervertreter nicht so rede, dass auch Arbeiter ihn verstehen könnten.

Es waren persönliche, recht offene Gespräche, an denen ich innerlich beteiligt war und viel Neues erfuhr und lernte.



Foto: Blanca Steinmann

Einmal mehr staunte ich darüber, wie es trotz sehr verschiedener Standpunkte und harter Auseinandersetzungen zu konstruktiven Dialogen kommen kann, wenn sich die Beteiligten bemühen, genau zuzuhören und einander ernst zu nehmen. Und auch hier eine Frage: Was würde passieren, wenn wir genau so viel Zeit, Energie, Wissen und Geld wie für die Armee investieren würden, um zu lernen, wie man Konflikte, Interessengegensätze und Missverständnisse auf offene, faire, menschliche Art löst?

«Pädagogik ist ein schmuddeliges Geschäft.»

Leider habe ich den provokativen, an der Praxis orientierten, geistreichen und auch reichlich skeptischen Vortrag von *Hartmut von Hentig* (Laborschule Bielefeld), dem ich den obigen Satz entnahm, verpasst. Ich stütze mich daher auf die schriftliche Fassung, welche das ULEF erstellt hat.

Hartmut von Hentig ist durchaus nicht überzeugt, dass wir an einer Zeitenwende stehen, auch Schlagworte wie Wertwandel und Wertzerfall durchleuchtet er kritisch und schliesst mit der Bemerkung, dass wir mit einem vernünftigen Wandel *unseres* Verhaltens mehr für die moralische Erziehung der Kinder und die Verbesserung unserer Welt tun würden, als mit aller «Erziehung zu Werten».

In diesen Zusammenhang möchte ich die Reaktion der Berner Erziehungsrätin *Leni Robert* stellen.

Eine Stunde bevor sie eigentlich neben Hartmut von Hentig ein Referat zum gleichen Thema hätte halten sollen, liess sie in einem Telefaxtext übermitteln, ihr Widerstand, an einer Lehrmittelmesse aufzutreten, zu der das Land Pestalozzis als Haupt-

attraktion eine Panzerschau beisteuert, sei zu gross. «Waffen sind im Frieden Instrumente zur Abschreckung, im Krieg zum Töten. Töten ist kein Lernziel und Abschreckung kein Lehrmittel. Das Lernziel an unseren Schulen heisst Sorge tragen zum Leben, und das Lehrmittel dazu heisst Zuwendung mit Kopf, Herz und Hand.»

Frau Robert hat sich die Freiheit genommen, die Vereinbarung mit dem Veranstalter kurzfristig zu brechen, und lud damit viel Zorn auf sich.

Wenn ich mir Hartmut von Hentigs Vortrag anschau, stelle ich jedoch fest, dass sie damit einen Teil seiner Postulate erfüllt: Bei der Aufzählung der zwölf menschlichen Grundwerte steht auch die Seelenruhe, die zum Beispiel aufgrund der erfüllten Pflicht – oder aber aus Übereinstimmung mit dem eigenen Gewissen – erreicht wird.

Ich meine, dass es in unserem Land, wo Militär und Politik, auch Schulpolitik, so stark miteinander verflochten sind, folgerichtig ist, dass sich die Armee in irgend einer Form an einer Bildungsmesse breitmacht.

Dann sollte es aber auch möglich sein, offen über deren Sinn und Unsinn zu diskutieren, was nun, aufgrund von Leni Roberts Aktion verstärkt, an der Lehrerfortbildungstagung geschah – auch wenn deren Titel nicht mehr lautete, wie ursprünglich vorgesehen: «Der Mensch zwischen Krieg und Frieden». *Blanca Steinmann*

Rundum zufrieden: Schlussbericht der Messeleitung

Am Samstag, 6. Februar 1988, schloss in den Hallen der Schweizer Mustermesse, Basel, nach fünfjähriger Messedauer die *Worlddidac Expo DIDACTA 88* ihre Tore. Fazit dieser wohl international bedeutendsten Lehrmittel- und Bildungsmesse: Mit 60 550 Besuchern konnte das Ergebnis der letzten Messe um knapp 3% übertroffen werden. Zufrieden zeigen sich dementsprechend auch die 593 Aussteller aus 28 Ländern – oftmals offizielle Beteiligungen –, die insbesondere die Internationalität der Besucherschaft hervorhoben. Auf grosses Echo stiessen die begleitenden Kongresse und Symposien.

Wieder mehr Besucher

Vom 2. bis 6. Februar 1988 war Basel das Zentrum der Bildungswelt. Eine durchwegs internationale Ausstellerschaft empfing an ihren Ständen ein – nach ihren Aussagen – gehaltvolles, qualitativ hochstehendes und durchwegs internationales Publikum. Ein Zuwachs bei den Besucherzahlen um knapp 3% verbesserte das Ergebnis der letzten Messe im Jahre 1984, die 58 983 Eintritte verzeichnete. Ausdruck für den hohen internationalen Stellenwert, der der DIDACTA 88 beigemesen wurde, sind nicht zuletzt die zahlreichen offiziellen Delegationen, oftmals auf Ministerebene, die in Basel begrüßt werden durften. Insgesamt konnten Besucher aus rund 80 Ländern registriert werden. Umfragen ergaben, dass 34% der Besucher aus dem Ausland kamen, 12% von ihnen aus aussereuropäischen Gebieten.

Stark beachtete Begleitveranstaltungen

Alle Hände voll zu tun hatte auch die Crew des Europäischen Welthandels- und Kongresszentrums, etwcc, in dessen Räumlichkeiten sich die zahlreichen Begleitveranstaltungen der DIDACTA 88 abspielten. Insgesamt konnten an den 13 Kongressen und Symposien über 5500 Teilnehmer registriert werden. Sicherlich einer der Höhepunkte war der Vortrag des Tübinger Professors Hans Küng (Foto) im Rahmen des ULEF/LFBL-Kongresses (Lehrerfortbildungsinstitute Basel-Stadt und Baselland), zu dem sich weit über 1000 Zuhörer und Zuhörerinnen einfanden.

Am Alemannischen Schulfest, veranstaltet vom bundesdeutschen Verband für Bildung und Erziehung, nahmen 1000 Lehrerinnen und Lehrer aus Frankreich, der Schweiz und – vorwiegend – aus der BRD teil.

Den Hintergrund zu einem der deutlichen Trends der Messe gab das 17. Internatio-

OBERSAXEN

mit Ferienbuch!!

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden.

Sommer: Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, über 150 km Wanderwege, 4 Burgruinen, Sessellift, Alpkäsereien, Höhenwanderung Sez-Ner-Piz Mundaun, vorbereitete Orientierungswanderungen, Feuerstellen und Kinderspielplatz, Vita-Parcours, Schlauchbootfahrten, Rheinschlucht usw.

Winter: 3 Sessel- und 5 Skilifte, 30 km Loipen, 25 km Winterwanderwege, Eisfeld, Schweizer Skischule, Gätekinderarten, Schlittelwege, Pauschalwochen.

Neu: Ferienbuch für Lagerleiter und Familien, als Arbeitsbuch über Geographie, Geschichte und Kultur von Graubünden und Obersaxen, Fr. 14.50.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	SK
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP
Valatatabel	086 2 35 35	12/68	VP/SK
Jugendherberge SJH	01 482 45 61	5/41	SK
Quadra	086 3 13 30	15/52	VP/SK
Wädenswilerhaus	01 784 98 13	10/42	VP
Albin B.	086 3 12 20	7/30	SK
		2/18	

Weitere Auskünfte erteilt:

Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56



Ferienlager-
haus
Kännelalp

1150 m ü. M.
ob 8753 Mollis GL



Auf freier Alp (Zufahrt), 34 Betten, zwei grosse Aufenthaltsräume, gut eingerichtete Küche (Selbstkocher), Duschenraum. Im Sommer und Winter

**bestens geeignet
für
Klassenlager**

Auskunft und Anmeldung:
E. Appenzeller, 4056 Basel
St. Johanns-Ring 96
Telefon 061 44 66 80

St. Antonien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

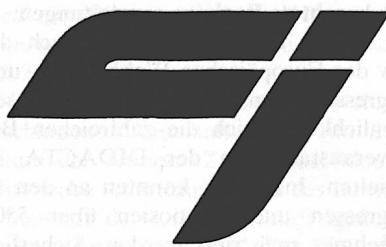


Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offeren!

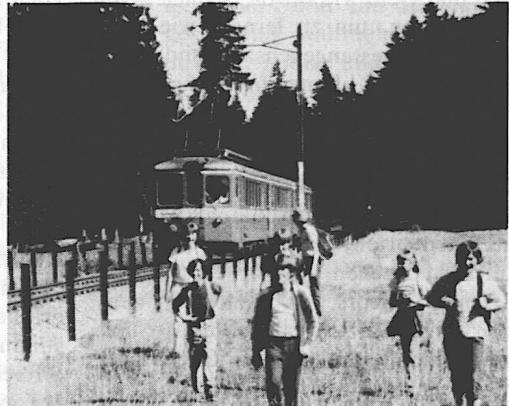
Hotel Rhätia, 7241 St. Antonien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Für Ihre Schulreise

NEU



Freiberge
Doubstal



Die ausgedehnten Freiberge sind als charakteristischer Landesteil einmalig in der Schweiz. Die topografisch günstige Gestaltung der auf 1000 m ü.M. gelegenen Hochebene wird immer mehr zum idealen Wandergebiet. Das Doubstal mit seinen Wiesen, Wäldern und Felspartien ist sehr romantisch. Diese prächtige Gegend eignet sich besonders gut für Schulausflüge mit Wanderstrecken.

- NEU!**
- Naturwanderweg: Saignelégier – Pré-Petitjean – Combe-Tabeillon (4 Std.) – Glovelier (5½ Std.) mit 2 eingerichteten Picknickplätzen
 - Vermietung von modernen 6-Gang-Fahrrädern in den CJ-Bahnhöfen möglich

Durch Einsendung des untenstehenden Coupons lassen wir Ihnen unverbindlich und kostenlos unsere neue Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen» sowie den Regionalfahrplan mit Wandertips zukommen.

Chemins de fer du Jura, rue Général-Voirol 1, 2710 Tavannes (Telefon 032 91 27 45)

----- Hier abtrennen -----

Ich ersuche um Zustellung der neuen Broschüre «Reise- und Wandervorschläge für Schulen» sowie des Regionalfahrplans und sonstiger Prospekte.

Name

Vorname

Postleitzahl/Ort

Strasse

nale Symposium der Gesellschaft für Ingenieurpädagogik: An ihm wurden die Bedeutung neuer Technologien für die Ausbildung ebenso sehr wie die Wichtigkeit der Ausbildung an neuen Technologien erläutert.

Besuchermagnet Armee-Pavillon

Dasselbe Thema stellte sich die Sonderausstellung der Schweizer Armee. Sie demonstrierte die Schulung des Wehrmannes mit Hilfe computergestützter, vollelektronischer Lehr- und Lernmittel. Diese Sonderausstellung war es, die ein speziell grosses Besucherinteresse auf sich zog.

Schulbuch bleibt Nummer eins

Ausbildung mit Hilfe neuer Technologien – z. B. interaktives Video – oder Heranführung an Technologien wie Robotik, computergesteuerte Maschinen, CAD/CAM waren denn auch im Ausstellerangebot ebenso stark vertreten wie sie auf Besucherinteresse stiessen. Berufliche Weiter- und Ausbildung, wenn nicht sogar Umschulung, scheint sich denn auch klar als Markt der kommenden Jahrzehnte herauszukristallisieren. Etwas zeigte aber die DIDACTA mit ihrer starken Verlagsbeteiligung auch: Das Schulbuch wird als Unterrichtsmittel Nummer eins nicht verdrängt werden.

Zufriedene Besucher

Nach der an der Messe durchgeföhrten Konso-Erhebung sind 88% der Befragten berufstätig. 38% von ihnen arbeiten im Grundschulbereich, 15% in der Berufsausbildung und 8% in der Erwachsenenbildung.

Die DIDACTA zog viele neue Besucher an: 54% sind zum ersten Mal an diese Messe gekommen. Am meisten interessierten sich die Besucher für Bücher/Zeitschriften, allgemeine Lehrmittel und audiovisuelle Materialien und Computersoftware.

Insgesamt fällt das Urteil der Besucher über die DIDACTA 88 sehr günstig aus: 66% verwenden hier die Prädikate «ausgezeichnet» bis «zufriedenstellend». Die Messe erhielt die Note 5,0 auf der siebenstigen Skala (1 = sehr schlecht).

Schon 1990 wieder in Basel

Der Fahrplan für die nächsten vom Weltverband der Lehrmittelfirmen Worlddidac in Zusammenarbeit mit der Schweizer Mustermesse organisierten Lehrmittelmesse sieht wie folgt aus: Für nächstes Jahr kündigt sich in Singapore die Asean Worlddidac Expo 89 (9. bis 13. Mai 1989) an, die die erfolgreiche Tradition der DIDACTA-Auslandsmessen weiterführt. Die nächste internationale Worlddidac Expo (DIDACTA) in Basel wird bereits wieder im Mai 1990 stattfinden.

Impulse zu vernachlässigten Anliegen («SLZ» 2/88)

In der Flut von freien Unterrichtsmaterialien, welche mehr oder weniger direkt Werbung für bestimmte privatwirtschaftliche oder gesellschaftliche Anliegen bezwecken, finden sich auch Lehrmittel von staatlichen oder privaten humanitären Organisationen. Zu letzteren gehört beispielsweise die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), die die Entwicklungszusammenarbeit des Bundes leistet. Sie erfüllt mit ihren Unterrichtsmitteln einen Teil ihres Informationsauftrages für die schweizerische Öffentlichkeit; aber auch von kirchlichen und privaten Hilfswerken und Entwicklungorganisationen sind zahlreiche Unterrichtsmittel zu Fragen der Entwicklung oder zu besonderen (z. B. kirchlichen) Anlässen erhältlich. Auch das Schweizerische Komitee für UNICEF gibt als religiös und parteipolitisch unabhängige Organisation jedes Jahr mehrere Unterrichtsmittel in deutscher, französischer und italienischer Sprache heraus. Welches sind die Gründe für die Entwicklungorganisation der UNO für das Kind, zu all den offiziellen Lehrmitteln (und der fast unabsehbaren Menge an zusätzlichen echten oder vermeintlichen Unterrichtshilfen) eigene Unterrichtseinheiten und audiovisuelle Medien für Schule und Kindergarten herauszugeben?

Für eine «globale Weltsicht» in der Schule

Die Unterrichtsmittel von UNICEF zu verschiedenen Grundthemen der Entwicklung (wie «Wasser», «Ernährung», «Bildung») und zu Kinderbüchern aus aller Welt erfüllen primär eine *ergänzende Funktion* zu den offiziellen Lehrmitteln. Eine der Zielsetzungen der UNO-Organisation für das Kind, deren Arbeitsgrundlage die Rechte der Kinder bildet, ist die Verbesserung der Situation der Kinder. Die Unterrichtsmittel sollen zur Entwicklung der persönlichen und kulturellen Identität der Schüler beitragen und den Kindern und Jugendlichen *Orientierungshilfen* bieten, sich im eigenen Lebensraum besser zurechtzufinden – einem Lebensraum, der dicht verwoben und geprägt ist durch Konsumgüter aus aller Welt, Ferienreisen in alle Länder der Erde, durch weltumspannende Massenmedien, durch Mitschüler aus allen Kontinenten usw. Dieses globale Netz wird von jedem Kind täglich unmittelbar erfahren. Eine «globale Weltsicht» wird möglicherweise in absehbarer Zukunft – bedingt durch Raumfahrten, Raumstationen und durch SDI («Krieg der Sterne») – bis in den interplanetaren Raum hinausweichen. Es geht also darum, dass die Schüler die Erfahrungen, Teil eines weltumspannenden Ganzen zu sein, in ihr Denken und Handeln einbeziehen und Wertschätzung für die eigene Heimat und Kultur und für andere Kulturen und Lebensweisen entwickeln.

Im weiteren bilden die Unterrichtsmittel eine Herausforderung für die Herausgeber selbst: Gelingt es, Fragen der Entwicklung, die ferne Länder betreffen, ganze Kontinente, die Welt, die Schweiz eingeschlossen, jedem einzelnen – ob Kind oder Erwachsenen – für Schüler verständlich darzustellen und sie mit täglich überprüfbarer Erfahrungen in Zusammenhang zu bringen? Und dies ohne Simplifizierung? Gelingt es – auch dies ein wesentlicher Bestandteil einer verantwortungsvollen Öffentlichkeitsarbeit – ein durchschaubares didaktisches Konzept zu entwickeln und die Ziele verständlich darzustellen? Passen die Unterrichtsmittel in die bestehenden Lehrpläne, sind sie innerhalb des gültigen Fächerkanons einsetzbar? Im Forum «Schule für eine Welt» werden die Unterrichtsmittel, die von Non-Profit-Organisationen in der Schweiz herausgegeben werden, sorgfältig getestet, bewertet und den Kindergartenlehrern empfohlen.

Ein ausgewiesenes Bedürfnis

Die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl von Lehrern, die Unterrichtsmittel von UNICEF im Unterricht einsetzt, beweist, dass die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt werden. In einer kleinen Umfrage geben mehrere Lehrer an, sie und ihre Schüler empfanden die Unterrichtsmittel als Bereicherung, sie setzten sie gerne und mit Erfolg ein – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen: Ist das eine Mal eine Safari in Kenya oder eine Ferienreise nach Bolivien unmittelbarer Anlass, so ist es ein anderes Mal ein Ausländerkind in der Klasse, der noch allgemeine Wunsch, die «Dritte Welt» in der Schule zu behandeln oder das Bedürfnis, sich bestimmten weltweiten Problemen auch im Unterricht nicht zu verschliessen. Oftmals hatten die Lehrer vorgängig in den offiziellen Lehrmitteln vergeblich nach Unterrichtshilfen gesucht. Einig waren sich indes alle Befragten: Man war froh, neue Impulse für den Unterricht zu erhalten.

Peter Stadler



Jubiläumsaktion 1988

Eine Schulreise auf den TITLIS lohnt sich dieses Jahr besonders!

Für nur Fr. 8.– pro Schüler fahren Sie auf den TITLIS und zurück. Kombinieren Sie die Wanderung mit dem Ausflug auf den höchsten Ausflugsberg der Zentralschweiz.

Jubiläumsangebot gültig vom 1. Juni bis 12. Oktober 1988 für sämtliche Primar- und Sekundarschulen der Schweiz.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:
Titlisbahnen, Telefon 041 94 15 24

Jugendherberge + Berggasthaus Tannalp 6068 Melchsee-Frutt

Jugendherberge und Berggasthaus TANNALP
6068 Melchsee-Frutt, Telefon 041 67 12 41

Ob von Engelberg, Meiringen oder Melchsee-Frutt, wir liegen immer an der klassischen Jochpassroute.

Auf Ihren Anruf freuen sich G. Huber und Mitarbeiter.

Sommer- und Winterlager im Berghaus SJH, Engelberg

Optimal gelegenes, für den Schulbetrieb eingerichtetes Jugendferienheim mit 150 Plätzen. Vollständig saniertes Haus mit ebener Zufahrt, grosser Umschwung, in der Nähe der Bergbahnen, Hallen- und Freibad, Sportcenter und Spielplatz.

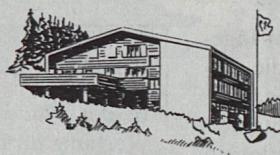
Leitung: Fam. A. Baumgartner-Häckli, Berghaus, Dorfstrasse 80, 6390 Engelberg OW, Telefon 041 94 12 92



Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberwenigen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an
Name _____ LZ _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____



Für
Ski- und Ferienlager,
Schulverlegungen,
Seminarwochen usw.
bietet das
Rapperswiler Ferienhaus
in Lenzerheide
ideale Möglichkeiten.

Ruhige, dorfnahe Lage beim Skilift Crestas. Platz bis 55 Personen. Grosse Spiel- und Freizeiträume, bestens geeignet für Unterricht im Klassenverband oder in Gruppen. Die schöne Umgebung des Hauses lädt auch zu Spiel und Unterricht im Freien ein. Betriebsführung durch den Verband Schweizer Volksdienst.

Auskunft und Prospekte:
Sekretariat der Primarschulgemeinde Rapperswil
Hanfländer-Schulhaus, 8640 Rapperswil, Telefon 055 27 22 71

Wir jubilieren!

10 Jahre Gratisdienst an Gruppen ab 12 Personen. Profitieren auch Sie von unserem zehnjährigen Jubiläumsangebot: Ihre Anfrage mit «wer, was, wann, wo und wieviel» vermitteln wir kostenlos und unverbindlich an 320 Häuser in der ganzen Schweiz.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



300 Gruppenhäuser in der Schweiz, Frankreich, Süddeutschland, Österreich und Guadeloupe

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten noch Vermittlungsgebühr. Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue (029) 8 16 68. Wer, wann, wieviel, was, wo?

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F 3823 Wengen/Berner Oberland

1980 total renoviert, 25 bis 60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz! Winter 1989 noch frei: 14. bis 28. Januar, evtl. 7. bis 14. Januar.

Auskunft und Prospekte: Hanni und Rolf Frick, Hotel Jungfraublick, 3823 Wengen, Telefon 036 55 27 55

■ In Stalden ob Sarnen an herrlicher Aussichtslage im Ferienhaus Sommerau mit 42 Betten

noch einige Termine frei im Mai, August, September, November und Dezember. Das grosse Holzhaus hat einen Umschwung von etwa 3000 m² und eignet sich gut für Schulverlegungen, Kurswochen, Ferien.

■ In Sachseln beim Schulheim Rütimattli rollstuhlgängige

3-Zimmer-Ferienwohnung mit 6 Betten

Termine frei im Mai, August und September

Für weitere Informationen oder Besichtigungen wenden Sie sich bitte an Schulheim Rütimattli, 6072 Sachseln, Telefon 041 66 42 22.

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

Anderseits wurde sicherlich die wissenschaftliche Entwicklung begünstigt durch die vor Jahren herrschenden Umstände des Lehrermangels. Die Kapazität an erforderlichem Lehrpersonal konnte nur durch eine Entlastung des Anspruchsniveaus im Zeichen der Pragmatischen Wende beschafft werden. Der Beruf musste so gestaltet werden, dass eine Ausübung ohne Berufung möglich wurde. Eine Entlastung des Anspruchsniveaus wurde eben dadurch möglich, dass die Was-Frage vom Pflichtenheft des Lehrers gelöst und als arbeitsteiliger Prozess weiterbestand.

Befund 4

«Die bessere Rekrutierung der Mitglieder...» – Die sprachlichen Metaphern machen deutlich, auf welcher Ebene das Gros der Kollegen angesprochen werden kann. Das Interesse aber manifestiert sich nur in Einzelnen. Wir jedoch wollen bleiben, wie die Väter waren: Tue recht (oder Recht?) und scheue niemand! Was aber ist recht/ Recht, und wen gälte es zu scheuen?

Jean Reusser, Vielbringen

Unterrichtshilfen

Dritte Welt im Unterricht

Dritte Welt im Unterricht heisst, den Alltag der Menschen, die dort leben, kennenzulernen, sich mit ihrer Kultur und ihren Bräuchen auseinanderzusetzen und Menschen aus diesen Ländern zu begegnen. Der Lernbereich Schweiz-dritte Welt

Talon

- Schicken Sie mir Ihr Kursverzeichnis.
- Schicken Sie mir Unterlagen zum Projektunterricht.
- Nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

Name:

Vorname:

Schule:

Adresse:

Telefon:

Bitte einsenden an: Schulstelle Dritte Welt, Monbijoustrasse 31, Postfach 1686, CH-3001 Bern, Telefon 031 26 12 34.

stellt uns vor wichtige Zukunftsfragen wie Ökologie und Verschuldung.

In den über die kantonalen Lehrerfortbildungsstellen ausgeschriebenen *Kursen* arbeiten wir mit Unterrichtsmaterialien, Filmen, Spielen usw. und planen den Unterricht. Themen sind u. a.:

- Wie leben Kinder anderswo?
 - «Hunger» – ein Thema für meine Schüler?
 - Frauen in der dritten Welt
 - Alltägliche Rohstoffe (z. B. Baumwolle)
- Neu bietet die Schulstelle Dritte Welt auch *Projektberatungen* an. Gemeinsam bereiten wir eine Projektwoche vor. Wir finden Wege, wie die dritte Welt erlebbar gemacht werden kann. Dabei gehen wir beispielsweise vom Angebot im Warenhaus aus, vom Hamburger oder dem Töffli. Im Zentrum stehen didaktisch-methodische Fragen.

Arbeitsmappe «Die Schweiz und die Dritte Welt»

Soeben ist bei Helvetas eine Arbeitsmappe zum Thema «Die Schweiz und die

Dritte Welt» neu erschienen. Die Mappe enthält 30 Schaubilder, die als A4-Kopiervorlagen für Gruppenarbeit und Schulen bestens geeignet sind. Die Themen umfassen die Importe aus der Dritten Welt, die Exportförderung, den Finanzplatz Schweiz, die Entwicklungshilfe und einige weltweite Vergleiche. Die Vielfalt reicht von der «Geografie einer Skijacke» bis zur Frage «Wanken die Schweizer Banken?». Die Arbeitsmappe wurde von Richard Gerster verfasst und ergänzt sein vor kurzem erschienenes Buch «Aus Fehlern lernen? Die Schweiz und die Dritte Welt». Die Arbeitsmappe enthält weiterführende Hinweise für dieses Buch, das die Rolle der Schweiz im Nord-Süd-Konflikt umfasst beleuchtet.

Das Buch kann zu Fr. 26.50 (plus Versandkosten) bei Helvetas, den Ex Libris-Filialen oder jeder guten Buchhandlung bezogen werden. Die Arbeitsmappe hingegen ist ausschliesslich bei Helvetas erhältlich (Fr. 12.– plus Versandkosten), Helvetas, Postfach, 8042 Zürich, Bestelltelefon 01 363 37 56.

Ann Sutton

Bindungen zum Handweben

Anregungen für eigene Gewebeentwürfe anhand der bekannten Grundbindungen, 192 Seiten, 107 Farb- und 113 Schwarzweissbilder, 151 Zeichnungen, Fr. 58.– (03344-9). In exzellenten Fotos mit ausgesuchten Webbeispielen werden Webstücke gezeigt und erklärt.

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

100 JAHRE

Aareschlucht

bei Meiringen
Berner
Oberland

Route
Grimsel-
Susten

Ein einzigartiges Naturwunder aus Nischen, Grotten, Erkern und Gewölben – geschaffen vom wilden Wasser der jungen Aare. Geöffnet von anfangs April bis 31. Oktober. Spezialitätenrestaurant, gut und preiswert. Immer genügend Parkplätze.

*Das lohnende
Ausflugsziel!*

«Zu edlen Menschen bilden» – ohne Schulhaus und mit Schulden

Die Kinder, die da um 1840 in den Schulbänken sitzen, unterscheiden sich im Grunde gar nicht so sehr von den heutigen, und einige Grundprobleme des Schulehaltens tauchen auch da schon auf: «Etwas mehr Ruhe und Aufmerksamkeit derjenigen Klassen, mit denen sich der Lehrer nicht gerade unterhält, ist anzuraten. In der Satz- oder Sprachübung ist namentlich zu tadeln, dass das eine von dem andern Kinde das Niedergeschriebene ab- oder nachschreibt. Es möge zum Wohl der Schule ernster darauf gehalten werden, dass jeder einzelne Schüler in Fertigung von Schreib- und Rechnungsaufgaben für sich einzige arbeite. Im übrigen eine heilige, schöne Aufgabe für den Lehrer: die heranreifende Jugend zu edlen, nachdenkenden, christlich-tugendhaften Menschen zu bilden! Möge dieser Zweck unverrückt im Auge gehalten werden» (Pfr. Heuberger, Schulinspektor).

Am 29. November 1847 übernimmt Lehrer Keller aus Kreuzlingen die Stelle von Herrn Damann. Am 4. November 1850 folgt Lehrer Engeler aus Guntershausen. Im Sommer 1853 betreut der Lehrer zugleich noch die Schule in Salen. Das heißt für ihn, abwechselungsweise in jeder Gemeinde je eine Woche Schule zu halten, und zwar sechs volle Tage!

Im Jahr 1853 erschreckt der thurgauische Erziehungsrat die Gemeinde mit einer unerhörten Forderung: Ein eigentliches Schulhaus soll gebaut werden. Die Schulkommission erklärt in ihrem Antwortschreiben, dass man eben den Ofen und die Täferung im Schulzimmer erneuert habe und dass die Schlossherrschaft aus Wohlwollen das Schullokal und Brennholz auch weiterhin der Gemeinde überlässt. Somit sei alles in bester Ordnung. Aber der Erziehungsrat ist nicht zu beschwichtigen. Ein Schulhaus mit Lehrerwohnung sei unerlässlich, heißt es, und der Inspector solle über den weiteren Gang der Dinge wachen.

Am 10. April 1853 beschliesst die Schulgemeinde eine Petition an den Erziehungsrat. Darin steht, dass man sich zuerst einmal über die Vermögensverhältnisse der Gemeinde ins Bild setzen müsse. «Die Gemeinde zählt 23 Familien, wovon 6 in Gündelhart und 17 im Ort Hörhausen sich befinden. Von den ersteren ernähren sich 3 an der Zahl als Tagelöhner und Rebleute von der Gutsherrschaft Gündelhart. Es besteht nun jenen Leuten ihr Vermögen einzige und allein darin, was sie mit vieler Mühe und Anstrengung täglich bei der Gutsherrschaft erwerben, was bloss zur

Ernährung ihrer zahlreichen Familien hinreicht; und es kann also bei dieser Klasse von Bürgern, welche gewiss zu den Armen gezählt werden dürfen, keine weitere Ausgabe, auf irgend welche Zwecke, die Rede sein.

Weitere 3 Bürger sind Pächter der Gutserrschaft. Was diesen ihre Vermögensverhältnisse anbelangt, so ist es allbekannt, dass dieselben außer ihren wenigen Inventarstücken kein weiteres Vermögen besitzen, und dass auch diese neben Errichtung ihrer Pachtschillinge und Auftriebung anderer absolut nötiger Lebensbedürfnisse keine weiteren Ausgaben aus ihren Gütern erschwingen können. Auch tritt bei Pächtern der wohl zu beachtende Umstand öfters ein, dass dieselben genötigt sind, bei Pachtlaufhebung anderwärts ein Unterkommen zu suchen, und so könnte sich dann leicht der Fall ereignen, dass ein solcher in einer andern Gemeinde den Schullohn für seine Kinder zu bezahlen hätte und in der Bürgergemeinde den Beitrag zum Schulbau leisten müsste, welches einem unvermöglichen Mann sehr schwer fallen würde.

Ebenso ist es bekannt, dass die unterzeichneten Bürger von Hörhausen sämtliche nur stark verschuldete Anwesen besitzen und dass auch diesen nur durch Contrahierung neuer Schulden der zu leistende Beitrag zu einem neuen Schulhaus möglich gemacht wird, welches denselben umso drückender erscheinen wird, als auf ihnen noch grosse Lasten vom Jahr 1845 ruhen, die ihnen der Hagel durch die Zerstörung sämtlicher Feldfrüchte verursachte.»

Von der Gutsherrschaft könne man als freiwilligen Beitrag nicht mehr als die Hälfte der Bausumme erwarten, wenn man nicht unbescheiden und undankbar erscheinen wolle. Man sei schliesslich, was die Schule betreffe, immer mit Wohlwollen und Wohltaten bedacht worden. Da ein neues Schulhaus 2000 Gulden koste, müsse man einsehen, dass die Gemeinde nicht imstande sei, den grossen Restbetrag aufzubringen. Der Schulfonds dürfe nicht angetastet werden, da der Zins desselben zur Besoldung des Lehrers und für kleinere Schulbedürfnisse verwendet werde. Zudem sei das Schulzimmer gut eingerichtet, und der Lehrer habe im Schloss ein nettes, wohnliches Zimmer bekommen. «Auch können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, dass wir keinen Vortheil in Beziehung auf die Unterrichtsverteilung in einem neuen Schulgebäude erblicken.»

Erika Engeler-Bürgi

LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 133. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Secretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

Zentralpräsident: Alois Lindemann, Bodenhofer-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10

Susan Hederer, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19

Hermannigil Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,

Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern

Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern

Gertrud Meyer-Heuber, Liestal

Dr. H. U. Rentsch, Winterthur

Urs Schildknecht, Amriswil

Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die Korrespondenten der SLV-Sektionen werden in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des Beilageverzeichnisses)

Alle Rechte vorbehalten

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht

Dr. A. Strittmatter, H. Heuberger

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen

Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebegasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),

Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Sulothurn), - Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Oberstufenschule

Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 56, 6331 Oberhünigenberg

Pestalozzianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,

13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 58.-	Fr. 82.-
halbjährlich	Fr. 34.-	Fr. 48.-

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 79.-	Fr. 103.-
halbjährlich	Fr. 46.-	Fr. 60.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:

«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:

Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

BERGHAUS JOCHPASS

6390 Engelberg Telefon 041 94 11 87 2222 m ü. M.

Bequem erreichbar mit modernsten Sesselbahnen
Heimeliges Restaurant, Touristenlager,
Hotelzimmer mit Dusche und WC
Auf Ihren Besuch freuen sich Fam. Maritz und Personal

Winter: Mitten im Skigebiet, 2 Sessellifte, 1 Schlepplift sind etwa 100 m vom Haus

Sommer: Grosse Sonnenterrasse. Am Weg der 4-Seen-Wanderung Engelberg-Melchsee-Frutt oder Engelberg-Planplatten-Meiringen. Vorbei an Murmeltieren, Gemsen, Steinböcken und grosser Alpenflora

Chalet Schweizerhaus

im Sommer- und Winterkurort Kandersteg

Ideales Ferienhaus für

- für ■ 25 Personen (Selbstversorger)
mit ■ geeigneten Aufenthaltsräumen
■ Zweier- bis Sechserzimmer
■ Etagenduschen, Kalt- und Warmwasser
■ gut eingerichteter Küche
■ Langlaufloipe 100 m vor dem Haus
■ eigenem Spielplatz und Tischtennis (Sommer)

Es sind noch Termine im Juni/September/Oktober/Winter 1988/89 frei. Fragen Sie rasch an: Telefon 033 71 34 36



Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht ist klug, wenn er bei DUBLETTA bucht

Verschiedene Orte. Gute Nebenräume. Im Juni und Herbst auch kleine Gruppen immer alleiniger Gast. Winter 1989: Offertlisten anfordern. Im Januar und März besonders günstige Möglichkeiten. Der kompetente Vermieter seit mehr als 35 Jahren:

Ferienheimzentrale DUBLETTA
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen

15 Minuten in südöstlicher Richtung vom Bahnhof Frutigen, direkt an der Kander, liegt das Ferienhaus. Es verfügt über 36 Betten, aufgeteilt in Vierer-, Sechser- und ein Achterzimmer sowie über einen gemütlichen Aufenthaltsraum und eine gut eingerichtete Selbstverpflegerküche. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Autozufahrt gut möglich. Preis auf Anfrage. **Auskunft:** Herr Heinz Zaugg, Kelenstrasse 73, 3018 Bern, Telefon G 031 22 51 31, P 031 56 45 34

Engadiner

Klassenlager ideal für Nationalparkwanderungen, Skilanglaufloipe und RhB-Station vor dem Haus.

«Silvana», Fam. Campell, Tel. 082 7 11 64, 7526 Cinuos-chel.

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

für Klassenlager mit Selbstkochküche. Parkplatz beim Haus.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45



**Spende Blut.
Rette Leben.**

Vermieten Sie Ihr Haus in den Ferien

an internat. Kreis von Lehrern, Ärzten usw. aus Holl., Gr. Brit., Frankr., Ital., BRD usw. in Europa. Mieten auch möglich. Drs. S. L. Binkhuyzen, Pf. 279, 1900 AG Castricum/Holl. T. 0031-2518.57953

Spezialgeschäft für Musikinstrumente
Reparaturen, Miete und Bestandteile für Eigenbau

MUSIK BESTGEN

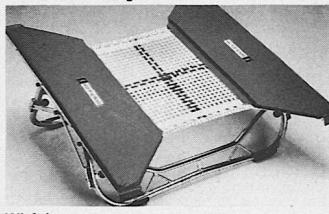
BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75

Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Skizirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuß erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung:
Ski-Club Allschwil, Margrit Baier,
Nonnenweg 45, 4005 Basel,
Telefon P 061 25 89 30
Telefon G 061 42 54 30

Nissen-Open-End-Minitramp



Wirft besser
- somit können schwierigere Übungsteile durch vermehrte Höhe mühseliger bewerkstelligt werden

Sicherer
- auf Stirnseiten keine Querverstrebungen, dadurch stirnseitiges Aufschlagen mit irgendeinem Körperteil ausgeschlossen

Rahmen
- aus solidem Federstahl, glanzeverzinkt, zusammenklappbar

Stahlfedern
- feuerverzinkt

Sprungtuch
- aus geflochtenen Nylonbändern (15 mm breit), in sich elastisch

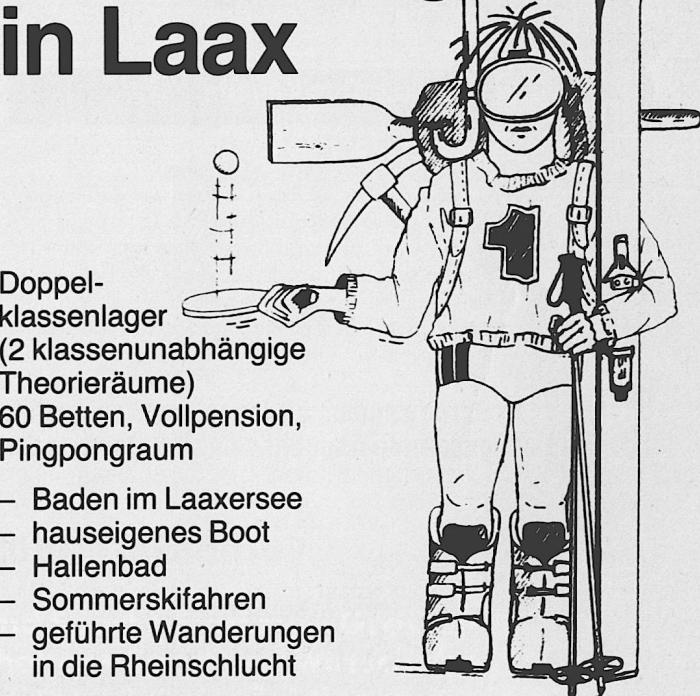
Rahmenpolster
- seitlicher Rahmen und Federn abdeckend

Preis Fr. 780.-
- Lieferkosten inbegriffen

Verlangen Sie ebenfalls unseren ausführlichen Vierfarbenkatalog für Universal-Fitness- und Kraftgeräte.

Nissen Universal
Turbenweg 9
3073 Gümligen
Telefon 031 52 73 13

Sport-Ferien-Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige Theorieräume)
60 Betten, Vollpension, Pingpongraum

- Baden im Laaxersee
- hauseigenes Boot
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. M. + V. Wyss, 7131 Laax, Telefon 086 3 50 22

Die besonderen Studienreisen für Anspruchsvolle

Mit wissenschaftlicher Leitung

Sommerreisen

Träume der Südsee

9. bis 30. Juli

(Verlängerungsmöglichkeit auf Tahiti)

Diese 22tägige Rundreise beginnt mit einem Aufenthalt auf Hawaii. In der traumhaften Welt der Südsee lernen Sie die Fiji-Inseln kennen, Tonga, West Samoa (Cook Inseln) und Rarotonga. Zum Schluss Aufenthalt auf Tahiti. Südsee intensiv.

USA – der grosse Westen

1. Datum: 7. Juni bis 3. Juli

2. Datum: 12. Juli bis 7. August

Der Goldene Westen der USA: das sonnige Kalifornien mit seinen faszinierenden Grossstädten und – als Höhepunkt – die eindrücklichsten Landschaften, Nationalparks und Canyons. Erwähnt seien vor allem: Death Valley, Grand Canyon, Mesa Verde, Monument Valley, Lake Powell, Zion und Bryce Canyon, Yellowstone Nationalpark, Craters of the Moon, Lake Tahoe und ein Besuch in der Mormonenstadt Salt Lake City.

Unbekanntes Kanada

9. bis 21. Juli

(Verlängerungsmöglichkeit in Vancouver)

Die Reise (mit Bus und Bahn) durch den landschaftlich eindrücklichsten und abwechslungsreichsten Teil Kanadas beginnt in der Olympiastadt Calgary. Besuch der weltberühmten Stampede. Durch die Kanadischen Rocky Mountains, über Banff, Jasper erreichen Sie die Westküste und fahren zur Vancouver Insel. Abschliessend einen Tag in Vancouver.

Südamerika: Von den Anden durch den Chaco nach Brasilien

10. Juli bis 2. August

(Verlängerungsmöglichkeit in Rio de Janeiro)

Flug nach La Paz, Boliviens Hauptstadt. Besuch der Sonneninsel auf dem Titicacasee. Mit der Andenbahn nach Argentinien und mit dem Bus über Salta, durch den Chaco zum Paraná und Paraguay. Viertägiger Aufenthalt bei Auslandschweizern in Misiones. Die imposanten Iguazu-Wasserfälle von argentinischer und brasilianischer Seite erleben. Besuch des Itaipu Dammes. Weiterflug nach São Paulo mit Stadtrundfahrt. Schlusspunkt bildet Rio de Janeiro, "die schönste Stadt der Welt".

Amazonas – Mato Grosso

11. Juli bis 1. August.

(Verlängerungsmöglichkeit in Rio de Janeiro)

Expeditionsreise ins grösste feuchttropische Urwaldgebiet der Erde. 6tägige Bootsfahrt auf dem Rio Negro. Aufenthalt im weitgehend unberührten Naturparadies Pantanal. Besuch der modernen Metropole Brasilia, der imposanten Iguazu-Wasserfälle sowie der Industrie- und Weltstadt São Paulo. Zum Schluss zwei Tage in Rio de Janeiro.

Kaschmir – Ladakh

14. Juli bis 6. August

Zur Einstimmung einige Ferientage auf Hausbooten am Dal-See in Srinagar mit Ausflügen in die Umgebung und Besichtigung von kulturellen Sehenswürdigkeiten. Anschliessend Aufbruch ins Kaschmirtal. Fünf Tage Kameltrekking und Zeltlager. In Ladakh begegnen Sie imposanten Klöstern in herrlicher Bergwelt. Rückflug oder -fahrt nach Srinagar.

Gerne senden wir Ihnen unseren ausführlichen Katalog "Studienreisen" mit dem gesamten Angebot von 75 Reisen, oder verlangen Sie ihn in unserem Reisebüro

verbessert auch Studienreisen



Name / Vorname:

Strasse:

PLZ / Ort:

Einsenden an: REISEBÜRO KUONI AG, Spezialgruppen SLV, Neue Hard 7, 8037 Zürich, Telefon 01 / 44 12 61, int. 2476 oder 2468.